MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

229 (23.5.1934) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-239753

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 80 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstraße 1, W Oppauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 ₰, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 ₰. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Abend-Ausgabe A — Mittwoch, 23. Mai 1934 — 145. Jahrgang — Nr. 229

Der Viermächte-Pakt als ein Ausweg?

Die Meinung Mussolinis

Drahtbericht unseres röm. Vertreters

△ Rom, 16. Mai.

Es ist in den letzten Tagen wieder einmal viel von französisch-italienischer Annäherung gesprochen und geschrieben worden. Der Aufenthalt des französischen Senators Berenger, der als Präsident des auswärtigen Ausschusses des französischen Senates eine gewichtige Rolle in der französischen Außenpolitik spielt und der als Vorsitzender des französisch-italienischen Komitees einer der Vorkämpfer für die Annäherung der beiden lateinischen Schwesternationen ist, in der italienischen Hauptstadt, hat den konkreten Anlaß zu mancherlei Erörterungen und Mutmaßungen gegeben. Die Frage, unter welchen Voraussetzungen eine Bereinigung der Gegensätze zwischen Rom und Paris möglich ist, gehört in den Zusammenhang des Abrüstungsproblems nur insofern, als sich möglicherweise aus einer grundsätzlichen Flurbereinigung zwischen Frankreich und Italien auch eine Annäherung des italienischen Standpunktes an den französischen eben in der Abrüstungsfrage folgern lassen könnte. Eine derartige Möglichkeit scheint nicht vorzuliegen. Denn, wenn auch eine Uebereinstimmung in der Balkanpolitik der beiden lateinischen Großmächte, eine Anerkennung der italienischen Kolonialansprüche in Nordafrika von seiten Frankreichs, eine stimmungsmäßig freundlichere Beurteilung der innerfranzösischen Vorgänge von römischer Seite möglich wäre — um noch einmal die schon so viel erörterten Differenzpunkte aufzuzählen —, so behält doch die Abrüstungsfrage ein so großes Eigengewicht, daß sie von all diesen Dingen und Möglichkeiten kaum berührt werden kann.

Der italienische Wunsch nach der Verhinderung eines allgemeinen Rüstungswettlaufes ist tief und aufrichtig. Und die nüchterne und realpolitische Denkweise, die Mussolini auszeichnet, hat das italienische Memorandum diktiert, das sowohl dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung wie auch der französischen Sicherheitsforderung entgegenkommt.

Heute ist man sich in Rom vollauf der Tatsache bewußt, daß die vernünftigen und einsichtigen Vorschläge Italiens auch in den kommenden Genfer Besprechungen am französischen Widerstand scheitern werden. Aber ähnlich wie London scheut auch Rom eine schärfste Zuspitzung des deutsch-französischen Gegensatzes. In den letzten Wochen ist in den Aeußerungen Mussolinis und der ihm unterstellten, verantwortlichen Führer der italienischen Außenpolitik und in den Artikeln der italienischen Presse immer deutlicher das Mißbehagen über die Entwicklung der mitteleuropäischen Politik zum Ausdruck gekommen.

Italien ist zu tief in alle europäischen Händel verstrickt, als daß es ruhig mitansehen könnte, wie sich nur wegen der französischen Unbelehrbarkeit der europäische Horizont immer mehr verdüstert.

Im englischen Kabinett spielen sich zur Zeit heftige Kämpfe über die Abrüstungsfrage ab. Macdonald und Henderson sind immer noch bereit, die englische Politik durch die Uebernahme von Garantien für die französische Sicherheit zu belasten, um auf diese Weise durch ein britisches Opfer die Abrüstungsfrage vor dem völligen Scheitern zu bewahren. Andere Kabinettsmitglieder lehnen eine solche Bindung der englischen Außenpolitik ab. Dieser interne Londoner Meinungsstreit zeigt, daß selbst die weltumspannende Politik Großbritanniens sich nicht von der Abrüstungsfrage freimachen und in eine splendid isolation zurückziehen kann. Wieviel weniger Italien, das keine Weltmacht, sondern ein europäischer Großstaat ist. Daher hegt man in Rom die Hoffnung, daß nach dem Zusammenbruch der Genfer Sitzung die vier europäischen Mächte die weitere Entwicklung nicht dem blinden Zufall überlassen werden, sondern in der einzig möglichen Form, nämlich im Rahmen des Viermächtepakts die Besprechungen unter sich fortsetzen werden. Da Rom nicht daran glauben kann, daß eine vernünftige Vereinbarung nicht zustande kommen soll, da es andererseits von der Sterilität und Ohnmacht des Genfer Instituts zu tiefst durchdrungen ist, sieht es in der Ausnützung des Viermächtepakts, den Mussolini in weiter Voraussicht geschaffen hat, die einzige Möglichkeit, aus der Sackgasse herauszukommen.

Arbeitsstreckung in den Vereinigten Staaten

— **Washington**, 23. Mai. Aehnlich wie kürzlich die Glanzstoffindustrie wurde nunmehr auch die Baumwollindustrie von der Nira ermächtigt, ihre Erzeugung während eines am 4. Juni beginnenden zwölfwöchigen Zeitabschnittes um 25 v. H. einzuschränken. Es darf jedoch keine Betriebseinstellung von der Dauer einer Woche oder länger erfolgen.

Der Umsturz in Bulgarien

Wie man in England über die Auswirkungen des Staatsstreichs denkt

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

§ London, 23. Mai.

Der Umsturz in Bulgarien und seine Weiterentwicklung wird in England mit der größten Aufmerksamkeit beachtet. Während von liberaler und sozialistischer Seite natürlich das Verschwinden demokratischer Formen und die Errichtung eines autoritären Regimes bedauert wird, sind die großen und maßgebenden englischen Blätter in der Beurteilung vorläufig noch sehr zurückhaltend. Einen günstigen Eindruck hat in England der völlig unblutige Verlauf des Staatsstreiches gemacht.

Der neue bulgarische Ministerpräsident

Man glaubt in England nicht, daß König Boris durch das Vorgehen der Armee irgendwie überrascht worden wäre. Seine Bemühungen in den letzten Monaten, freundschaftliche Beziehungen zwischen Bulgarien und Südslawien zustande zu bringen, liegen im wesentlichen in der von der Armee propagierten Richtung. Eines der Hauptmotive für den Staatsstreich sei die Absicht, jetzt endlich mit den revolutionären makedonischen Umtrieben Schluß zu machen, die ein Hauptgrund für die Verstimmung zwischen Sofia und Belgrad gewesen sind. Ueber die außenpolitischen Auswirkungen des bulgarischen Staatsstreiches herrscht noch keine Einmütigkeit.

Man hält es für möglich, daß es jetzt zu einem wirklichen Balkanpakt, der alle Balkanstaaten umschließt und keine nichtbalkanischen Staaten in sich aufnehmen kann, kommt.

So sehr man sich darüber im klaren ist, daß eine engere Zusammenarbeit zwischen Bulgarien und Südslawien den italienischen Einfluß auf den Balkan schwächt, so sicher ist man sich darüber, zu wessen Gunsten sich diese Zusammenarbeit auswirken wird. Die meisten Blätter veröffentlichen kommentarlos Pariser Meldungen, nach denen Frankreich jetzt in Bulgarien einen neuen Bundesgenossen erhalten zu haben hofft. Da der bulgarische Gesandte in Paris, der immer schon besonders frankreichfreundlich war, das Außenministerium in dem neuen Sofioter Kabinett erhalten hat, hält man es in einigen englischen Kreisen nicht für ausgeschlossen, daß jetzt Frankreichs Position auf dem Balkan zum Nachteile Italiens erheblich befestigt wird. Auf der anderen Seite hält man es nicht für ausgeschlossen, und dieser Ansicht gibt auch der diplomatische Korrespondent der liberalen „News Chronicle" Ausdruck.

daß die jüngsten, besonders engen Beziehungen zwischen Berlin und Belgrad sich auch auf Sofia ausdehnen werden.

Während in Bulgarien lebende englische Kaufleute ziemlich optimistische Berichte nach London geschickt haben, ist man in englischen Wirtschaftskreisen erheblich skeptischer und lehnt vorläufig jede Erklärung über die wirtschaftlichen Auswirkungen des Staatsstreiches ab. Man will erst einmal die Auswirkungen der Revolution sehen, ehe man für oder gegen das neue System Stellung nimmt.

Die Haltung der bulgarischen Parteien

Meldung des DNB.

Sofia, 23. Mai.

Die politischen Parteien Bulgariens zerreißen jetzt in Erklärungen und Aufrufen ihre Haltung, die sie gegenüber der neuen Regierung Georgieff einnehmen wollen.

Die Demokratische Vereinigung der Richtung Zankoff veröffentlicht einen Aufruf an ihre Mitglieder, in dem sie ihnen die Billigung der neuen Regierung empfiehlt. Die hauptsächlichen Führer der Demokratischen Vereinigung der Richtung Buroff und Moloff ihrerseits haben in den Zeitungen eine Erklärung veröffentlicht, in der sie das Programm der neuen Regierung billigen und ihre Anhänger auffordern, den Wiederaufbauplan der neuen Regierung zu unterstützen.

Auch der Vollzugsausschuß der Radikalen Partei, Richtung Stankoff, hat beschlossen, die neue Regierung zu unterstützen. Eine Abordnung des Ausschusses hat sich zum Ministerpräsidenten Georgieff begeben und ihm diese Entscheidung der Partei mitgeteilt. Die anderen Parteien beraten gegenwärtig über ihre Haltung.

Der Bund der bulgarischen Reserveoffiziere hat ebenfalls der neuen Regierung seine Unterstützung zugesagt. Der oberste Rat des Bundes faßte eine Entschließung, in der der neuen Regierung voller Erfolg bei der Durchführung der Wiederaufbaumaßnahmen gewünscht wird. Zahlreiche andere vaterländische Vereinigungen haben die gleiche Haltung eingenommen und der Regierung Georgieff ihre Unterstützung zugesagt.

Warum will Sowjetrußland in den Völkerbund?

— **London**, 23. Mai.

Wie der Pariser Korrespondent der „Times" von maßgebender Seite erfährt, sind die Nachrichten aus Genf über die französisch-russischen Verhandlungen den Tatsachen vorausgeeilt. Eine grundsätzliche Einigung sei noch nicht erreicht worden; infolgedessen hätten auch die Einzelheiten noch keine klare Form angenommen. In einem Leitaufsatz bespricht „Times" die Möglichkeit des Eintretens in den Völkerbund. Das Blatt findet eine Mitgliedschaft Rußlands begrüßenswert, weil es einen Fortschritt in Richtung auf die Universalität des Völkerbundes bedeuten würde. Andererseits sollte sich die britische Regierung nicht aktiv bemühen, um den Eintritt Sowjetrußlands zu erreichen. Die Wortführer der Sowjetrussischen Republik hätten oftmals Verachtung gegenüber dem Völkerbund als Instrument kapitalistischer Machenschaften geäußert. Wenn jetzt die Führer Rußlands aus besonderen Gründen ihre Ansichten geändert hätten, könnte man natürlich die Vergangenheit vergessen und hoffen, daß Sowjetrußland sich an die Völkerbundssatzungen halten und nicht nur darauf bedacht sein werde, sich nur gegen seine augenblicklichen Feinde zu stärken. „Times" schreibt weiter,

der Beweggrund Litwinows für eine Annäherung an Frankreich und durch Frankreich evtl. an den Völkerbund bestehe darin, die Unterstützung gegen Deutschland und gegen Japan zu gewinnen.

Litwinow scheine jetzt geneigt zu sein, das Netzwerk seines Sicherheitssystems, das er anläßlich der Weltwirtschaftskonferenz gelegt habe, auf Frankreich und die Kleine Entente auszudehnen. Falls die Frage des Eintritts Rußlands in den Völkerbund formell aufgeworfen würde, würde eine ganze Reihe heikler Streitfragen, besonders in Zusammenhang mit der Stellung Polens, aufs Tapet gebracht. Sicher müßten die interessierten Staaten diese Fragen vorher zu regeln versuchen, aber mit den Einzelheiten der Vereinbarungen habe Großbritannien unmittelbar nichts zu schaffen.

Litwinow in Mentone

Meldung des DNB.

— Paris, 23. Mai.

Ein Mitarbeiter der „Daily Mail" hat sich nach Mentone begeben, wo sich seit Samstag abend Litwinow aufhält. Er meldet seinem Blatte das Gerücht, wonach Litwinow in Mentone mit Trotzki zusammentreffen und eine Aussöhnung mit Stalin vorbereiten wolle. Im Hotel Litwinows habe man den Journalisten erklärt: „Litwinow befindet sich hier, um zwei Freunde zu sehen, von denen der eine in nächster Nähe wohnt, der andere etwa 30 Kilometer entfernt." Als den Freund, der in nächster Nähe wohnt, will der Korrespondent den erkrankten Sowjetbotschafter in Paris, Dowgalewski, festgestellt haben, der in Mentone eine Villa bewohne.

Spanien wieder Königreich?

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

V. Paris, 23. Mai.

In Paris werden die Nachrichten aus Spanien, wonach dort die rechtsgerichteten Strömungen, vor allem auch die der Royalisten, von Tag zu Tag an Boden gewinnen, mit wachsender Besorgnis aufgenommen. Dabei muß man sich daran erinnern, daß Frankreich die letzte Revolution in Spanien unterstützt hat, wohl weil das Königtum den französischen Wünschen nicht willfährig war, aber auch die Republik hat das ersehnte Militärbündnis mit Frankreich nicht geschlossen. Ein Zunehmen der Rechtsparteien macht die noch immer bestehenden französischen Wünsche noch hoffnungsloser. Heute erregt deshalb die Nachricht Aufsehen, daß König Alfons XIII. nun ausdrücklich auf den spanischen Thron verzichtet habe und den Prinzen Juan von Asturien als Kronprätendenten bezeichnet habe.

Aus Madrid läßt man sich dazu weiter drahten, daß die beiden monarchistischen Parteien bereit wären, sich auf den Prinzen Juan als Kronprätendenten zu einigen. Der Prinz, der heute 21 Jahre alt ist, dient zur Zeit in der englischen Marine. Gegen diese Bestrebungen sprach am Pfingstsonntag der frühere Ministerpräsident Azama in Alicante. Er nahm für seine Gefolgschaft den revolutionären Geist, der zu der Revolution vom 14. April 1931 geführt habe, in Anspruch. Diesen Geist gelte es wieder zu wecken.

Der estländische Außenminister in Warschau

— **Warschau**, 23. Mai. Am Dienstag traf in Warschau mit einem Flugzeug der estländische Außenminister Seljamaa in Begleitung seiner Gemahlin und des Staatssekretärs Larstei ein. Die estländischen Gäste wurden auf dem Warschauer Flughafen von Außenminister Beck und seiner Gemahlin sowie dem Staatssekretär Szembek begrüßt. Der estländische Außenminister verbleibt bis Donnerstag in Warschau.

Scharfes Vorgehen gegen polnische National-Radikale — 800 Verhaftungen

— **Warschau, 23. Mai. Ein vom national-radikalen Lager in Warschau veranstalteter Werbemarsch, an dem 600 Personen teilnahmen, wurde von der Polizei aufgelöst. 800 Teilnehmer sind verhaftet worden. Ein großer Teil von ihnen wurde alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt; 120 Verhaftete aber werden sich vor dem Schnellgericht wegen öffentlicher Ruhestörung zu verantworten haben.**

Handelsvertrag zwischen Südslawien und Bulgarien

— **Belgrad**, 22. Mai. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Südslawien und Bulgarien, die seit einigen Wochen in Belgrad geführt wurden, sind am Dienstag erfolgreich abgeschlossen worden. Der Handelsvertrag, der der erste zwischen beiden Staaten nach dem Weltkrieg ist, bedeutet einen weiteren bedeutungsvollen Schritt auf dem Wege der Annäherung zwischen Belgrad und Sofia.

Deutscher Dank an die Sowjetunion

— **Moskau**, 23. Mai. Der deutsche Geschäftsträger von Twardowski übermittelte dem stellvertretenden Außenkommissar, Krestinski, den Dank der Reichsregierung für die Unterstützung, die die Behörden der Sowjetunion bei der Auffindung und Bergung des verunglückten Höhenballons „Bartsch von Sigsfeld" geleistet haben sowie für die Ehrungen, die den sterblichen Ueberresten der deutschen Ballonflieger Schrenk und Masuch bei der Ueberführung nach der Heimat erwiesen wurden.

Auch Mexiko erläßt ein Waffenausfuhrverbot nach Bolivien und Paraguay

— **Neuyork**, 23. Mai. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Mexiko hat die mexikanische Regierung entsprechend dem im Völkerbund geäußerten Verlangen die Ausfuhr von Waffen und Munition nach Bolivien und Paraguay verboten.

Vermächtnis eines Deutsch-Amerikaners für die Universität Tübingen

— **Milwaukee**, 23. Mai. Der hier kürzlich im Alter von 85 Jahren verstorbene Deutsch-Amerikaner Karl Landsee hat in seinem Testament der Universität Tübingen 83 000 Dollar vermacht. Ferner hat Landsee eine Stiftung in Höhe von 100 000 Dollar für bedürftige Angehörige der Familie Landsee errichtet. Der Verstorbene stammt aus Rottenburg am Neckar.

MARCHIVUM

Die Beiträge für die Arbeitsfront

Meldung des DNB.

— Berlin, 22. Mai.

Der „Deutsche“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Schatzmeister der Deutschen Arbeitsfront, Brinkmann, über die Beitragsgestaltung der Deutschen Arbeitsfront. Darin heißt es:

„Die neuen Beitragssätze, die die Deutsche Arbeitsfront voraussichtlich mit Wirkung vom 1. Juli ab nicht nur für Einzelmitglieder, sondern auch für die Mitglieder der sämtlichen bisherigen Verbände in Kraft treten lassen wird, werden auch gegenüber den bisherigen Sätzen, die von einzelnen Mitgliedern erhoben worden sind, eine nochmalige Ermäßigung erfahren. Die künftigen Beiträge, die die Deutsche Arbeitsfront von ihren Mitgliedern erheben wird, sehen gerade in den unteren Einkommensklassen eine Ermäßigung bis zu teilweise 50 v. H. vor. Etatmäßig ist diese Einsparung dadurch möglich, daß durch die Verwaltungsgemeinschaft der aufgeblähte Apparat der 169 alten Gewerkschaften eingespart wird. Auch in der Frage der Beitragserhebung geht die Deutsche Arbeitsfront andere Wege, als sie bisher üblich waren. Die Deutsche Arbeitsfront erhebt von den höheren Einkommensklassen prozentual dieselben Beiträge, wie von den kleinen Einkommensklassen, d. h. der Monatsbeitrag eines Mitgliedes, das 100 Mark verdient, beträgt mit 1,50 Mk. genau so 1,5 v. pH. des Einkommens wie bei dem Mitglied, das bei einem Einkommen von 520 Mark 7,80 Mark Beitrag zahlt.

Der Grundsatz der Deutschen Arbeitsfront ist, jedes Mitglied zu überzeugen, daß die Gemeinschaft für alle Fälle der Not bereit steht und kein Mitglied im Stich läßt.

In der neuen Beitragsregelung werden Familien mit einem Kind und mit mehr als drei Kindern in der Beitragsfrage bevorzugt werden dadurch, daß sie einen um ein bis zwei Beitragsklassen niedrigeren Beitrag zu zahlen haben als die anderen Mitglieder und trotzdem höhere Leistungen erhalten, als sonst nach ihrer Beitragszahlung ihnen zusteht. Mitglieder der SA und SS können ebenfalls gegen geringen Verwaltungskostenbeitrag Mitglieder der Arbeitsfront werden, ohne aber Gegenleistungen verlangen zu können.“

Einschränkung der automatischen Verkehrsregelung in Berlin

Von unserem Berliner Büro

□ Berlin, 23. Mai.

Der Polizeipräsident von Berlin, Konteradmiral a. D. von Levetzow, hat durch eine neue Verordnung zur Regelung des Verkehrswesens sich das Verdienst erworben, die etwas starre Form der Verkehrsregelung aufgelockert zu haben. Durch diese neue Verordnung sind zunächst versuchsweise fünf Verkehrsampeln an belebtesten Straßenkreuzungen außer Betrieb gesetzt worden. Man will hiermit feststellen, ob es überhaupt noch notwendig ist, auch an Brennpunkten des Verkehrs regelnd einzugreifen.

Weiterhin sind ab heute in Berlin sämtliche automatischen Verkehrsampeln ausgeschaltet und werden von jetzt ab von den Verkehrsposten je nach Bedarf mit der Hand geschaltet. Diese Neuregelung bedeutet eine große Erleichterung sowohl für den Fußgänger als auch für den Fahrer, die bisher warten mußten, auch wenn der Verkehr es nicht erforderte. Da von nun ab jede Verkehrsübertretung nach dem neuen Verkehrsgesetz unnachsichtlich mit einer gebührenpflichtigen Verwarnung in Höhe von einer Mark geahndet wird, müssen gerade auch die Ampeln in den verkehrsschwachen Stunden außer Betrieb gesetzt werden, um den Fußgänger nicht unnötig straffällig werden zu lassen. Wo es der Verkehr aber unbedingt erfordert, werden auch weiterhin die Ampeln in Betrieb gesetzt werden. Man darf gespannt sein, welche Erfahrungen aus dieser Neuregelung des Verkehrs entnommen werden können.

Englands schwerstes Geschütz

Drei der „schwersten Geschütze der Welt“ sind für Singapore bestimmt worden

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

§ London, 23. Mai.

Der Protest einer kleinbürgerlichen Steuerzahlervereinigung in einem Städtchen an der englischen Südostküste gegen die Sperrung bestimmter Badeplätze hat die Aufmerksamkeit auf große, völlig geheime vorbereitende militärische Uebungen gelenkt. Nach den Angaben des „Daily Herald“ sollen in den nächsten Tagen die Versuche mit Englands schwerstem Geschütz, das für Singapore bestimmt ist, beginnen. Das neue Geschütz hat ein Kaliber von 37,5 Zentimeter. Um das Geschütz in Stellung zu bringen, muß eine Vertiefung von 10 Metern mit einem Durchmesser von annähernd 30 Metern gebaut werden. Das neue Geschütz soll angeblich völlig automatisch bedient werden. Das Einführen der Granaten geschieht durch Krane und selbst der Abschuß erfolgt automatisch und wird ebenso automatisch kontrolliert.

Mit dieser Meldung des „Daily Herald“ finden frühere Gerüchte über den Ausbau der Flottenbasis von Singapore ihre Bestätigung. Vor ungefähr zwei Monaten war aus einer nichtenglischen Quelle die Meldung verbreitet, daß Singapore in Kürze mit drei der schwersten Geschützen der Welt versehen werden soll.

Englische Flugzeuglieferung für China

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

§ London, 23. Mai.

Eine gute Illustration zu der jüngsten Warnung Japans an die Mächte, China keine Waffen und insbesondere keine Flugzeuge zu verkaufen, bildet die Tatsache, daß eine fünfköpfige chinesische Delegation in London eingetroffen ist, die das englische Flugwesen studieren will. Die fünf Flugzeugsachverständigen aus dem Fernen Osten bestreiten, daß sie irgendwelche Aufträge für englische Firmen in der Tasche haben oder sonstige Flugzeugaufträge zu vergeben beabsichtigen. Da die Chinesen bei ihrem jüngsten Besuch in den Vereinigten Staaten mit einer großen amerikanischen Flugzeugfabrik ein Abkommen getroffen haben, nach welchem die Amerikaner in Hangtscho eine Fabrik zur Herstellung von einsitzigen Kampfflugzeugen bauen werden, ist es nicht ausgeschlossen, daß die chinesischen Sachverständigen ein ähnliches Abkommen auch mit einer englischen Firma treffen werden. Trotz des Auftragsdementis glauben englische Wirtschaftskreise jedoch, daß China einen größeren Auftrag von Flugzeugmotoren nach England vergeben wird.

Einheitliche freie Wohlfahrtspflege

Auf dem Gebiete der Freien Wohlfahrtspflege ist der Neuaufbau in seinen wesentlichsten Grundzügen abgeschlossen worden. Mit einer nie gekannten Stärke und Einsatzkraft werden die großen Organisationen der Freien Wohlfahrtspflege sich jetzt in den Dienst der deutschen Volksgemeinschaft stellen können. Die Gesamtführung hat der Amtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PO der NSDAP übernommen. Die anerkannten Spitzenverbände, NS-Volkswohlfahrt, Zentralausschuß für Innere Mission, Deutscher Caritasverband und Deutsches Rotes Kreuz, die bereits in der Reichsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zusammengeschlossen waren, haben eine Arbeitsgemeinschaft zur Sicherstellung der einheitlichen planwirtschaftlichen Gestaltung der gesamten Wohlfahrtsaufgaben im Sinne des nationalsozialistischen Staates gegründet. Auch in den einzelnen Gauen des Reiches werden Arbeitsgemeinschaften unter Führung des zuständigen Amtsleiters für Volkswohlfahrt gebildet, damit bis in die unteren Gliederungen die planmäßige Zusammenarbeit gewährleistet ist.

Gleichzeitig wird die einheitliche und planwirtschaftliche Gestaltung der evangelischen Wohlfahrtseinrichtungen im Zentralausschuß für die Innere Mission vorbereitet. Der Zentralausschuß unterhält allein in der geschlossenen und halboffenen Fürsorge rund 7400 Anstalten und Einrichtungen mit etwa 418 000 Betten und Plätzen, wozu noch 19 000 Einrichtungen der offenen Fürsorge mit insgesamt 75 000 Berufskräften kommen.

Innerhalb der vorbeugenden Jugendhilfe sind entsprechende organisatorische Veränderungen mit dem Ziele der Planmäßigkeit erfolgt. Die Reichszentrale „Landaufenthalt für Stadtkinder“ hat eine Neuorganisation erfahren, die eine Zusammenfassung aller auf dem Gebiete der Kindererholungsfürsorge arbeitenden Kräfte bezweckt. Der Reichszentrale gehört neben den Spitzenverbänden auch der Deutsche Gemeindetag mit beratender Stimme an.

Bei der Werbung von Landpflegestellen und der Entsendung von Kindern in diese Stellen wurde der NSV die Führung übertragen. Die Unterbringung von Kindern in Heime durch die NSV soll die bisherigen Verschickungsmaßnahmen aus Mitteln der öffentlichen freien, berufsständischen Wohlfahrtspflege nicht ablösen. Neue Richtlinien für die gesamte Kindererholungsfürsorge werden demnächst herausgegeben.

Rekordflug einer Fliegerin über die Timor-See

— Sidney, 23. Mai.

Die neuseeländische Fliegerin Jean Batten, die von Kupang auf der niederländischen Insel Timor nach Port Darwin in Australien gestartet war, hat den gefährlichen Flug über die Timor-See glücklich überwunden und ist um 2.50 Uhr (örtlicher Zeit) in Port Darwin gelandet. Sie hat damit den bisherigen Rekord der bekannten englischen Fliegerin Amy Johnson-Mollison um volle 4½ Tage geschlagen, da sie für ihren Flug von England nach Australien nur 15 Tage benötigte. Die Landung in Port Darwin ging vollkommen glatt vonstatten. Die Fliegerin wird am Donnerstag nach Brisbane weiterfliegen.

Jüdischer Generalstreik in Palästina

— Jerusalem, 23. Mai. In ganz Palästina sind am heutigen Mittwoch die Juden zum Protest gegen die Einwanderungsbeschränkungen, die die Regierung verfügt hat, in den Generalstreik getreten. Der Streik dehnt sich auch auf die Verkehrsmittel aus. (Meldung des DNB.)

Schüsse auf einem marokkanischen Bahnhof — drei Tote

— Paris, 22. Mai. Auf dem marokkanischen Umsteigebahnhof El Affroun hat ein 20jähriger Mann auf eine Familie namens Galiana mehrere Revolverschüsse abgegeben. Frau Galiana wurde durch einen Brustschuß getötet. Ihre 16jährige Tochter wurde durch einen Schuß in die Wirbelsäule so schwer verletzt, daß sie während der Ueberführung ins Krankenhaus starb. Zwei andere junge Mädchen wurden verletzt. Der Mörder richtete dann die Waffe gegen sich selbst und beging durch einen Schuß ins Herz Selbstmord. Man vermutet, daß es sich um ein Liebesdrama gehandelt hat.

Hörsing soll zu viel gezahltes Wartegeld zurückzahlen

— Berlin, 22. Mai.

Der preußische Staat, vertreten durch den Regierungspräsidenten in Magdeburg, hatte durch das Amtsgericht Berlin-Schöneberg auf Antrag vom 20. April 1934 einen Zahlungsbefehl in Höhe von 2918,56 ℛℳ nebst 4 v. H. Zinsen seit dem 1. Oktober 1930 gegen den früheren Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Otto Hörsing, jetzt wohnhaft in Berlin, erwirkt. Insgesamt hatte Hörsing an Wartegeld 10 000 ℛℳ zu viel erhalten und davon insgesamt 7000 ℛℳ zurückerstattet. Die obengenannte Restsumme ist nunmehr eingeklagt worden.

Als Grund für die Weigerung zur Zahlung des Betrages führt Hörsing an, daß er seit dem 10. Aug. 1933 erwerbs- und mittellos und auf fremde Unterstützung angewiesen sei. Zu dem heutigen Termin war Hörsing selbst erschienen. Er beantragte, das Armenrecht in Anspruch nehmen zu dürfen, worauf ihn der Vorsitzende dahin belehrte, daß einem solchen Antrag nur dann stattgegeben werden könnte, wenn ein Anspruch aussichtsreich sei. Hörsing erklärte darauf, er sei zahlungsunfähig, worauf der Vorsitzende erwiderte, daß das Gericht nicht die Zahlungsunfähigkeit, sondern nur die Zahlungsverpflichtung festzustellen habe. Hörsing erkannte schließlich die Forderung an.

Kindesmord als Folge einer zerrütteten Ehe

— Berlin, 23. Mai. Die 24jährige Ehefrau Gertrud Wehnert in Cöthen, die seit längerer Zeit von ihrem Manne getrennt lebt, hat am Dienstag nachmittag ihr 1½jähriges Söhnchen mit einer Wäscheleine erdrosselt. Ihr Mann war bei ihr erschienen und hatte erklärt, daß er das Kind zu sich nehmen wolle. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Eheleuten, und als der Ehemann die Wohnung wieder verlassen hatte, schritt die Frau in ihrer Verzweiflung zu der furchtbaren Tat. Anschließend begab sie sich zur Spree, um sich das Leben zu nehmen. Sie wurde jedoch von Spaziergängern, denen das sonderbare Benehmen der Frau auffiel, angehalten und zur Polizei gebracht.

Schweres Kraftwagenunglück — 3 Todesopfer

— Nürnberg, 23. Mai. Am Mittwoch früh geriet im nahen Behringersdorf infolge Uebermüdung des Führers ein mit etwa 40 SA-Männern besetzter von einem Ausflug zurückkehrender Lastkraftwagen mit Anhänger an einen Baum. Dabei wurden drei SA-Männer getötet und drei schwer verletzt.

In der Wohnung ermordet aufgefunden

— Königsberg, 23. Mai. Am Dienstag abend wurde der 32 Jahre alte stellenlose Kaufmann Eugen Pillkun in seiner Wohnung ermordet. Außer Würgemalen am Halse waren äußere Verletzungen nicht festzustellen. Bisher fehlt jede Spur von dem Täter.

Der 15. Jahrestag der Befreiung Rigas vom Bolschewistenjoch

— Riga, 23. Mai. Am 15. Jahrestag der Befreiung Rigas vom Bolschewistenjoch fanden in den deutschen Kirchen Gedenkgottesdienste statt. An den Heldengräbern wurden Kränze niedergelegt.

Drei Tote bei einem Gasthausbrand

— Paris, 23. Mai. In der Nacht zum Pfingstmontag ist bei Roubaix eine Schankwirtschaft niedergebrannt. Von den acht Mietern haben drei in den Flammen den Tod gefunden.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner (Stellvertreter Kurt Ehmer) Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner - Handelsteil: Kurt Ehmer - Feuilleton: Carl Onno Eisenbart - Lokalen Teil: Richard Schönfelder - Sport: Willy Müller - Süddeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Hennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6

Schriftleitung in Berlin: Hans Deinrich, W 35, Viktoriastraße 44

Durchschnittsauflage im April 21 780

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Fokko und die kleine Deutsche / Geschichte aus Amsterdam

Von Hilde Geisinger

Zwei wilde Schwäne segeln über das Y hinweg zum Kaager Meer. Fokko de Bis hört ihren dumpfen Ruf und hält im Zwiebelschneiden inne. Er schiebt die schwarze Schiffermütze in den Nacken, legt die Hand über die Augen und sieht ihnen nach, bis sie wie kleine Punkte in den Wolken verschwinden. Dann wischt er sich die Augen. Die Zwiebeln beißen so. Er muß den Rockärmel zu Hilfe nehmen, um das Jucken und Tränen wegzureiben. Verfluchte Zwiebeln! Ueberhaupt — verflucht, daß er hier am rollenden Heringsladen stehen muß, während die wilden Schwäne zum Kaager Meer ziehen, und der Frühlingssturm die Nordsee gegen die Mole von Ijmuiden peitscht.

Wenn der Vater damals in der Zuidersee nicht umgekommen und die Mutter durch das Unglück nicht so hart und eigenwillig geworden wäre, er stünde jetzt irgendwo am Steuerrad eines Indienfahrers und richtete den Kurs gen Süden.

Das rumort im Blut seit den Jungenjahren, als der Vater ihn auf dem schwarzgeteerten Botter mit hinaus auf See genommen. Festgebunden am Mastbaum hatte er auf den schrillen Schrei der Möven gehorcht, auf das Singen des Windes in den Raen und auf das Klopfen des Klabautermanns, wenn er in der engen Kombüse abends nicht einschlafen konnte. Das alles war mit einem Schlage vorbei, als der Vater nicht wiederkam. Die Mutter haßte die See seither und unterdrückte eisern seine Schiffsjungenträume.

Sie hatte sich einen kleinen Ausschank unten an der Javakade eingerichtet und kochte mittags für Matrosen und sonstiges Seevolk. Als Fokko größer wurde und die wilden Erzählungen der Matrosen mit heißen Augen verschlang, richtete sie ihm den rollenden Heringsladen ein und schickte ihn jeden Morgen in die Stadt.

Am günstigsten ist der Platz hinter dem Bahnhof, wo die Boote von Zaandam und Waterland, und die Fähre vom anderen Ufer anlegt. Fast jeder Passagier steckt im Vorübergehen für ein Dubbeltje einen neuen Hering mit Zwiebeln in den Mund.

An diesem Morgen, als die wilden Schwäne zum Kaager Meer ziehen und die Zwiebeln so tückisch in den Augen beißen, geht das Rumoren in Fokko de Bis wieder los. Wütend schreit er sein „Neue Heringe“ dem Postschiff von Zaandam entgegen. Er kennt fast jeden Fahrgast, und es besänftigt ihn einigermaßen, daß alle einen kleinen Schwatz mit ihm anfangen, über das Frühlingswetter, den Heringsfang und über die Pfützen zwischen dem ausgefahrenen Pflaster. Das Zwiebelschüsselchen kippen sie ihm kauend und schnaubend leer. Der Berg fettiger Heringfilets schrumpft zusammen. Er streicht eine hübsche Einnahme in seine Hosentasche und macht sich daran, neue Vorräte herzurichten.

Während er die Heringe am Schwanzende packt und geschickt durch die Luft wirbeln läßt, so daß auch jede kleinste Gräte sich aus dem zarten Fleisch löst, fühlt er sich irgendwie geniert und hält mißtrauisch Umschau. Neben ihm steht ein schmächtiges Dingelchen, zwei Riesenkörbe am Arm, und sieht ihm zu.

„Ich möchte das lernen“, sagte sie in gebrochenem Holländisch, rot vor Verlegenheit, „ich habe immer solche Last mit den vielen Gräten.“ Sie reckt sich auf die Zehenspitzen und ermuntert ihn, in seiner behenden Tätigkeit fortzufahren.

Eine warme Welle überrieselt Fokko de Bis. Zogen eben noch wilde Schwäne zum Kaager Meer und trieben ihm das Wasser in die Augen?! Er spitzt die Lippen und pfeift: „Ein Schmetterling fliegt über die Zuidersee —“ und seine breiten Hände hantieren zwischen Zwiebeln und Heringen im Takt des kleinen Liedes.

Sie hat braune Augen und krauses Haar und ist so zierlich, daß sie ihm höchstens bis zum dritten Westenknopf reichen würde, wenn sie sich an ihn lehnte. Jeden Mittwoch fährt sie nach Amsterdam zum „Bienenkorb“, um für die Herrschaft in Zaandam, bei der sie Küchenmädchen ist, einzukaufen. Ja, ja, jeden Mittwoch.

Erst wenn man verliebt ist, merkt man, daß eine Woche sich aus sieben langen Tagen und Nächten zusammensetzt. Fokko de Bis schreit und trällert sein „Neue Heringe“ in dem Maße, wie die Tage sich von Mittwoch zu Mittwoch abrollen. Er hat so einen verschmitzten Zug um die Mundwinkel und eine täppisch zärtliche Art auch gegen seine Mutter bekommen. Er weicht nicht von ihrer Seite, wenn sie am Küchenherd steht und ihre vorzüglichen Gerichte für die Matrosen kocht. Ja, ihre geheimsten und mit Sorgfalt ausgetüftelten Rezepte findet sie eines Tages in seinem Notizbuch aufgekritzelt. Aber sie ist viel zu hart und verschlossen, als daß auch nur die geringste Frage über ihre verkniffenen Lippen käme.

Eines Sonntags bringt er die kleine Freundin mit. Sie trippelt mit flinken Füßchen durch Küche und Gaststube und erfüllt die trübselige Atmosphäre mit einer lieblichen Leichtigkeit. Die Matrosen schmatzen und blinzeln anerkennend zu ihm hinüber. Nur die Mutter bekommt eine böse Falte und muß an sich halten, um nicht loszuschimpfen.

„So eine hergelaufene Deutsche —!“

„Ich hab mir immer was besonderes gewünscht, Mutter.“

„Kann nicht mal richtig kochen —“

„Das lernt sie von dir — oder von mir, Mutter!“

„Und so klein —“

„In einem kleinen Gebetbuch steht auch alles drin, Mutter.“

Aber die alte Frau will den Einzigen nicht hergeben. Sie wehrt sich, wird barsch und unfreundlich gegen den Jungen und das fremde Mädchen. Fokkos treuherzige Ueberredungskunst prallt an dem zähen: Hier habe ich zu bestimmen! der Mutter ab. Er versucht es mit Güte und Anhänglichkeit, schließlich sogar mit Drohen und Fluchen. Die Matrosen in der Gaststube wetten bereits um eine Runde Schnaps, daß die hartnäckige Alte ihren Dickschädel durchsetzen wird. —

Ganz unerwartet kommt eines Tages die kleine Deutsche in die Javakade. Fokko ist mit seinem rollenden Heringsladen unterwegs. Die Gaststube ist um diese Zeit noch leer. Nur das eilfertige Ticken der Wanduhr und das Summen einer Fliege, die ihren Kopf gegen die Fensterscheibe stößt, ist zu hören. Frau de Bis hat die Geldkassette vor sich auf der gescheuerten Tischplatte und rechnet. Es ist ihre besinnliche Stunde.

Sie schaut unwillig auf. Was führt Fokkos Freundin mitten in der Woche hierhin?

„Ich wollte mich nur von Ihnen verabschieden“, sagt das Mädchen und hält ihr die warme, kleine Hand hin, „ich habe einen Heiratsantrag aus Deutschland bekommen. Morgen reise ich ab — —“

Einen Augenblick lähmender Stille. Dann stößt die alte Frau die knochigen Hände auf den Tisch, daß die Münzen in der Geldkassette klirrend durcheinanderrollen. Der Unterkiefer zittert vor Aufregung.

„Und — Fokko? Und ich? Ja, glaubst du denn, du kannst uns an der Nase herumführen? Meinen Sohn unglücklich machen? Hier habe ich zu bestimmen! Verstanden? Du heiratest uns!“

Als Fokko nach Hause kommt, findet er die beiden Frauen eng nebeneinander sitzend. Sie sehen kaum auf, als er ihnen die Hand reichen will.

So emsig schwatzen sie von künftigen Dingen.

⊙ **Walter Erich Schäfer**, der bekannte Verfasser des vielgespielten Bühnenwerkes „Der 18. Oktober“ und anderer Stücke, ist von Intendant Brandenburg von nächster Spielzeit ab als Dramaturg und Propagandaleiter an das Mannheimer Nationaltheater verpflichtet worden. Walter Erich Schäfer kommt vom Staatstheater in Stuttgart, wo er als Dramaturg wirkte.

⊙ **Von der Universität Heidelberg.** Der Direktor des Städtischen Krankenhauses in Pforzheim, Mitglied des Führerstabes der Universität Heidelberg, Dr. med. Heinrich Kunstmann, ist zum ordentlichen Honorar-Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg ernannt worden.

⊙ **25. Deutscher Geographentag in Bad Nauheim.** In Anwesenheit von mehr als 300 Teilnehmern tagten in Bad Nauheim die deutschen Geographen. Nach einem würdig verlaufenen Eröffnungsabend im Kurhause trat der 25. deutsche Geographentag in die Arbeit ein. Unter dem Vorsitz von Professor Klute-Gießen und Oberstudiendirektor Dr. Knieriem-Bad Nauheim war die erste wissenschaftliche Sitzung der Entgegennahme von Berichten über die neuesten Forschungsreisen vorbehalten. Es wurden drei hochinteressante Lichtbildvorträge gehalten, an die sich jeweils eine lebhafte Aussprache anschloß. Professor Dr. Lautensach-Gießen berichtete über die Ergebnisse einer Forschungsreise nach Korea. Privatdozent Dr. Kinzl-Heidelberg sprach über seine wissenschaftlichen Forschungen anläßlich der Expedition des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in die Sierra Blanca in Peru. Sehr interessante Ausführungen machte Professor Dr. Obst-Hannover über „Forschungen zur Geographie der südafrikanischen Häfen“. Nachmittags fanden noch eine Sitzung des Verbandes der Hochschullehrer der Geographie und eine Geschäftssitzung des deutschen Geographentages statt.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 23. Mai.

Alle Mannheimer Schulkinder einmal ins Landheim

Rektor Enderlin a. D. berichtete in der Generalversammlung des „Vereins Schullandheim Feudenheim" über das Schullandheim in Waibstadt. Trotz aller Schwierigkeiten wurde durchgehalten. Von Sandtorf wurden 40 Kinder zum gleichen Verpflegungssatz übernommen. Im Heim wird ein Einzelbad mit Warmwasserdusche eingerichtet. Die Pachtdifferenzen mit der Gemeinde Waibstadt sind beigelegt. Die Feudenheimer können stolz sein auf ihr Schullandheim, denn keine einzige Gemeinde in Baden ist im Besitze eines solchen.

Hauptlehrer Adelmann gab den Rechenschaftsbericht. Die Einnahmen betrugen 11 490.04 Mk., die Ausgaben 8297.17 Mk. Der Mitgliederstand (1740) ist etwas zurückgegangen. Seit Bestehen des Vereins (6 Jahre) wurden über 2000 Kinder untergebracht. Gegen die Angliederung des Vereins an die NS-Wohlfahrt hatte man keine Bedenken. Die Statutenänderung bleibt den eingesetzten beiden Kommissionen überlassen. Zur Wahl des Führers gab Rektor Enderlin bekannt, daß er durch seine Pensionierung aus der Schule ausscheide und deshalb seinen Posten zur Verfügung stelle, aber jederzeit bereit sei, mit Rat und Tat behilflich zu sein. Als seinen Nachfolger empfahl er den neuen Rektor an der Feudenheim-Schule, Herrn Bender, der einstimmig gewählt wurde. Rektor Bender dankte für das Vertrauen und gelobte, in demselben Sinne wie sein Vorgänger weiterzuarbeiten zum Wohle unserer Jugend.

Schulrat Werner hob hervor, daß Feudenheim im Sinne des Führers schon lange bahnbrechend hervorgetreten ist in der Gemeinschaftserziehung unserer Jugend. Damit die Stadtkinder, die es am allernötigsten haben, auf billige Weise einige Wochen aufs Land kommen, mache er den Vorschlag, von jedem Mannheimer Schulkind allmonatlich 10 Pfg. einzuziehen. Bei 30 000 Kindern komme in zehn Monaten die Summe von 30 000 Mk. zusammen. Sollte ein Kind die 10 Pfg. nicht aufbringen, so seien Patenkinder da, die einspringen können. Von dieser Summe würde nach Abzug der Unkosten für das jetzige Heim ein schöner Ueberschuß bleiben, so daß man in den nächsten Jahren noch ein zweites, drittes und viertes Schulheim errichten könne. Er wünsche aber nicht auf dem Heuberg oder im tiefen Wald, sondern in nächster Nähe eines Landortes, damit die Kinder mit der Landwirtschaft in ständiger Fühlung bleiben. Auch sei sein Wunsch, daß das Heim das ganze Jahr geöffnet bleibt. Mit der Unterbringung der achten Klassen im Landheim auf die Dauer von zwei Wochen wird sofort begonnen.

Herr Enderlin gab noch bekannt, daß das traditionelle Sommerfest, das im Vorjahre einen Ueberschuß von über 2000 ℳ ergab, weiterhin bestehen bleiben soll. Auf Vorschlag des Hauptlehrers Kraut wurde Herr Enderlin zum Ehrenvorsitzenden ernannt. G.

Polizeibericht vom 23. Mai

Verkehrsprüfung. Bei einer gestern nachmittag auf der Seckenheimer Anlage vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs wurden 2 Führer von Lastkraftwagen oder Zugmaschinen, weil sie ihre Fahrzeuge erheblich überlastet hatten, und 3 Führer von Lastkraftfahrzeugen, weil sie keine gültigen Steuerkarten bei sich führten, angezeigt. Ferner wurden 7 Krafträder beanstandet, weil die Schalldämpfung nicht in Ordnung war, 3 Krafträder, weil sich die Handbremsen nicht in ordnungsmäßigem Zustande befanden, und weitere 6 Kraftfahrzeuge wegen verschiedener technischer Mängel.

Radfahrerpech

Pannen sind die Pein des Radlers auf freier Strecke. Oft kommt es vor, daß die Kette reißt, der Schlauch platzt oder der Mantel durchbricht. Wehe, wenn die zur Reparatur nötigen Dinge nicht in der Satteltasche sind. Besondere Tücken hat das Hinterrad. Wer Anfänger im Radfahren ist, weiß sich im Falle einer Panne gar nicht zu helfen.

Bedauernswert war eine jüngere Dame, die im Käfertaler Wald eine Panne hatte. Da keine Hilfe sich anbot, wurde das nahe Viernheim radschiebend aufgesucht. Nun aber folgte die größere Enttäuschung. Keine der Reparatur- und Tankstellen zeigte sich geneigt, die verhältnismäßig kleine Instandsetzung auszuführen. „Mein junger Mann ist nicht da; ich habe einen schweren Arm," oder „Heute gehe ich nur zur Kirche," bekam die Radlerin zu hören. Was blieb ihr übrig, als das Rad nach Weinheim weiterzuschieben.

Ob die Radlerin dort mehr Glück hatte, entzieht sich unserer Kenntnis. Da das Ziel der hintere Odenwald war, wollen wir das Beste hoffen. Bedauerlich aber bleibt es, daß eine Gemeinde wie Viernheim nicht eine Stelle aufweist, die auch an Feiertagen den Verkehrsnotwendigkeiten entspricht. Wenn der Großstädter an Sonn- und Feiertagen in die Natur hinausziehe, dann sollte der ländliche Mensch das Verständnis dafür aufbringen, daß es sich nicht um eine Entheiligung handelt, wenn er sich als hilfreich erweist. Jedenfalls aber ist es unangebracht, dem um Entgegenkommen Nachsuchenden den Kirchgang an Stelle einer Wanderung zu empfehlen. G. F.

Hunde sind an der Leine zu führen

Dieser Hinweis, der überall im Waldpark angebracht ist, findet oft nicht die genügende Beachtung durch die Hundebesitzer. Nicht nur, daß die Hunde durch ihr Herumstreunen die Tiere des Waldparks beunruhigen und durch ihr Gekläff die Ruhe stören, sind die frei herumlaufenden Hunde auch eine Gefahr für die Radfahrer, wenn sie auf die Fahrbahn springen. So war gestern morgen ein Hund die Ursache eines ganz gefährlich aussehenden Sturzes eines Radfahrers. Der Hund sprang aus einem Seitenweg vor das Vorderrad, so daß der Radfahrer im hohen Bogen zu Boden stürzte. Glücklicherweise trug er dadurch keine ernstlichen Verletzungen davon. Abgesehen von der Gefährdung des Hundes selbst trägt auch der Hundebesitzer die Verantwortung für den Schaden, den der nicht angebundene Hund verursacht. Es empfiehlt sich deshalb, entsprechend der Vorschrift Hunde im Waldpark an der Leine zu führen. B.

Copyright by Nationaler Pressedienst Berlin, N 65

Geheimnisvolle Frau um Dillinger

AMERIKAS FEIND NR. 1 UND SEIN ABENTEUERLICHES LEBEN / VON F. DA COSTA

2

Revolver in den Fracktaschen

Eines Abends gerät er in das Gangsterlokal von Big Bill. Dies ist das Stammlokal von Jeff Dells Bande, die ein Monopol auf Rauschgifthandel zu haben glaubt. Da aber ist eine andere Bande, die Dell und seinen Leuten das Geschäft streitig macht. Seit einigen Monaten werden die Rauschgiftpreise von der Konkurrenzbande so unterboten, daß Dell mit seinen Leuten fast am Rande des Ruins steht. Das Schlimme ist nur, daß man zwar weiß, wo die Konkurrenzbande ihre Zentrale hat, aber man kennt nicht den Kopf dieser Bande. Es wird davon gemunkelt, daß der Kopf dieser Bande eine Frau sein soll. Die „rote Mary" wird sie genannt, aber niemand weiß, wer sie ist, niemand hat sie gesehen, niemals tritt sie öffentlich in Aktion. Man kennt nur ihre Unterführer, und die schweigen, als ob ihr Mund vernagelt wäre.

An diesem Abend herrscht großes Leben in Big Bills Salon. Jeffs Bande ist vollzählig versammelt. Die Jungens tragen alle Abendanzüge und die Maids große Toiletten. Ein Fremder ahnt nicht, daß diese eleganten Burschen und Ladys Verbrecher sind. Er ahnt auch nichts von den geheimen Taschen, die ein jeder hat, in denen sich die Revolver befinden. Ein Fremder sieht nur den großen Betrieb. Allgemeine Lustbarkeit, Sekt (trotz damaliger Prohibition), Tanz und eine Jazzkapelle, die mit unheimlichem Schwung spielt. Big Bills Salon ist ein Wunder an Eleganz und luxuriöser Ausstattung, aber die Gangsters haben Geld ... viel Geld. „Koks" ist zur Zeit das große Gangstergeschäft in USA. Jeff Dell, im eleganten Frack, geht in die kleine Loge, in der Big Bill sitzt und seinen Betrieb überwacht.

„Mächtiges Geschäft heute Bill!" sagt der blonde Hüne Jeff mit den unruhigen Wieselaugen.

Bill nickt. „Viel Fremde ... weiß gar nicht, wo die heute herkommen!"

„Hoffentlich nicht Polizei?" sagt Jeff Dell und blickt über die Brüstung.

Er sieht auffallend viel einzelne Herren ohne Damen an den Tischen sitzen. „Sie stecken jetzt häufig die Detektive in die Fracks, um uns auf die Spur zu kommen", sagt Dell nachdenklich. „Bah, Polizei! Dann hätte mir MacSmithstone etwas gesagt ... Smithstone bezieht ein kleines Vermögen von uns ... Und er weiß alles, was bei der Polizei vor sich geht ... Bei seinen Verbindungen ...!"

Wieder blicken die beiden nachdenklich in den Saal.

Die Dame mit dem Goldhaar

Dann sagt Bill: „Also heute abend geht es los?"

„Ja, in einer Stunde brechen wir auf. Die Autos stehen schon vor der Tür. Und dann räumen wir die Zentrale der geheimnisvollen Mrs. Mary aus. Rücksichtslos, Pardon wird nicht gegeben. Die Konkurrenz muß ausgelöscht werden. Unsere Jungend wissen mit ihren Knallern umzugehen. Hoffentlich erwischen wir auch die „rote Mary" ..." sagt Jeff Dell ärgerlich. Big Bill lächelt: „Wenn sie so hübsch ist wie das rote Weib da drüben, dann bring sie lieber her ..." Dabei zeigt Big Bill auf die wunderbare Erscheinung einer großen schlanken Frau mit flammendem Goldhaar, die mit einem Kavalier in einer der Logen sitzt.

Jeff Dell sieht interessiert hinüber.

„Du, wer ist das?" fragt er, denn die Schönheit der Frau erregt ihn.

Big Bill lacht: „Kenn ich alle Frauen, die hierherkommen? Wahrscheinlich ein Revuegirl mit ihrem Kavalier ...!" „Sieht nicht wie ein Revuegirl aus ...!" ist Jeffs Antwort. In diesem Augenblick geschieht etwas ganz Unerwartetes. Das elektrische Licht verlöscht ganz plötzlich und nur die matte aus Akkumulatoren gespeiste Notbeleuchtung erfüllt den Saal mit dämmerndem Licht.

Und ganz plötzlich bricht ein wahnsinniger Tumult los. Ein Tumult, der durchdrungen wird von dem Geknalle der Revolver, von Flüchen und Schreien ...

Lärm, andauerndes Knattern ...

Jeff und Bill sehen zu ihrer ungeheuren Bestürzung, daß die vielen einzelnen Herren, die an den Tischen saßen, ihre Tische umgeworfen und sich dahinter verschanzt haben, und nun jagen sie Schuß auf Schuß auf die Mitglieder von Jeff Dells Bande.

Es ist bewundernswert, wie genau diese einzelnen Herren die Mitglieder der Dellschen Bande kennen, denn nur auf die feuern sie. Auf keinen fremden Besucher des Lokals. Trotzdem bricht unter den Fremden ein ungeheurer Tumult, ja eine Panik aus. Alles schreit, lärmt, brüllt, drängt sich in rasender Eile zu den Ausgängen, während das Feuergefecht im Saal immer erbitterter wird.

„Das sind Marys Leute. Die Hunde sind uns zuvorgekommen!" ruft Jeff aus und zieht den Revolver.

John hat Freude am Töten!

Nun haben sich auch schon Jeffs Leute verbarrikadiert, nachdem die Hälfte von ihnen bereits tot oder verwundet ist, und ein mörderisches Gangstergefecht hebt an ...

Schüsse bellen unablässig und überall blitzt das Mündungsfeuer der Revolver auf.

Die fremden Besucher haben alle fluchtartig den Saal verlassen ...

Nur auf einer Empore steht mit verschränkten Armen ein einzelner Herr und sieht mit einem eigenartig verkrampften Ausdruck der Freude im Gesicht diesem Gefecht zu. Er scheint nicht die geringste Furcht zu haben, daß ihn eines der jagenden Geschosse treffen könnte ...

Er steht dort ohne Deckung, unbeweglich und mit einem zufriedenen Lächeln im Gesicht.

Dieser Mann ist John Dillinger.

Er spürt eine krankhafte Freude in sich. Es ist die Lust am Töten.

Die meisten von Jeff Dells Bande sind getötet oder verwundet und dann zerschießen Dells Konkurrenten ganz plötzlich in einem wilden Trommelfeuer auch die Notbeleuchtung. Es ist jetzt völlig dunkel und im Schutz dieser Dunkelheit verlassen die Mitglieder der Bande der geheimnisvollen „roten Mary" den Saal ...

Als die Polizei ankommt, findet sie nur ein zerstörtes Lokal und eine Menge toter und verwundeter Gangster.

„Um so besser, wenn sie sich selbst ausrotten!" sagt die Polizei.

Allzu große Mühe, die Mitglieder der Bande der „roten Mary" zu fassen, gibt sie sich nicht.

Offiziell kennt die Polizei keine „rote Mary". Und wenn die Banditen sie selbst nicht kennen, wie sollen sie dann die „rote Mary" kennen ...

Jeff Dell ist so schwer verwundet, daß er drei Stunden später im Krankenhaus stirbt. Acht Kugeln im Körper hält selbst ein Hüne wie Dell nicht aus.

Big Bill zieht sich ins Privatleben zurück. Er hat genug „gemacht", um bis an sein Lebensende glänzend leben zu können.

Die Bande Jeff Dells zerstreut sich.

Die „rote Mary", die niemand kennt, hat gesiegt! Auf der ganzen Linie ...

Dillinger verblüfft die Gangsters

Mit einer seltsam prickelnden Aufregung im Blut verläßt John Dillinger Big Bills Saloon.

Er spürt, wenn er eine Waffe bei sich gehabt hätte, so hätte er mitgeschossen ...

Egal auf wen!

Ihm waren Jeffs Leute so gleichgültig wie die der roten Mary. Aber es wär ein wunderschöner „Sport" auf Menschen zu knallen. Die 37. Street ist eine dunkle, menschenleere Straße.

John Dillinger muß diese Straße passieren. Er ist so in Gedanken versunken, daß er die beiden Herren, die schon eine Zeitlang hinter ihm hergingen, erst bemerkt, als sie vor ihm stehen.

„Stop, my boy!"

Dillinger sieht auf.

Er kann die Gesichter der Männer nicht erkennen; denn sie tragen Schlapphüte, tief ins Gesicht gezogen.

Aber Dillinger ist nicht der Mann, dem man so kommen darf.

„Damned folks!" sagt er und ohne zu zögern, gibt er dem einen einen Kinnhaken, daß er zu Boden schlägt.

Aber der ist sehr schnell wieder auf und jetzt halten ihm beide Männer einen Revolver vor die Nase.

„Vielleicht wirst du jetzt kommen!"

Dillinger lacht auf. Er lacht laut los ... und das verblüfft die beiden Männer vollkommen; denn dieses Lachen ist so echt, so wirklich belustigt, daß man merkt, dieser Mann hat auch nicht einen Atom Furcht vor dem Revolver.

Fortsetzung folgt.

Für neu hinzukommende Abonnenten wird der bereits erschienene Teil der Artikelreihe auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Ein Wort an die deutsche Hausfrau

Man hört gerade heute noch sehr oft in Hausfrauenkreisen die Meinung, daß man bei Ausschaltung des Zwischenhandels oder beim unmittelbaren Einkauf in der Fabrik erheblich sparen und durch diesen Billigereinkauf das damit verdiente Geld für andere Zwecke verwenden könne. Diese Ansicht hat sich im Laufe der Zeit als ein verhängnisvoller Irrtum herausgestellt, denn

ein 70-Millionen-Volk kann ohne gesunden Zwischenhandel nicht leben.

Es gibt Beispiele genug, die eindeutig bewiesen haben, was aus den Verkaufsniederlagen kapitalistischer Großfirmen geworden ist und daß es sich in diesen Fällen mehr oder weniger um Experimente gehandelt hat. Auch unsere Gemeinden haben ihre bösen Erfahrungen mit ihren eigenen Wirtschaftsbetrieben, die nachweislich vielen Tausenden von Menschen im Mittelstand das Brot genommen haben und dazu fortgesetzt zuschußbedürftig waren, machen müssen. Daß dieses System der berüchtigten kollektivistischen, wenn wir nicht sagen wollen, der bolschewistischen Wirtschaftsauffassung nahe kommt, darüber gibt es ja wohl heute kaum einen Zweifel mehr. Es ist erfreulich, daß sich die gesunde Ansicht durchgesetzt hat, daß der

Krebsschaden der Detaillierung durch Fabriken einerseits und der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand andererseits endgültig beseitigt werden muß,

wenn wir wieder eine auf persönliche Verantwortung aufgebaute Wirtschaft haben wollen.

Leider glauben aber viele deutsche Hausfrauen auch heute immer noch, daß sie besonders dann billig einkaufen, wenn sie unter Ausschaltung des Zwischenhandels sich unmittelbar an die Herstellerfirmen wenden. Mit dieser Auffassung muß endlich einmal grundsätzlich gebrochen werden. Der mittelständische Einzelhandel als Warenverteiler ist eine Lebensnotwendigkeit. Seine Lebensberechtigung zu beweisen, ist wohl kaum notwendig, denn die Fäden dieses Standes zu den verbrauchenden Schichten hängen so eng miteinander und sind so sehr aufeinander auf Gedeih und Verderb verbunden, daß eine Diskussion über diese Frage völlig belanglos ist. Mit Recht wird immer wieder auf die Gesundung des deutschen Mittelstandes hingewiesen. Diese ist aber nur dann möglich,

wenn jede deutsche Frau sich darüber Klarheit verschafft, daß sie durch Uebergehung unserer mittelständischen Geschäftswelt sich nicht nur allein schädigt, sondern auch ihren Söhnen und Töchtern jegliche soziale Aufstiegsmöglichkeiten versperrt.

Daß dadurch unnötigerweise die Arbeitslosigkeit verschärft wird, liegt wohl auf der Hand. Gerade die deutsche Frau sollte sich ihrer einflußreichen Stellung in der Wirtschaft bewußt sein und vor allen Dingen immer wieder daran denken, daß sie es in erster Linie ist, die in wirksamer Weise an der Gesundung und an dem Vorwärtskommen unserer deutschen Mittelstandswirtschaft auf das engste beteiligt ist. Und schließlich legt der Nationalsozialismus ja besonderen Wert auf das Vorhandensein einer möglichst großen Anzahl bodenständiger und gesunder Mittelstandsexistenzen. Diese können aber nur dann erstehen, wenn die deutsche Hausfrau auch ihrerseits einsieht, daß sie volkswirtschaftlich schädigende Wege geht, wenn sie den Mittelstand oder den gesunden Zwischenhandel aus irgendwelchen eigennützigen Motiven heraus und um Geld zu sparen bei ihren Einkäufen ablehnt.

** **Ernannt** wurden die Forstassessoren Hans Waldbauer und Hans Kleiber aus Mannheim zu zweiten Beamten der Staatsforstverwaltung mit der Amtsbezeichnung „Forstrat", Schiffsmaschinist Philipp Steinbrenner in Mannheim zum Hafenmeister.

** **In den endgültigen Ruhestand** versetzt wurde Prof. i. e. R. Dr. Karl Menges, zuletzt an der Lessingschule in Mannheim. Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen unter Anerkennung des nationalen Opfersinns wurde Hauptlehrerin Henriette Herbert an der Elisabethschule Mannheim.

** **Der Deidesheimer Geißbock**, der gestern im alten Winzerstädtchen Deidesheim von einem Mannheimer Wirt ersteigert wurde, wird Donnerstag abend um 6.30 Uhr vom Bahnhof Käfertal feierlichst abgeholt. Eine Kapelle wird das berühmte Tier, dem zu Ehren in Lambrecht und in Deidesheim zwei feuchtfröhliche Tage veranstaltet wurden, bis zum Gasthof „Zur Pfalz" begleiten, allwo der Bock Quartier nimmt.

** **Kein Zwang** besteht für bereits stenographiekundige Beamte und Angestellte, die Reichskurzschrift zu erlernen. Nachdem vor kurzem der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in einer Bekanntmachung in dem amtlichen „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen" (1934, Heft 5) erklärt hat, „daß die Reichseinheitskurzschrift für die Erlernung in den Schulen, insbesondere als Pflichtfach, nicht in Frage kommen kann", hat nunmehr der Reichsminister des Innern in einem Erlaß vom 27. 4. 1934 angeordnet, daß alle Beamten und Angestellten, die bereits seit fünf Jahren ein Kurzschriftsystem gut beherrschen, von der Verpflichtung befreit sind, die Reichskurzschrift zu erlernen.

** **Ein Appell** aller ehemaligen Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments 212 wird am 25. und 26. August in Hamburg abgehalten. Nähere Auskunft erteilt Kamerad Willi Lange, Hamburg 22, Flotowstr. 2, III.

Kurhaus u. Gasthof Hundseck im Schwarzwald, 900 m, behaglich u. preiswert!

MARCHIVUM

Missionsgelder und deutsche Volkswirtschaft

Von Otto Schimming

Die Notzeit zwingt jeden Deutschen, gewissenshalber über jeden Pfennig, der ins Ausland geht, Rechenschaft abzulegen. Das ist auch so im Blick auf die Missionsgaben. Da und dort werden Stimmen laut, daß die Missionsgaben viel besser angebracht wären, wenn sie im Lande bleiben würden. Wenn man aber der Missionsarbeit nachgeht, die durch diese Missionsgelder finanziert wird, so kommt man auf recht überraschende Ergebnisse.

Ich will nur ein Missionsgebiet herausnehmen, das wir gut bekannt ist, ich meine die Goldküste. Was über die Goldküste gesagt werden kann, gilt in vieler Beziehung für jedes andere Missionsgebiet. Im Jahre 1927 fuhr ich mit einem deutschen Dampfer nach Westafrika. Wir liefen in Rotterdam an und das Schiff nahm den ganzen Tag, den wir dort lagen, Zement ein. Der Zement kommte aus Heidelberg und wurde auf der Goldküste ausgeladen. Daraus ist zu schließen, daß dort eine gewaltige Bautätigkeit im Gange ist. Nicht nur Regierung und europäische Firmen, nein auch die verschiedenen Kirchenverbände, wie auch viele Neger der Goldküste bauen ihre Gebäude, ihre Kirchen und Schulhäuser, ihre Pfarrer- und Lehrerwohnungen, wie auch ihre eigenen Häuser aus Zement. Das ist man in Afrika nicht überall so gewöhnt. Ein Wohlstand muß dort herrschen, und woher stammt dieser Wohlstand? Nicht vom Gold, das sich neben Diamanten, Manganerzen und anderem im Land reichlich findet.

Die Wohlhabenheit der Neger auf der Goldküste hat ihre Ursache im Kakaobau und im Kakaohandel.

Der Kakao" so, das kann man ohne Uebertreibung sagen, ist durch die Basler Mission weithin gefördert worden. Die Basler Mission stand mit ihrem Schulwesen an der Spitze, war lange Jahre auch von dem Regierungsschulwesen nicht erreicht. Jede Knabenschule des Basler Missionsschulsystems hatte eine Musterplantage, in der jeden Tag zwei Stunden gearbeitet wurde. Wenn auch anfangs unsere Knabenschule in der Hauptsache das Ziel hatte, Schüler den Lehrerseminarien zuzuführen, so wuchs die Schülerzahl doch bald so, daß viele dieser Knaben nach Abschluß ihrer Schuljahre nach Hause zurückkehrten und eben ihre Kenntnisse vom Kakaobau mit nach Hause brachten. Innerhalb von 20 Jahren ist die Goldküste das erste Kakaoausfuhrland der Erde geworden. Dieser Kakaobau und Kakaohandel brachte einen Geldstrom ins Land, wie man sich das in Europa eigentlich kaum vorstellen kann. Das wirkte sich auch darin aus, daß die Leute anfingen, für die kirchlichen Bedürfnisse gute, solide Häuser zu bauen.

Das Vorbild war dabei, was die Mission vorher geleistet hat mit geringen Mitteln in einfachen Bauten. Also z. B. das Missionshaus. Beim Bau des Missionshauses hatte der Bauweister in den Anfangsjahren große Schwierigkeiten zu überwinden. Kein Handwerkerstand war da. Er hatte zuerst dafür zu sorgen, Leute zu finden, die Bretter und Balken sägen und man mußte ihnen das vormachen. Dazu brauchte man natürlich große Sägen, die bestellte man eben in Deutschland. Ebenso hatte man Schreiner und Zimmerleute heranzubilden gerade für diese Bauten, aber auch Maurer. Das Handwerkszeug, mit dem der Missionsbaumeister arbeitete und das er seinen Lehrlingen in die Hand gab, stammte aus Deutschland.

So entstand allmählich durch die Arbeit der Mission ein Handwerkerstand der heute selbständig arbeiten kann.

Heute hat man keine Mühe mehr, wenn man bauen will, Bretter und Balken zu bekommen. Die Sägergruppen melden sich von selber. Man braucht ihnen nur die Breite und Länge und Zahl der Bretter und Balken anzugeben und man bekommt sie. Ebenso steht es, wenn man Maurer, Zimmerleute, Schreiner haben muß. Der Name der Basler Mission ist gerade durch diesen Handwerkerstand in ganz Westafrika berühmt geworden, so daß jeder Handwerker, der außer Land ging, etwa an den Kongo oder sonst irgendwohin, um sicher Arbeit zu bekommen, angab, Glied der Basler Mission zu sein, auch wenn es nicht wahr war. Und als die Basler Mission im Krieg vertrieben wurde, hörte man bald die Klage, auch in den Zeitungen konnte man das lesen, man bekomme keinen tüchtigen Handwerker mehr. Die Basler Mission hatte sogar eine Handwerkerschule in Christiansburg geführt, wo außer Schreinern und Zimmerleuten auch Schuriede, Schlosser und Wagner ihre Ausbildung gefunden haben.

Als die Basler Mission im Jahre 1925 wieder an die Goldküste kam, da war nicht nur der Empfang ein überaus freudiger, sondern die Handwerksleute kamen und baten, schafft uns wieder deutsche Handwerkszeuge her. Sie hatten es während des Krieges und nach dem Krieg nicht wieder bekommen können. Sie waren gewohnt, mit aus deutschem Stahl hergestellten Werkzeugen zu arbeiten. Wie sehr man nach deutschen Waren verlangte, dafür nur ein Beispiel:

Bei den Frauen der Missionare waren immer viele Mädchen in Ausbildung in einer sogenannten Haushaltungsschule.

Dort lernten sie auch bügeln mit Bügeleisen, die auch aus Deutschland stammten. Und als die Missionsleute weg waren, gab es keine solche Bügeleisen mehr. Eines Tages entdeckte ein schwarzer Pfarrer ein solches Bügeleisen in einer Handlung. Man hatte noch nachträglich eine große Kiste solcher Bügeleisen im Warenlager entdeckt. Er brachte es seiner Frau nach Hause. Benachbarte baten ihn, doch auch zu schreiben, daß sie auch eines bekommen. Der Brief war ohne Erfolg. Man mußte schon am nächsten Tag mitteilen, daß die Kiste verkauft sei. Die Leute sind also tatsächlich über diese Bügeleisen hergefallen.

Heute sind Handwerker bereit und imstande, alle diese Bauten auszuführen, seien es Wohnhäuser oder Geschäftshäuser, seien es Schulhäuser oder kirchliche Bauten oder auch Bauten der Regierung. Dazu wollen und benützen diese Handwerker jetzt wieder in Deutschland hergestellte Handwerkszeuge. Es ist ganz überraschend, wenn man Aufstellungen nachliest, wieviel Geld auf diese Weise nach Deutschland zurückfließt. Im Jahre 1930 z. B. hat die Basler Mission für die Missionsarbeit an der Goldküste (nicht für kirchliche Zwecke, auch nicht für Gehälter von schwarzen Lehrern, sondern nur für die Missionsarbeit) 90 000 Mark ausgegeben. Wenn man bedenkt, daß etwa 45 v. H. der Basler Missionsgelder aus Deutschland stammen, so entfallen auf Deutschland von diesen 90 000 Mark 40 000 Mark.

Im selben Jahre hat die Goldküste aus Deutschland für 19½ Millionen Mark Waren bezogen.

Laut Regierungsverordnung müssen sämtliche Schüler und Schülerinnen in Khaki gekleidet gehen. Die Zahl der Schüler der verschiedenen Kirchen und der Regierung beträgt etwa 45 000. Die frühere Basler Missionskirche steht mit ihrer Schülerzahl an erster Stelle. 15 000 Schüler und Schülerinnen gehen in ihre Schulen. Ein sehr großer Teil dieser Khakistoffe wird in einer württembergischen Fabrik hergestellt.

Als ich auf der Goldküste war, erhielt ich eines Tages eine Auswahl von Schulbildern, farbige Bilder von Tieren, Pflanzen aus den Tropen waren es. Diese Bilder, von einem Basler Missionar gezeichnet, sind in Indien eingeführt und werden bei der Firma Schreiber in Eßlingen hergestellt. Da die meisten dieser Bilder auch für Westafrika zu gebrauchen sind, bestellte ich sofort 10 000 Stück.

Welche Wirkung die Missionsgelder sonst haben, kann man auch bei der württembergischen Bibelgesellschaft erfahren.

Es sind zwei neue Testamente hergestellt worden. Das eine ist ein neues Testament in der Suahelisprache und für Ostafrika bestimmt. Das andere ein neues Testament in der Bulisprache für einen Volksstamm in Kamerun. Durch die Arbeit für diese zwei Bücher haben 12 bis 15 Leute, Schriftsetzer, Drucker, Buchbinder, Packer usw., Beschäftigung auf Jahre hinaus. 12 bis 15 Männer, das bedeutet doch immerhin etwa 50 Menschen, die durch diese Arbeit ihre Nahrung haben. Die Löhne werden auf etwa 25 000 Mark im Jahr kommen. Für die erste Auflage braucht man 25 000 Kilo Papier, das aus der Fabrik Scheufelen in Oberlenningen stammt. Ferner müssen spezielle Typen hergestellt werden. Das geschieht auch in einer der vier deutschen Fabriken. Nimmt man Bilder in diese Bücher, so sind Künstler beschäftigt. Auch eine ganze Bibel in Duala ist in Vorbereitung. Aehnliches ließe sich auch bei der ärztlichen Mission nachweisen, die, ohne daß dies ihr Sinn und Zweck ist, den Absatz in Deutschland hergestellter Arzneimittel und Instrumente ungemein fördert.

Was ist der Sinn dieser Feststellungen? Auf keinen Fall der, daß man das Opfern für die Mission empfehlen solle, weil es im Grund genommen ein gutes Geschäft für unsere Volkswirtschaft sei. Gegen eine solche selbstsüchtige Verfälschung des Missionsopfers müßten wir uns aufs leidenschaftlichste zur Wehr setzen. Immerhin, in einer Zeit äußerster Bedrängnis unserer deutschen Volkswirtschaft kann eine Bekämpfung der Missionsgaben vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus die Gewissen beschweren und verwirren. Demgegenüber ist der Nachweis, den man an Hand der oben dargelegten Tatsachen führen kann, bedeutsam, daß selbst die

Voraussetzung, als seien die in das Ausland gehenden Missionsgelder für die deutsche Volkswirtschaft verloren, in überraschendem Maß unzutreffend ist.

Es darf uns herzlich freuen, wenn Missionsgelder, die aus reinem Opfersinn und ohne jede Nebenabsicht von den einen Volksgenossen gegeben werden, um die Ausbreitung des Evangeliums zu ermöglichen, zugleich mittelbar und ungesucht anderen deutschen Volksgenossen zu Arbeit und Brot verhelfen.

Pfingstblumen in Mannheims Gärten

Seit ältesten Zeiten werden besonders den hohen Festtagen auch besonders schöne Blumen gewidmet, so an Weihnachten die Christrose, an Ostern der Osterstern und an Pfingsten die Pfingstrose. Kaum ein nennenswerter Park oder Garten wären in Mannheim aufzufinden, wo nicht von alters her die Pfingstblume oder Pfingstrose nicht ein besonderes Plätzchen erhalten hätte. Nicht allein die Schönheit ihrer Farbe ist es, die uns besonders erfreut, sondern auch die Dauerhaftigkeit der Pflanzen, die ganze Geschlechter überdauern und bis hundert Jahre an ein und derselben Stelle zubringen können, wenn diesen prachtvollen Gewächsen eine kleine Pflege zuteil werden kann.

Die dunkelrote Pfingstrose ist schon uralt.

Sie wurde in unserer Gegend schon von den Klöstern gepflegt, die zur Zeit Karls des Großen errichtet worden sind. Dieser Kaiser wies die von ihm geförderten Klöster an, der Pfingstrose ein besonderes Wohlwollen angedeihen zu lassen, denn blühende Pfingstrosen sollen an diesem lieblichen Feste die Klosterkirchen und Zellen schmücken. Die rote Blume war so recht die Farbe des Pfingstfestes und so ist es geblieben bis zum heutigen Tag. Daher ist kaum eine andere Blume neben der Rose und der Nelke so beliebt geworden, wie die Pfingstrose.

Ganze Geschlechter hat sie miterlebt im Bauerngarten. Sie ziert aber auch den städtischen Garten. Bei einem Rundgang sieht man jetzt eine große Anzahl Pfingstrosen in vollem Blütenschmuck. Die Volkstümlichkeit dieser Blume rührt auch von der Heilkraft her, denn schon seit uralter Zeit gilt die Pfingstrose als Mittel gegen Gicht, weshalb sie auch Gichtrose genannt wird und heute noch in den Apotheken verwendet wird. Als Symbol der Fruchtbarkeit durfte sie in keinem Bauerngarten fehlen, weil sonst das Vieh sich nicht vermehrte und der Kindersegen ausblieb. Neuerdings sind viele Neuheiten chinesischer Arten in allen Farben entstanden, besonders im reinsten Weiß.

Immer mehr findet auch die Pfingstnelke bei uns Eingang.

Diese Blume wird zum Schmuck der Altäre für die Pfingstfeier in manchen Gebirgskirchen verwendet. Die Pfingstnelke wird ebenfalls seit ältesten Zeiten erwähnt. Ihrer leuchtendroten Farbe verdankt sie den Namen. Die Bezeichnung Pfingstlilie erhält in unserer Gegend auch die schöne Schwertlilie, die um die Pfingstzeit so schön mit ihrer blauen und weißen Farbe erscheint. Sie war früher am Altrhein sehr häufig wild wachsend anzutreffen, ist aber heute mehr in die Gärten versetzt worden, wo sie gegenwärtig uns durch ihren herrlichen Flor erfreut. In diesem Jahre hat eine andere Pfingstblume sich hinzugesellt. Es sind die ersten Rosen, die in diesem Jahre schon Mitte Mai erblüht sind, gewiß eine große Seltenheit. Man rechnet den Hauptflor der Rosen zu Beginn des Julimonats. Noch vor wenigen Jahren war Mitte Juli hier die Rosenausstellung. In großer Pracht werden nun diese herrlichen Blumen erscheinen. Mit Freude kann man bei einem Blick durch unsere Vorgärten wahrnehmen, daß der Rose eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

In diesem Jahre zählt zu den Pfingstblumen auch die Akazienblüte,

die selten so schön und so reichblühend war, wie gerade in diesen Tagen. In den städtischen Anlagen, an Straßen und Plätzen finden wir diese wohlriechenden Blüten massenhaft. Den Bienen ist diese Blüte besonders willkommen, weil sie viel Honig gibt. Eigentlich ist der Name Akazie nicht richtig. Der Baum heißt botanisch „Robinia Pseudo-Acacia", also falsche Akazie. Doch hat sich dieser Name einmal bei uns eingebürgert. Wir kennen nur die „Mannemer Acha". D.

Unsere Heimat im Rundfunk

Im Abendprogramm und auch vom Reichssender Stuttgart übernommen, kam endlich einmal Mannheim an geeigneter Stelle zu Wort und man muß wieder den Wunsch aussprechen, daß man die musikalischen Darbietungen, die man in letzter Zeit gar zu gerne in die „Amal 15 Minuten aus dem Sendebezirk" legt, in entsprechender Form in das Hauptprogramm einbaut. Daß dies möglich ist, wurde durch die Sendung „Deutsches Volkslieder-Spiel" bewiesen. Aus dem „Deutschen Volkslieder-Spiel" von Hermann Zilcher hörte man Mailied, Wechselgesang, Widerhall, „Wie kommt's, daß du so traurig bist" und Kinderkonzert. Die Ausführung hatte die Vokale Kammermusik Mannheim: Marieluise Krebs, Thea Delle, Fritz Schmidt und Fritz Seefried übernommen, während die Leitung und Begleitung in den Händen von Dr. Cremer lagen. Mannheim legte mit dieser durchaus künstlerischen Sendung alle Ehre ein und wir wollen nur hoffen, daß unsere einheimischen Künstler öfters Gelegenheit haben, vor das Mikrophon zu kommen.

Das Geißbockspiel

In einer Sendung Pfingstbräuche brachte Frankfurt von Wachsplatten eine Teilaufnahme vom Geißbockspiel in Lambrecht und zwar sprach einleitend der Bürgermeister von Lambrecht, wie durch den alten Volksbrauch aus dem Jahre 1404 die wahre Volksgemeinschaft zum Ausdruck kommt, ehe er eine kurze Schilderung des Spieles gab. Es folgte dann die Wiedergabe der 3. Szene, die im Schloß zu Worms spielt, und schließlich die Szene, in der die jüngsten Lambrechter Bürger am Hochzeitstag zu Bett gehen wollen, als der zur Verbringung nach Deidesheim bestimmte Geißbock herausgeführt wird. Die Ausschnitte aus dem Spiel waren eine nette Kostprobe, die gut geeignet war, werbend für den Besuch des Spieles zu wirken, zumal sie am Vorabend des Spieles den Hörern vorgesetzt wurde.

Flieger-Alarm

Passend für die Mannheimer Werbewoche des Reichsluftschutzbundes war das Kurz-Hörspiel „Flieger-Alarm", das von Wachsplatten vom Reichssender Stuttgart vermittelt wurde. In kleinen und knapp zusammengefaßten Szenen hörte man in Spielform gekleidet die Dinge, die jeder Deutsche vom Luftschutz wissen müßte. Diese Form des unterhaltenden und doch belehrenden Hörspiels ist zweifellos bestens geeignet, die Bevölkerung mit den wichtigsten Fragen des Alltags vertrautzumachen.

Einberufung von Versorgungsanwärtern

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hatte durch Verfügung vom 7. Juli 1932 angeordnet, daß eine Lockerung der Einberufungssperre für Versorgungsanwärter eintreten müsse. Der erhebliche Ueberfluß an Personal ließ es aber nicht zu, neue Kräfte in den Reichsbahndienst aufzunehmen. Die Einberufungsmaßnahmen mußten sich daher auf die in den Bewerberlisten stehenden Versorgungsanwärter beschränken, die schon irgendwie im Reichsbahndienst beschäftigt waren. Dies bedeutete eine Abweichung von der Reihenfolge in den Bewerberlisten, welcher der Reichsminister des Innern auf Grund der Anstellungsgrundsätze zugestimmt hatte.

Durch Verfügung vom 8. November 1933 wurde jedoch für das Jahr 1934 eine allgemeine Einberufung von Versorgungsanwärtern für die Betriebsassistentenlaufbahn zugelassen, und zwar wurden 700 Betriebsaspiranten zum 1. April 1934 einberufen. Durch neuere Anordnung der Hauptverwaltung vom 25. April 1934 ist, wie der Beamten-Nachrichten-Dienst mitteilt, die betreffende Bestimmung in der Verfügung vom 7. Juli 1932 für die Laufbahn der Betriebsassistenten aufgehoben worden. Demnach sind auch die schon im Reichsbahndienst beschäftigten Versorgungsanwärter mit den neu einzustellenden Versorgungsanwärtern in der Reihenfolge der Bewerberliste als Betriebsaspiranten einzuberufen. Ausgenommen sind jedoch diejenigen Versorgungsanwärter, die bereits in die Ausbildung genommen sind, diese bis zum Ablauf des Monats Juni 1934 beenden und am 1. Juli d. J. als Betriebsassistenten planmäßig angestellt werden können.

Hagelversicherung in Baden

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Badische Staat hat bekanntlich mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Berlin ein Abkommen getroffen, das sich seit seinem Bestehen als vorteilhaft für die badische Landwirtschaft erwiesen hat. Der Wert des Abkommens liegt besonders darin, daß der badische Bauer gegen eine feste Prämie versichert ist, während für die aus dem Gegenseitigkeitscharakter der Gesellschaft sich ergebenden Nachschußverpflichtungen die Staatskasse eintritt, die ihrerseits lediglich eine Rückversicherungsprämie vom Versicherten beansprucht. Die vom Versicherten zu zahlende feste Prämie besteht hiernach aus der Nettovorprämie für die Gesellschaft und der Rückversicherungsprämie (Nachschußprämie) für die staatliche Hagelversicherungsrücklage.

Die Nachschußprämie, die in den Jahren 1931 und 1932 noch 100 v. H. der Nettovorprämie betrug, ist vom Finanz- und Wirtschaftsminister für das Jahr 1933 auf 80 v. H. und ist für 1934 weiter auf 65 v. H. herabgesetzt worden. Auch wurde auf sein Betreiben von der Versicherungsgesellschaft die Ortsprämie (Nettovorprämie) für dieses Jahr in verschiedenen Fällen ermäßigt. Bei der auf diese Weise eingetretenen Verminderung der Versicherungskosten muß der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung dringend nahegelegt werden, von der Versicherungsmöglichkeit gegen Hagelschäden bei der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft, soweit dies noch nicht geschehen, alsbald in möglichst weitgehendem Maße Gebrauch zu machen, da es nicht vertretbar ist, weiterhin bei Hagelschäden an Nichtversicherte seitens des Staates aus öffentlichen Mitteln Entschädigungen zu gewähren.

Filmrundschau

Rex: „Elisabeth und der Narr"

Herzenskonflikte um Klostermauern haben immer einen gewissen schwermütig-romantischen Reiz, auch wenn sich die ebenso unwahrscheinliche wie dünne Handlung später als Kriminalfall entpuppt. Doch wir wollen keine allzu krassen Realisten sein und an der Fabel Anstoß nehmen, die eine Berliner Bankierstochter erst als Klosterschülerin, später als Novize zu den Nonnen von St. Veith versetzt, während der Vater Bankier, nach anscheinend einem betrügerischem Bankrott, erschossen wird. Auch der junge Maler, auf den das von Hertha Thiele sehr liebreizend verkörperte Mädchen so tiefen Eindruck gemacht haben soll, daß er sich nach dem unter seiner nächsten Beteiligung geschehenen Mordfall fröhlich in einem Wanderzirkus versteckt, muß als ein recht sonderbarer Heiliger erscheinen. Und gar der sogenannte Narr, dessen gefährlicher Schwachsinn von allem Anfang an so klar ist, daß nur ein Filmautor dem notwendigen dramatischen Knoten zuliebe von rechtzeitiger Sicherungsverwahrung absehen kann: Wüßte man nicht, daß dieser Bildstreifen der Eddo-Filmgesellschaft vor seinem Verbot und der Umarbeitung ursprünglich unter dem Titel „Die weiße Schwester von St. Veith" angekündigt war — man wäre versucht zu glauben, daß hier von vornherein die Ueberschrift mit dem Anklang an den einst so vielgelesenen Roman von Agnes Günther „Die Heilige und ihr Narr" den Ausschlag für das schwache Drehbuch gegeben hat.

Trotzdem hat der Film auch seine guten Seiten: das sind vor allem die herrlichen Landschaftsaufnahmen rund um das alte Meersburg, in dessen Mauern man sich das imaginäre Kloster der Nonnen von St. Veith zu denken hat. Freunde des Bodensees finden manchen schönen Blick auf Schloß und Brücke, auf die prachtvolle Seefront des heutigen Priesterseminars, auf das berühmte einzige oberschlächtige Wasserrad Deutschlands, das hier zwischen verwinkelten Gäßchen noch immer seine alte Mühle treibt. Auch die berühmte Bischofsresidenz Birnau unweit Ueberlingen ist in all ihrer barocken Schönheit in die Handlung gestellt, für deren geschmackvoll gehaltenen Verlauf Thea von Harbou als Spielleiterin verantwortlich zeichnet. M. S.

*

Gloria: „Flucht vor dem Gestern"

Dieser amerikanische Bildstreifen, der sehr gut deutsch synchronisiert ist, verdient Beachtung, denn er vermittelt ein Wiedersehen mit der Schauspielerin Sylvia Sidney, die in ihren wenigen, bis jetzt gezeigten Filmen stets durch die Fülle ihres Ausdrucks zu fesseln wußte. Die Künstlerin spielt in diesem Film die Frau eines Verbrechers, die das Gestern vergessen möchte und die dann ihre ganze Liebe einem anderen Manne zuwendet, mit dem sie ein neues Leben beginnt, ohne die Vergangenheit zu berühren. Es kommt zu Verwicklungen, als ihr früherer Mann in dem Augenblick aus dem Zuchthaus ausbricht, als ihr Freund sich von einer anderen Frau beirren läßt.

Die Amerikaner haben mit recht viel Geschick die Handlung gehalten, ohne jedoch das Filmische besonders in den Vordergrund zu rücken. In diesem Falle ist das aber kein Fehler, denn es wird dadurch Sylvia Sidney Gelegenheit gegeben, ihr schauspielerisches Können zu entfalten. Oft würde es der Worte nicht bedürfen, denn der Gesichtsausdruck verrät alles und spiegelt das innere Empfinden meist nur andeutungsweise, aber doch überzeugend wider. Als Partner weiß George Raft zu gefallen.

Im Beiprogramm freut man sich über die Satire „Wenn ich eine Million hätte". Die verrückte Idee eines Sonderlings ist hier in einer unterhaltenden Weise zu einem satirischen Spiel ausgestaltet. j.

Hinweis

Das städtische Schloßmuseum hatte trotz des schönen Ausflugswetters einen Massenbesuch zu verzeichnen. Am Pfingstmontag besuchten 4055 Personen das Museum und die Ausstellung „Kaiserdome am Mittelrhein".

MARCHIVUM

Aus Baden

Die Wahnsinnige auf den Schienen

Pforzheim, 23. Mai. Die Reisenden eines von Calw kommenden Personenzuges wurden durch plötzliches Halten des Zuges nach der Ausfahrt aus dem Dillsteiner Tunnel in Unruhe versetzt. Eine 78jährige geisteskrank gewordene Frau von Pforzheim stand mitten auf der Eisenbahnbrücke und wäre überfahren worden, wenn die Schrankenwärterin Frau Rieck nicht dem Zuge entgegengelaufen wäre und ihn zum Halten veranlaßt hätte.

Brief aus Neckargemünd

r. **Neckargemünd**, 23. Mai. Vergangenen Sonntag wurde unser herrlich gelegenes Strandbad wieder dem Verkehr übergeben und konnte gleich zum ersten Tag einen schönen Besuch aufweisen. Es waren etwa 400 Besucher zu verzeichnen. — In diesem Monat konnte die Familie Heinrich Ludwig, Hotel „Kredell", hier ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Während dieser Zeit hat sich das Hotel Kredell unter Leitung von Herrn Ludwig einen guten Ruf verschafft. — Die Reichspost hat dem Gastwirt Wilhelm Brox zur „Friedrichsburg" den amtlichen Verkauf von Postwertzeichen übertragen.

Baldige Kirschenernte in Südbaden

Freiburg i. Br., 23. Mai.

Infolge eines überaus günstigen Wetters wurde die Reife der Kaiserstühler Kirschen in einer Weise begünstigt, daß mit einem Erntebeginn in etwa 8—10 Tagen zu rechnen ist. An ganz besonders von der Sonne bevorzugten Stellen trifft man schon seit einigen Tagen reife Kirschen. Bekanntlich befinden sich am Kaiserstuhl die wärmsten Orte Deutschlands. Bei guter Ernte werden am Kaiserstuhl ungefähr 50 000 Zentner Kirschen nach allen Gegenden Deutschlands, der Schweiz, Englands und Schwedens zum Versand gebracht.

---

* **Wiesloch**, 23. Mai. Am Pfingstmontagabend ereignete sich an der gefährlichen Kurve bei der Großtankstelle Wiesloch—Rauenberg ein Unfall. Der 15jährige Josef Krautheimer aus Juxenhausen wurde mit seinem Fahrrad von einem Personenwagen erfaßt und über den Kühler gegen die Scheibe geschleudert. Er erlitt dabei schwere Schnittwunden am Hals, so daß er in bedenklichem Zustande nach Heidelberg in das Krankenhaus gebracht wurde.

Brief aus Viernheim

* **Viernheim**, 18. Mai. Zur Erörterung in unserer Gemeinde steht gegenwärtig der Plan des Baus einer Umgehungsstraße, die gleichzeitig mit der durchzuführenden Feldbereinigung in Anriff genommen werden soll. Wenn die Straße gebaut werden sollte, dann dürfte dies für die Kraftfahrer eine wesentliche Verkehrsverbesserung zur Bergstraße bedeuten. Gedacht ist, daß die neue Straße vollkommen gerade auf eine Länge von etwa drei Kilometer an die bereits auf eine genügende Breite ausgebaute Käfertaler Umgehungsstraße angeschlossen wird. Man kann sich lebhaft vorstellen, daß die Benützer der Straße Mannheim—Weinheim es auch sehr begrüßen würden, wenn eine Bereinigung der Straße zwischen Viernheim und Weinheim erfolgen könnte, da die scharfen Kurven — die schlimmste wird gegenwärtig abgerundet — und die vielen Richtungsänderungen den Verkehr erschweren und die Strecke verlängern.

Erfreulicherweise kann auch in unserer Gemeinde ein starker Rückgang der Wohlfahrtserwerbslosen verzeichnet werden. Der Jahresdurchschnitt, der 1928 15 Mann betrug, ist in den folgenden Jahren auf 36, 230 und 550 gestiegen, um 1932 auf 963 hinaufzuschnellen. Das Jahr 1933 brachte dann in Verbindung mit der Wirtschaftslage, erstmals einen Rückgang auf den Jahresdurchschnitt von 897. Stärker wirkte sich die Besserung in den ersten Monaten des Jahres 1934 aus, denn gegenwärtig sind in der Gemeinde nur noch rund 400 Wohlfahrtserwerbslose. — Auf den Feldern sind durch die vorgeschrittene Jahreszeit die Tabakpflanzer gegenwärtig eifrig an der Arbeit, was besonders festgehalten zu werden verdient, da man in früheren Jahren Mitte Mai noch nicht an diese Arbeit denken konnte.

---

* **Bensheim**, 23. Mai. Der frühere langjährige Direktor der Kreispflegeanstalt Weinheim, August Pitsch, ist im Alter von 95½ Jahren gestorben.

* **Stein am Kocher**, 23. Mai. Nach kurzer Alterskrankheit ist hier Bierbrauereibesitzer Lang im Alter von 82 Jahren verschieden.

Der Tag der Pioniere in Speyer

Feierliche Weihe des Pionierdenkmals am Kaiserdom

* **Speyer**, 22. Mai. **Aus der ganzen Pfalz, aus Baden, Bayern und dem Reich waren die alten Pioniere und Abordnungen der Pionier- und Verkehrstruppenvereine über Pfingsten in Speyer zusammengekommen, um in Verbindung mit der 21. Bundestagung des Bundes Bayerischer Pionier- und Verkehrstruppenvereine das Ehrenmal für die Gefallenen des 2. bayer. Pionierbataillons einzuweihen.**

Die Bundestagung fand bereits am Pfingstsamstag, nachmittags statt und befaßte sich nach Entgegennahme des Jahres- und Kassenberichtes mit organisatorischen Bundesfragen. Der nächste Bundestag soll in Neustadt a. H. abgehalten werden.

Am Samstag abend trafen sich die alten Kameraden bei einem Begrüßungsabend in der städt. Festhalle. Der Führer des Pioniervereins Speyer, Justizrat Dr. Vollmer wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß dieser Pioniertag denen gelte, die im Weltkrieg ihr Leben geopfert haben, den gefallenen 32 Offizieren und über 1500 Unteroffizieren und Pionieren des 2. bayer. Pionierbataillons. Mit herzlichen Worten begrüßte der Redner die Ehrengäste, darunter Exz. Ritter von Köberle, Generalleutnant, Exz. Generalleutnant von Münster, der am Pfingstsonntag inmitten der Kameraden seines ehemaligen Bataillons seinen 80. Geburtstag feierte, Exz. von Köhl, der Vater des Ozeanbezwingers, General Königsdorfer, Vertreter der Bundesleitung der Reichswehr, Landespolizei, Gendarmerie, der SA und politischen Leitung sowie der Stadtverwaltung.

Der Bundesführer, Oberleutnant Bader-München, stellte in seiner Festansprache den Bundestag in das große weltpolitische Geschehen der Gegenwart und zeigte, wie der eiserne Wille des Frontsoldatentums den Geist der Zwietracht in Deutschland überwunden hat.

Im weiteren Verlauf des Abends verteilte Vereinsführer Dr. Vollmer eine Reihe Bundesverdienstkreuze an bewährte Kameraden. Der wohlgelungene Kameradschaftsabend war umrahmt durch Darbietungen einer SA-Kapelle und Gesänge des Deutschen Männerchors.

In Anwesenheit vieler Ehrengäste, sowie Abordnungen sämtlicher pfälzischer Pionier- und Verkehrstruppenvereine, vieler Vereine aus Bayern und den Nachbarländern, der Militär- und Kriegervereine der Kreishauptstadt, der SA usw. wurde am Sonntag vormittag

unter dem Geläute der Kaiserglocke des Doms die Gedenkhalle für die Gefallenen des 2. bayer. Pionierbataillons enthüllt.

General Königsdorfer hielt eine ergreifende Weiherede. Unter Böllerschüssen und den dunklen Klängen der großen Kaiserglocke des Doms fiel dann die Hülle vom Ehrenmal der Pioniere, das mit seinen edlen Bauformen im Schatten mächtiger Platanen nördlich des Domes steht. Oberbürgermeister Leiling nahm das Ehrenmal in die Obhut der Stadt. Nach Niederlegung einer Reihe von Kränzen weihte Exz. Generalleutnant von Köberle die Fahne des Pioniervereins Zweibrücken.

Am Nachmittag begaben sich die Tagungsteilnehmer im Festzug zum städtischen Festplatz, wo bei Konzert kameradschaftliches Wiedersehen gefeiert wurde. Mit einem Feuerwerk und der Beleuchtung der Wahrzeichen Speyers, des Kaiserdomes und des Altportels wurde die Tagung der Pioniere beendet. Daß Speyer seine Pioniere nicht vergessen hat und sie gerne wiedersah, bewies die überaus reiche Beflaggung der ganzen Stadt und die starke Anteilnahme der ganzen Bevölkerung.

Das Pfingstgeschäft im Schwarzwald war gut

Verkehrswogen brandeten überall — Ueberfüllte Hotels — Kraftwagenkarawanen ohne Ende.

rw. **Triberg**, 23. Mai.

Das Pfingstfest gestaltete sich wirtschaftlich in den großen Zielgebieten des Mittel- und Südschwarzwald sowie am Bodensee nach den Angaben der Hotelbesitzer erheblich besser als 1933, wo eben noch nicht die Konsolidierung eintreten konnte. Das Grundelement, das an diesen Pfingsttagen 1934 zu beobachten war, muß als größeres Vertrauen und größere Unternehmungslust bezeichnet werden. Tatsächlich waren Massen in Bewegung geraten, die sich nach allen Richtungen ergossen, wobei naturgemäß die alten großen Zentren bevorzugt waren, aber auch die Seitenlinien gebührend abbekamen, zumal die Quartierreservoire mancher Orte und Gebiete vor allem in der Nacht zum Montag bald vergriffen waren.

Man kann nur eines sagen und aus dem Gastwirtsgewerbe wird es auch anerkannt:

das Geschäft war richtig.

War es längs der Schwarzwaldbahn der Kranz der zentralen oder hochgelegenen Orte wie Triberg, Schonach, Schönwald usw., war es der Süden, das Höllental, Hinterzarten, Titisee, Neustadt, der Feldberg, der Schluchsee, oder weiter östlich die Orte der Saar, wie Villingen mit einigen großen Veranstaltungen, Bad Dürrheim, weiter südöstlich der Hegau und die üppig stehenden Gestade des Bodensee, gleichviel, das Bild war überall das gleiche erfreuliche: Es war voll. Alle Hotels und Gasthauszimmer waren besetzt. Kaum ein Bett zu kriegen! Die Verteilung des Kraftwagenverkehrs an Hand der Beobachtungen ist interessant.

Das Ausland war stark vertreten.

Vor allem bemerkte man Schweizer, dann in erheblichem Maße Holländer und Franzosen. Großbritannien trat dünn in Erscheinung, dagegen stieß man auf Skandinavier und Angehörige der Balkanstaaten. Unter den deutschen Wagen war bald alles vertreten was man sich denken konnte. Man sah sehr viel Rheinland und Berlin, weiter die Hansestädte, dann auch recht viel Bayern, Württemberg und Hessen. Und nicht zu vergessen: die Saar hatte ein starkes Kontingent in den Schwarzwald und zum Bodensee entsandt, eine Erscheinung, die freudig aufgenommen wurde.

Unnütz zu sagen, daß alle Arten von Transportmitteln voll besetzt waren und manche Ueberfüllung auf Bahn und Schiff in Kauf genommen werden mußte. Sehr stark im Verkehrsbild, vor allem zu sehr früher Morgenstunde und abends, trat das Fahrrad in Erscheinung, mit dem große Ferntouren gemacht wurden. Im übrigen darf aber anerkennend festgestellt werden, daß die Preisgebahrung im Gebirge wie am See mit der Zeit gegangen ist und zu wirklichen Klagen kein Grund vorlag. Man konnte einfach und konnte auch teuer essen, nur mit den Weinpreisen scheint es da und dort noch ein eigen sprunghaft Ding zu sein.

□ **Weinheim**, 23. Mai. Am Pfingstmontag wurde auf dem hiesigen Friedhof der langjährige Anstaltsdirektor, Herr August Pitsch, der ein Alter von nahezu 96 Jahren erreichte, zur letzten Ruhe bestattet.

k. **Bruchsal**, 22. Mai. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für das deutsche Volkslied gestaltete sich dieser Tage die Hauptversammlung des Bruchsaler Sängerbezirks im großen Bürgerhofsaal. Von den 46 Vereinen waren die Vertreter aus 44 Bezirksvereinen erschienen. Einleitend seiner Erläuterungen über die neue Zeit auch im Sängerleben begrüßte Bezirksführer Ruf-Bruchsal den stellvertretenden Bundesführer Dr. Münch-Bruchsal, den Kreisführer Dietz-Karlsruhe und die beiden Vertreter des Kampfbundes für deutsche Kultur. Der Bezirk Bruchsal, seit 14 Jahren als Sängergau Bruchsal, hat sich gut über die Wandlung der Zeit hinweggeholfen, die Mitgliederzahl ist um 180 gestiegen und hoffentlich wende sich auch die Jugend wieder mehr dem deutschen Liede zu. Die Kassenrechnung ergab einen Vermögensstand von 1096 Mark. Am 26. August soll das Bezirkssängerfest mit Kritiksingen in Bruchsal abgehalten werden und hierzu ist nach langer Aussprache die seitherige Dreiteilung der Klassen fallen gelassen worden.

Aus der Pfalz

Liebe und Messerstiche

* **Busenberg**, 23. Mai. Nachts wurden hier zwei Pirmasenser, die sich auf einer Wanderung befanden, als sie einigen Pirmasenser Mädels ein Ständchen bringen wollten, von Busenberger Burschen niedergestochen. Der eine Verletzte, Richard Jockers aus Pirmasens, wurde im Dahner Krankenhaus sofort operiert. Sein Zustand ist sehr ernst. Es wurde ihm u. a. die Hauptschlagader durchschnitten. Der andere Pirmasenser konnte nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden. Die Gendarmerie nahm drei junge Leute fest.

Außer Verfolgung gesetzt

* **Kaiserslautern**, 23. Mai. Die Kreisleitung Kaiserslautern der NSDAP. gibt bekannt: Die Strafkammer des Landgerichts Kaiserslautern hat am 28. März 1934 den Direktor der Vereinsbank Kaiserslautern, Carl Schmidt, außer Verfolgung gesetzt. Die dem Genannten in der Oeffentlichkeit gemachten, auch durch die Presse gegangenen Vorwürfe sind damit erledigt, da festgestellt wurde, daß keine strafbare Handlung begangen wurde.

---

r. **Ludwigshafen**, 23. Mai. Die Bevölkerungszahl von Ludwigshafen hat sich seit acht Jahren — seit der vorhergehenden Volkszählung am 16. Juni 1925, wo eine Bevölkerungszahl von 101 860 festgestellt worden war — um 5470 Personen, das sind 5,37 v. H. erhöht. So erfreulich es ist, daß Ludwigshafen noch immer eine wachsende Stadt ist, so ergeben die Berechnungen doch, daß auch hier eine, wenn auch nur geringe Stadtflucht eingesetzt hat. Nach den laufend vorgenommenen Feststellungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik ergab sich für die Zeit zwischen den beiden Volkszählungen in Ludwigshafen ein Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen von 6428 Personen. Da sich aber nach den Volkszählungs-Ergebnissen nur eine Zunahme von 5470 Personen ergibt, ist also ein Wanderungsverlust (das sind mehr Wegzüge als Zuzüge) von 958 Personen eingetreten.

* **Landau**, 23. Mai. Die Pfälzische Anwaltskammer hatte laut „Landauer Anzeiger" gegen den in die Devisenschiebungssache mit IG-Farbenaktien verwickelten Landauer Rechtsanwalt Dr. E. Kaufmann ein Ehrengerichtsverfahren mit dem Zweck des Ausschlusses aus dem Anwaltsstand eingeleitet. Dr. Kaufmann ist der gegen ihn zu treffenden Maßnahme zuvorgekommen. Er hat aus der Untersuchungshaft heraus sein Mandat als Rechtsanwalt niedergelegt.

* **Kaiserslautern**, 23. Mai. Als Kreisbetriebszellenleiter Antoni am Pfingstsonntag mit dem Kraftrad zu einer Saarkundgebung in einem Dorf der Umgebung fahren wollte, stieß er in der Rosenstraße mit einem entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammen. Herr Antoni wurde gegen eine Hausfront geschleudert und erlitt neben Hautabschürfungen vermutlich innere Verletzungen. Er wurde in eine Klinik eingeliefert.

---

* **Heidelberg**, 23. Mai. Wie mitgeteilt wird, ist nunmehr der 9. Deutsche und 44. Badische Pioniertag in Heidelberg auf den 3. bis 7. Aug. 1934 festgelegt. Man rechnet mit der Teilnahme von 6000 Pionieren aus dem ganzen Reich. Aus dem Saargebiet haben bereits 150 Pioniere ihr Kommen zugesagt. Der Samstagabend bringt die Festveranstaltung im Schloß mit anschließender Unterhaltung im Bandhaus und im Keller. Am Sonntag ist dann der eigentliche Reichspioniertag und eine Saarkundgebung. Eine Schloß- und Brückenbeleuchtung wird den Tag beschließen. Eine Fahrt mit Motorschiffen ins Neckartal am Montag vereinigt noch einmal die Festgäste.

Als blinder Passagier von Budapest nach Württemberg

Abenteuerliche Fahrt eines jungen Rumänen auf der D-Zug-Achse

* **Heilbronn**, 23. Mai. (Eig. Bericht.)

Eine ebenso abenteuerliche wie halsbrecherische Fahrt, die auf dem Haupthahnhof in Budapest begann und in dem kleinen Orte Bietigheim bei Heilbronn ihr Ende nahm, hat ein 20jähriger junger Rumäne unternommen. Dieser unternehmungslustige junge Mann, der keinen Pengö in der Tasche hatte, dafür aber um so mehr Sehnsucht, die Welt zu erleben, war in Budapest auf dem Zentralbahnhof plötzlich auf den Gedanken gekommen, mit einem der großen internationalen Züge nach Westeuropa zu fahren. Da er nun kein Geld besaß, um sich eine so kostspielige Fahrt leisten zu können, spielte er einfach den blinden Passagier.

Er kroch unter einen D-Zug-Waggon, legte sich auf eine Achse, über die er ein Brett angebracht hatte, und fuhr so auf tolle Weise dicht über den hämmernden Rädern und stets einen grauenhaften Tod vor Augen die Strecke von der ungarischen Hauptstadt bis Wien. In Wien schlüpfte er für einen Augenblick hervor und kroch dann bei der Abfahrt des Zuges wieder in sein gefährliches Versteck. Er blieb auf der Achse liegen, bis er in Bietigheim bei Heilbronn, als der Zug hielt, einfach nicht mehr weiter konnte. Er kroch unter dem D-Zug-Waggon hervor, vollkommen gerädert, einer Ohnmacht nahe und setzte sich in ein Abteil. Bei der Billettkontrolle wurde er erwischt, verhaftet und wegen Betrugs angezeigt. Damit war die tolle Odyssee des jungen Rumänen zu Ende.

Zu Rohkostspeisen
mit Früchten oder Obstsaft stets
Hohenlohe
Nur echt mit dem Bilde der Schnitterin

5 Minuten-Flocken
Die kleinen nußartig schmeckenden Hafer-Flocken

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Kraftsport-Meisterschaften in Hornberg

Ueber 900 Teilnehmer — Erstklassiger Sport — Guter Besuch

Seit Jahrzehnten treffen sich an den Pfingstfeiertagen die Schwerathleten von Baden und Pfalz, um im friedlichen Wettkampf, den Titel eines Meisters zu erringen. Es ging in diesem Jahre zum ersten Male um die Meisterschaft des Gaues 14 Baden (im DASV v. 1891, zählen die vorderpfälzischen Vereine noch zum Gau 15).

Hornberg, das schöne Schwarzwaldstädtchen sah diesmal die Austragung der Meisterschaften in seinen Mauern. Von schönem Wetter begünstigt, entwickelten sich in allen Klassen und Disziplinen, in denen man erfreulicherweise durchweg eine starke Konkurrenz feststellen konnte, harte und faire Kämpfe, die bei den zahlreich erschienenen Zuschauern immer wieder begeisterten Beifall erweckten.

Bereits am Samstag nachmittag wurde mit den Kämpfen im Rasenkraftsport und den Altersklassen im Ringen und Gewichtheben begonnen. Der Mannheimer Polizist Eschelbach, zeigte sich im Gewichtwerfen und im Dreikampf in glänzender Verfassung. Er wurde jeweils überlegener Sieger. Mit dem Gewichtheben wurde die Veranstaltung am Sonntag fortgesetzt. Im Federgewicht gelang es Zipse-VfK 86 Mannheim, mit einer Fünfkampfleistung von 760 Pfund den Favoriten Maier-Schwetzingen, mit 30 Pfund Vorsprung auf den zweiten Platz zu drängen. Ganz hervorragende Leistungen bewältigten die Titelverteidiger Kolb-Schifferstadt, Bührer-Karlsruhe und Neubauer-Karlsruhe. Auffallend war, daß in der Bantamgewichtsklasse die starken Vertreter von Unterbaden-Pfalz nicht am Start erschienen.

Mittags bewegte sich durch die reich geschmückten Straßen der Festzug. Anschließend begrüßte Gauführer Schopf-Mannheim Teilnehmer und Gäste. Die Begrüßungsfeier endete mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Das Hauptinteresse der Zuschauer richtete sich auf die Ringkämpfe, die am Montagnachmittag zu Ende geführt wurden. Gehring-Friesenheim wurde mit 8 Siegen Meister im Bantamgewicht. Ihm folgte Impertro-Ludwigshafen. Der Bißler Klefenz konnte den 6. Platz belegen. Im Leichtgewicht setzte sich der Titelverteidiger Freund-Friesenheim durch. Denu-VfK 86 Mannheim mußte sich mit dem 4. Platz begnügen, während sein Vereinskamerad Menzer an 12. Stelle landete. Auch der a. D. Deutschlands bester Weltergewichtler Schäfer-Schifferstadt fehlte nicht am Start. Er wurde mit 7 Siegen überlegener Sieger. Den Titel im Mittelgewicht errang sich Kreimes-Ludwigshafen. An zweiter und dritter Stelle folgen Magin-Friesenheim und Schmid-VfTuR Feudenheim (früher VfK 86) während Walz-VfK 86 Mannheim an 7. Stelle steht. Siegfried Ludwigshafen errang sich im Halbschwer- und Schwergewicht durch Ehret und Gehring zwei weitere Titel. Der Landesbeauftragte Ministerialrat Kraft war durch seinen Stellvertreter Gauführer Linnenbach vertreten.

Die Ergebnisse:

Gewichtheben Fünfkampf (einarmig Reißen und Stoßen, beidarmig Reißen, Drücken und Stoßen). **Bantamgewicht bis 112 Pfund:** Gaumeister: Rohl-Deutsche Eiche Schiltach 650 Pfund; 2. Paff-KC Baden-Baden 645 Pfund; 3. Jäger-Germania St. Georgen 585 Pfund. **Federgewicht bis 120 Pfund:** Gaumeister: Emil Zipse-VfK 86 Mannheim 760 Pfund; 2. Maier-VfB Schwetzingen 730 Pfund; 3. Ebner-Germania Karlsruhe 745 Pfund. **Leichtgewicht bis 135 Pfund:** Gaumeister: Kolb-VfK Schifferstadt 925 Pfund; 2. Stippig-Offenburg 865 Pfund; 3. Rudolf-Gottmadingen 900 Pfund. **Mittelgewicht bis 150 Pfund:** Gaumeister: Bührer-PSV Karlsruhe 975 Pfund; 2. Hüchin-PSV Lörrach 900 Pfund; 3. Luhn-AC Weinheim 880 Pfund. **Halbschwergewicht bis 165 Pfund:** Gaumeister: Hartmann-Fortuna Ebingen 935 Pfund; 2. Stanley-TuSV Rheingönheim 880 Pfund; 3. Tremmel-Germania Oggersheim 900 Pfund. **Schwergewicht über 165 Pfund:** Gaumeister: Neubauer-Germania Karlsruhe 1020 Pfund; 2. Jäckle-Alemania Kuhbach 960 Pfund; 3. Spörr-SV Kolmarsreute 900 Pfund. **Altersklassen, Leichtgewicht bis 150 Pfund:** Gaumeister: Pfaff-Kuhbach; 2. Straßer-Konstanz; 3. Wittemann-StuRC Ludwigshafen. **Schwergewicht über 150 Pfund:** Gaumeister: Oeserlin-Karlsruhe; 2. Stahl-Lodenburg; 3. Klein-Freiburg. **Reichenklasse:** Gaumeister: Schlecht-Sieg 84 Mannheim; 2. Huber-PSV Karlsruhe; 3. Weyel-Freiburg-Br.

Ringen: Bantamgewicht: Gaumeister: Gehring-Friesenheim; 2. Impertro-Siegfried Ludwigshafen; 3. Karl Kleiber-Weingarten. **Federgewicht:** Gaumeister: R. Kolb-Schifferstadt; 2. H. Brunner-VfTuR Feudenheim; 3. Bonbung-Siegfried Ludwigshafen. **Leichtgewicht:** Gaumeister: Freund-Friesenheim; 2. Schmid-Hornberg; 3. Speiler-Ketsch. **Weltergewicht:** Gaumeister: Schäfer-Schifferstadt; 2. Hornmeier-Germania Hornberg; 3. Rebscher-Heidelberg. **Mittelgewicht:** Gaumeister: Kreimes-Siegfried Ludwigshafen; 2. Magin-Friesenheim; 3. Schmid-VfTuR Feudenheim. **Halbschwergewicht:** Gaumeister: K. Ehret-Siegfried Ludwigshafen; 2. Hartmann-Fortuna Ebingen; 3. Ritters-Sandhofen. **Schwergewicht:** Gaumeister: Gehring-Siegfried Ludwigshafen; 2. Hörsig-Durlach; 3. Stubanus-Lahr. **Altersklasse: Leichtgewicht:** Gaumeister: Müller-Bruchsal; 2. Seiert-Lahr; 3. Behr-St. Georgen. **Schwergewicht:** Gaumeister: Rohr-Ketsch; 2. Grambach-Kollnau; 3. Riaspo-Freiburg-Br.

Gewichtheben: Jugend: Zweikampf, einarmig Reißen und beidarmig Stoßen: **Bantamgewicht:** Gaumeister: Kiefer-Urloffen; 2. Sand-Karlsruhe; 3. Löffel-Emmendingen. **Federgewicht:** Gaumeister: Frei-Kolmarsreute; 2. Schneider-Karlsruhe-Daxlanden; 3. Semmel-Kolmarsreute. **Leichtgewicht:** Gaumeister: Kakermann-Emmendingen; 2. Jenne-Karlsruhe; 3. Hüller-Burgheim. **Mittelgewicht:** Gaumeister: Kuh-Furtwangen; 2. Schiffer-Gaibach; 3. Rauh-Inzlingen. **Halbschwergewicht:** Gaumeister: Bacherer-Kolmarsreute; 2. Spangenberger-Karlsruhe-Daxlanden.

Schwergewicht: Gaumeister: Spörr-Kolmarsreute; 2. Dery-StuRC Ludwigshafen; 3. Paul-Singen.

Rasenkraftsport: Aktiv-Dreikampf (Hammerwerfen, Gewichtwerfen und Steinstoßen) **Federgewicht:** 1. Haberer-Schiltach 149 Punkte; 2. Moß-Schiltach 145 Punkte; 3. Schubert-Pforzheim 145 Punkte; 4. Kehler-VfL Neckarau 101 Punkte. **Leichtgewicht:** 1. Bührer-PSV Karlsruhe 228 Punkte; 2. Lichtenberg-Furtwangen 145 Punkte; 3. Schlageter-Lörrach 104 Punkte. **Mittelgewicht:** 1. Wolf-Germania Karlsruhe 222 Punkte; 2. Jäger-St. Georgen 206 Punkte; 3. Reiser-PSV Mannheim 190 Punkte. **Schwergewicht:** 1. Eschelbach-PSV Mannheim 209 P.; 2. Jäckle-Kuhbach 187 Punkte; 3. Moser-PSV Mannheim 186 Punkte.

Gewichtwerfen, offen: Federgewicht: Gaumeister: Seeberk-Pforzheim 13,46 Meter; 2. Haberer-Schiltach 13,50 Meter; 3. Moß-Schiltach 10,11 Meter; 4. Kehder-VfL Neckarau 13,84. **Leichtgewicht:** Gaumeister: Bührer-PSV Karlsruhe 17,13 Meter; 2. Schlageter-Lörrach 14,20 Meter; 3. Lichtenberg-Furtwangen 10,72 Meter. **Mittelgewicht:** Gaumeister: Wolf-Germania Karlsruhe 16,63 Meter; 2. Jäger-St. Georgen 16,14 Meter; 3. Reiser-PSV Mannheim 15,40 Meter. **Schwergewicht:** Gaumeister: Eschelbach-PSV Mannheim 17,00 Meter; 2. Kögele-Germania Karlsruhe 16,20 Meter; 3. Meier-PSV Mannheim 15,90 Meter.

Altersklasse: Rasenkraftsport-Dreikampf: Leichtgewicht: 1. Brunner-Germania Oggersheim 190 Punkte; 2. Maule-PSV Karlsruhe 136 Punkte; 3. Straßer-Konstanz 47 Punkte. **Schwergewicht:** 1. Oeserlin-Germania Karlsruhe 177 Punkte; 2. Wiedmaier-Germania Karlsruhe 155 Punkte; 3. Bolling-PSV Karlsruhe 135 Punkte.

16 Nationen treten an

Am 27. Mai: Der Endkampf um die 2. Fußball-Weltmeisterschaft beginnt
Deutschland spielt in Florenz gegen Belgien

(Schluß.)

Erste Runde am 27. Mai

Rom: Italien gegen USA. oder Mexiko.
Triest: Tschechoslowakei — Rumänien.
Neapel: Ungarn — Aegypten.
Bologna: Argentinien — Schweden.
Genua: Brasilien — Spanien.
Turin: Oesterreich — Frankreich.
Florenz: Deutschland — Belgien.

*

Zweite Runde am 31. Mai

Mailand: Sieger aus Deutschland — Belgien gegen Sieger aus Argentinien — Schweden.
Turin: Sieger aus Holland — Schweiz gegen Sieger aus Tschechoslowakei — Rumänien.
Bologna: Sieger aus Oesterreich — Frankreich gegen Sieger aus Ungarn — Aegypten.
Neapel: Sieger aus Brasilien — Spanien gegen Sieger aus Italien — Mexiko/USA.

*

Dritte Runde am 3. Juni

Rom: Sieger Mailand (unter Umständen Deutschland) gegen Sieger von Turin.
Mailand: Sieger Bologna gegen Sieger aus Neapel.

*

Endrunde am 10. Juni

Rom: Endspiel um den Weltmeistertitel.
Neapel: Entscheidungsspiel um den dritten Platz.

*

Deutschlands Spiel in Florenz

Wir hatten bei der Auslosung Glück, das Los brachte uns als ersten Gegner Belgien, also eines der weniger spielstarken Länder. Unsere Nationalelf hat Belgien noch vor sieben Monaten in Duisburg vernichtend mit 8:1 geschlagen. Seitdem hat zwar auch Belgien seine Nationalvertretung derartig gründlich umgebaut, daß heute nur noch zwei Spieler von Duisburg in seiner Mannschaft stehen, aber es ist kaum anzunehmen, daß damit eine völlige Angleichung an die deutsche Spielstärke erreicht worden ist. Wir auch das Ergebnis nicht so hoch ausfallen wie in Duisburg: wir rechnen doch zuversichtlich damit, daß im wundervollen Berta-Stadion zu Florenz der erste Weltmeisterschaftskampf der deutschen Elf mit ihrem Siege enden wird.

Achtzehn junge deutsche Spieler sind am Wochenbeginn nach Oberitalien gefahren, um dort in der Stille einer bezaubernden Seenlandschaft den Tag von Florenz abzuwarten. Welche Spieler die deutsche Nationalelf bilden werden, steht zur Stunde noch nicht fest. Zur Auswahl stehen die folgenden 18 Kämpfer: Torleute: Kreß (Dresdener SC), Jakob (Jahn Regensburg); Verteidiger: Haringer (Bayern München), Busch (Duisburg), Schwarz (Viktoria Hamburg); Läufer: Janes (Fortuna Düsseldorf), Gramlich (Eintr. Frankfurt), Szepan (Schalke 04), Bender (Fortuna), Zielinski (Hamborn); Stürmer: Lehner (Schwaben Augsburg), Albrecht (Fortuna), Hohmann (Benrath), Conen (FV Saarbrücken), Siffling (Waldhof), Noack (Hamburger SV), Kobierski (Fortuna), Heidemann (Bonner FV).

Belgien setzte insgesamt nur 14 Spieler nach Florenz in Marsch. Die Mannschaft wird gebildet von: Tor: Van de Weyer; Verteidiger: Pappaert, Smellinckx; Läufer: Peeraer, Welkenhuijze, Claessen; Stürmer: de Vries, Voorhoof, Capelle, Grimmonprez, Heremans. — Ersatz: Fidlon, Rochin, Hellemans. — Nur Smellinckx und Voorhoof standen in der Mannschaft, die in Duisburg von Deutschland 8:1 geschlagen wurde. Belgien hat mit dieser Mannschaft zuletzt 4:1 gegen Luxemburg gesiegt und gegen Holland 3:5 verloren. Der „Papierform“ nach müßte also immer noch eine klare Ueberlegenheit des deutschen Fußballs bestehen. Man darf allerdings nicht vergessen, daß die Belgier unbeschwerter als unsere Mannschaft, die doch von allen Seiten favorisiert wird, in den Kampf zieht und daß sie gerade deshalb unter Umständen zu einer besonderen Kraftleistung befähigt ist. Unterschätzen soll man einen Gegner eben niemals. Spielleiter ist der Italiener Mattea.

Der Ausgang der übrigen Kämpfe . . .

ist zum Teil völlig offen. Als Sieger darf man wohl Oesterreich über Frankreich, die Tschechoslowakei über Rumänien und Italien über Mexiko bzw. USA. erwarten. Dagegen ist in den vier Spielen Argentinien — Schweden, Ungarn — Aegypten, Holland — Schweiz und Brasilien gegen Spanien eine Voraussage sehr schwer zu machen.

Ein stärkeres Interesse findet von diesen Spielen bei uns die Begegnung Schweden — Argentinien, denn für den Fall, daß Deutschland Belgien schlägt, wird der Sieger aus diesem Treffen unser nächster Gegner sein. Argentinien stellt vorerst noch das große Rätsel der Weltmeisterschaft dar. Man weiß, daß die Südamerikaner ihre berühmten Berufsspieler zu Hause gelassen haben, aber auch die nach Europa gekommenen Amateure sollen angeblich sehr spielstark sein. Schließlich ist jedoch auch Schwedens starkes Aufgebot nicht zu unterschätzen.

*

Die ganze Sportwelt bringt den Kämpfen auf Italiens Fußballfeldern eine außerordentliche Anteilnahme entgegen. Aus fast ganz Europa laufen Sonderzüge und Omnibus-Karawanen nach dem Süden. Millionen warten zu Hause mit Spannung auf die Ergebnisse. In Italien selbst sind schon jetzt Hunderttausende von Einlaßkarten abgesetzt. Seit dem olympischen Fußball-Turnier 1928 hat der Weltfußball nicht mehr ein Ereignis von gleicher Größe gefeiert.

Pfingstwanderung der Kanufahrer

Gau-Pfingstfahrt auf dem Neckar und Jugendtreffen

Die traditionelle Pfingstwanderung fand in diesem Jahre auf dem Neckar statt. Nicht nur die Vereine waren zahlreich vertreten, sondern auch wie früher schon eine große Anzahl von Vereinen anderer Gaue. Ganz besonders muß die starke Teilnahme der Saarvereine mit über 200 Booten erwähnt werden. Die natürliche Bindung findet hier den stärksten Ausdruck.

Die Hauptfahrt begann in Wimpfen. Ihr ging eine Vorfahrt voraus, die Enzfahrt und Neckarfahrt bis Wimpfen. Im festlichen Schmuck erwartete Wimpfen seine Gäste. Die über 500 Boote mit nahezu 900 Teilnehmern wurden in einer Zeltstadt gegenüber Wimpfen untergebracht und zwar in zwei Lagern: oberhalb und unterhalb der Wimpfener Schnellen. Im Saale des Mathildenbades fand die Begrüßung statt. Für die Stadt Wimpfen sprach der Stellvertreter des Bürgermeisters. Den Dank sprach der Gauführer der Gaue 13 und 14 des DKV aus und ihm schloß sich der Fahrtleiter mit den Fahrtmitteilungen an.

Am Morgen des ersten Pfingsttages starteten die Boote zur offiziellen Wanderung, der in Eberbach Ziel gesetzt war. Dort entstand eine noch größere Zeltstadt auf dem linken Ufer, da inzwischen noch eine große Anzahl von Kameraden eintraf. Der Festabend war hier in der den Kanufahrern geübten Form in einfachster Weise aufgemacht. Die Stadt Eberbach hatte ebenfalls festlichen Schmuck gezeigt und mit Wohlwollen nicht gegeizt. Der Bürgermeister sprach in herzlichen Worten zu seinen Gästen und blieb bis zum Schluß unter ihnen. Der zweite Pfingstfeiertag hatte Heidelberg zum Ziele. Naturgemäß konnten nicht alle Teilnehmer bis dorthin durchhalten, da sie wieder zu ihren Wohnorten zurückkehren mußten. Diese bauten in der Hauptsache in Neckargemünd ab und fuhren mit Bahn und Autos wieder in die Heimat. Trotzdem blieb noch ein großer Teil bis zum Ziele beisammen und fand sich in Heidelberg noch zu einem frohen kameradschaftlichen Abend. Insgesamt nahmen teil nahezu 1000 Boote mit 1800 Fahrern!

Die Jugend traf sich in Eberbach und Pleutersbach. Sie war mit 180 Jungens vertreten, die in Zehnerkanadiern und Jugendeiner-Booten antrat. Die Jugend wollte zeigen, was sie vermag, und startete an der Brücke in Eberbach mit 9 Zehnerkanadiern zu einem kurzen ersten Rennen, das der Wiesbadener Jugend den Sieg brachte. Unter diesen Jungen herrschte eine große Begeisterung und man muß unter ihr gewesen sein, um sie beschreiben zu können. In Heidelberg sprach der Gaujugendführer und der Vertreter der Saarländer Kameraden. Sie beide waren für diesen Abend die würdigsten Sprecher und Vertreter.

Das Wetter während der Wanderung war prächtig. Wenn auch der Neckar nicht mehr so ist wie vor der Kanalisierung, so hat er doch seine landschaftlichen Reize behalten. Ueberall fand die Veranstaltung rege Beteiligung der Bevölkerung und vor allem sei an dieser Stelle der SA und HJ gedacht, die in kameradschaftlichem Tun, die Betreuung der Lager übernahmen und jedem Kanufahrer zur Verfügung standen. Auch die Platzkonzerte waren von ihnen gegeben.

Die diesjährige Pfingstwanderung der Kanufahrer der Gaue 13 und 14 reiht sich würdig ihren Vorläufern an. Möge auch diese Veranstaltung dazu beitragen, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und zu erhalten. Die Kanufahrer, die noch geschäftlich frei blieben, sammelten sich zu einer Nachfahrt. Es waren über 50 Boote die sich am Pfingstdienstag noch zusammenfanden.

Deutsche Jugend heraus!

Heraus zum Kampf! Es gilt einen Sieg zu erfechten! Einen Sieg, der euch alle, Jungens und Mädels, dem herrlichen Ziele näher bringen soll:

„Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter!“

Einst galt es beim deutschen Volke als eine Schande, weder lesen, noch schreiben, ja „nicht einmal schwimmen zu können“. So muß es wieder werden: Wer als gesunder Mensch in seiner Jugendzeit versäumt, die Schwimmkunst zu erlernen, der muß den Vorwurf hinnehmen, eine vaterländische Pflicht verletzt zu haben. Die Zeit muß endgültig vorüber sein, da uns die Zeitungen berichteten, daß alljährlich in Deutschland Tausende ertranken, weil sie nicht schwimmen konnten.

Die Reichs-Schwimm-Woche, die vom 17.—24. Juni 1934

stattfindet, hat das oben genannte Ziel zur Losung gewählt und wird alle Schwimmer aufbieten, auch den letzten Volksgenossen zu ermuntern, schwimmen zu lernen.

Da darf die deutsche Jugend nicht fehlen!

Sie wird während der Reichs-Schwimm-Woche einen großen

Werbewettkampf

durchführen, der allen klarmacht: „So setzt deutsche Jugend sich ein für einen herrlichen Zweig der körperlichen Ertüchtigung — wir alle können schwimmen!“ Für diesen edlen Streit hat der Reichsamtsleiter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Hans Schemm, einen Siegespreis gestiftet. Er fällt nicht einem einzelnen zu, den die Natur zur „Kanone“ bestimmt hat, sondern einer Kämpferschar. Und zwar erobert ihn die gesamte Jugend eines Gaues, die in der Reichs-Schwimm-Woche durch ihre Leistungen gezeigt hat, daß sie gewillt ist, sich restlos für den Schwimmgedanken einzusetzen. Je zahlreicher ihr euch an dem Werbe-Wettkampf beteiligt, desto höher ist die Aussicht, durch gemeinsames Ringen den Sieg davonzutragen.

So wie beim „Tag der Jugend“ im Vorjahr kein gesunder deutscher Junge, kein gesundes deutsches Mädel sich fernhielt und die einfachen Kampfbedingungen zu erfüllen suchte: den Weitwurf, den Weitsprung, den Wettlauf, so werdet ihr euch in der Zeit vom 17.—24. Juni in eurem Schwimmbad einfinden, um eine dreifache Probe abzulegen:

Für eure Fertigkeit, indem ihr 50 Meter schwimmt, für euren Mut, indem ihr aus 3 Meter Höhe ins Wasser springt, für eure Geschicklichkeit, indem ihr im Kleiderm schwimmt oder in 2 Meter Tiefe taucht.

So weit kann es jeder bringen, so weit muß es jeder bringen! Sogar ihr Nichtschwimmer habt noch Zeit, es zu lernen. Ein Büchlein „Schwimme richtig!“, herausgegeben vom Deutschen Schwimmverband und der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und vom Reichssportführer von Tschammer und Osten freudigst begrüßt, geht in diesen Tagen in Millionen hinaus. Es belehrt euch, wie ihr richtig schwimmen sollt. Eure Turnlehrer unterrichten euch im Schwimmen, so daß jeder, bis zum 18. Lebensjahre, sich auf den Werbe-Wettkampf vorbereiten kann. Ein Film, den der NS.-Lehrerbund herausgibt, wird euch zeigen, wie notwendig es ist, sich für die Losung, die am Anfang dieses Aufrufes steht, einzusetzen. Er zeigt aber auch, daß jeder mitkämpfen kann, der den festen Willen hat. Bittet eure Lehrer, daß sie — durch Vermittlung der Gaufilmstelle — euch diesen Film vorführen lassen. Er wird euch die rechte Kampfesfreude verleihen.

Nun schließt die Reihen! Seid einig im Marsch auf das gemeinsame Ziel, und ihr werdet siegen!

Hockeyturnier in Bruchsal

TV 46 Mannheim schlug Stade Française

Auch am Pfingstmontag hatte der TV. Bruchsal mit seinem internationalen Hockeyturnier vollen Erfolg. Rund 1000 Zuschauer sahen auf beiden Plätzen gute Spiele mit z. T. überraschenden Ergebnissen. Wie am Vortage gegen HC. Heidelberg, so verlor die Mannschaft von Stade Française Paris am Montag auch gegen die Elf von TV. 46 Mannheim, wenn auch das 1:2 dieses Spieles von härterem Widerstand der Franzosen zeugt. In der zweiten Spielhälfte waren die Pariser zeitweilig sogar deutlich überlegen, aber die Turner-Hintermannschaft mit Wittkopf, Greulich und Metz war in ausgezeichneter Form. Auch Mittelläufer Schwabe spielte sehr gut. Die Tore für Mannheim schossen Mintrop und Denjold. Noch vor der Pause hatten die Franzosen ihren Treffer zum 1:1-Pausenstand erzielt.

Die Ergebnisse:

TG. Stuttgart — THC. Wiesbaden 0:2; Spvgg. Konstanz — MTG. Stuttgart 0:0 (Damen).

Herren: Eintracht Frankfurt — FC. Villingen 2:1; Normannia Gmünd — Spvgg. Konstanz 1:0; Stade Française Paris — TV. 46 Mannheim 1:2; TG. Stuttgart — THC. Wiesbaden 0:1; Eintracht Frankfurt — Stade Française Paris 0:2; HC. Heidelberg — THC. München-Gladbach 0:0; Spvgg. Konstanz — THC. Wiesbaden 0:2; V.f.R. Mannheim — TG. Stuttgart 0:2; HC. Blau-Weiß Speyer — TG. Stuttgart 3:0.

Hockeyturnier in Bad Dürkheim

Unter Beteiligung von Mannschaften aus der Pfalz, aus Baden, Frankfurt, Aschaffenburg, Hanau, Worms, Nürnberg und Saarbrücken kam an den Pfingsttagen in Bad Dürkheim ein gut besuchtes Hockey-Turnier zum Austrag. Die Ergebnisse waren:

Samstag: Herren: RG. Pforzheim—RW. Offenbach 0:0; THC. Ludwigshafen—TSG. Darmstadt 3:0; Reichsbahn Aschaffenburg—RG. Neustadt 7:1.

Sonntag: Herren: 1. FC. Kaiserslautern—HTC. Hanau 6:1; TV. 61 Kaiserslautern—Reichsbahn Aschaffenburg 0:0; THC. Ludwigshafen—SC. Stuttgart 2:1; TG. Worms gegen RG. Pforzheim 2:2; RG. Neustadt—HTC. Hanau 0:1; TV 57 Sachsenhausen—MTG. Mannheim 4:3; TSG. Darmstadt—TV. 61 Kaiserslautern 4:2; SC. Stuttgart—HC. Bad Dürkheim 2:1.

Damen: 1. FC. Pforzheim—TV. 61 Kaiserslautern 0:1; Saar 05 Saarbrücken—SC. Stuttgart 0:1; HTC. Hanau gegen 1. FC. Kaiserslautern 0:1; 1. FC. Nürnberg—TV. 46 Heidelberg 1:1; TV. Pforzheim—HC. Bad Dürkheim 0:1.

Montag: Herren: TG. Worms—Reichsbahn Aschaffenburg 1:0; THC. Ludwigshafen—RG. Pforzheim 1:1; TSG. Darmstadt—MTG. Mannheim 0:1; TV. 57 Sachsenhausen—FC. Kaiserslautern 2:1.

Damen: TV. 46 Heidelberg—TV. Pforzheim 2:0; HC. Bad Dürkheim—1. FC. Pforzheim 2:0; Saar 05—Kickers Würzburg 4:0; 1. FC. Kaiserslautern—1. FC. Nürnberg 0:1; HTC. Hanau—SC. Stuttgart 0:4.

Aljechin gewinnt die 17. Partie

Zum fünften Male nahm heute der Weltmeister ein angebotenes Damengambit an. Der deutsche Meister Bogoljubow erlaubte sich frühzeitig einen großen positionellen Fehler, den Aljechin mit Virtuosität ausnutzte. Wohl versuchte der deutsche Meister zum Ausgleich zu kommen, Aljechin jedoch konnte den Gambitbauern mit vorzüglichem Spiel behaupten, und im 41. Zuge mußte der deutsche Meister die unhaltbare Partie aufgeben.

Einen deutschen Kanusieg gab es bei den polnischen Langstreckenmeisterschaften, die auf einer 54 Km. langen Strecke auf dem Dunajec ausgetragen wurden. Im Zweier siegten die Breslauer Kolubeck/Janeck, während im Einer der Breslauer Hildig Zweiter wurde.

Kleine Sport-Nachrichten

Einen neuen Motorradsieg in Belgien feierte der rheinische Rennfahrer Gert, in der Eifel, der in der 250-ccm-Klasse den „Großen Grenz-Preis von Chimay“ überlegen gewann.

Der Grand Prix von Marokko in Casablanca wurde von Louis Chiron auf Alfa Romeo vor Etancelin (Maserati), Lehoux (Alfa Romeo) und Straight (Maserati) gewonnen. Deutsche Rennfahrer waren nicht am Start.

Budapester Fußballer, und zwar die bekannte Mannschaft von Budai, gastieren am 31. Mai in Frankfurt und treffen dort auf eine aus den besten Spielern von Eintracht und FSV zusammengestellte Elf.

Walter Neusel, der bei seiner Heimkehr in Wanne-Eickel begeistert aufgenommen wurde, hat dem dortigen Oberbürgermeister versichert, daß er Anfang Juni zugunsten der Spende „Mutter und Kind“ in seiner Heimatstadt einen Schaukampf austragen werde.

Der Olympiakursus der Wasserballer

Die Spiele in Darmstadt und Frankfurt am zweiten Tag

Der Olympia-Vorbereitungskursus der 18 Nationalspieler im Wasserball wurde am zweiten Pfingsttag am Vormittag in Darmstadt und am Nachmittag wieder in Frankfurt fortgesetzt und beendet. In Darmstadt gab es vor 1000 Zuschauern zwei Spiele. Die A-Nationalmannschaft schlug eine Darmstädter A-Auswahl 12:4 (5:3), während die B-Nationalmannschaft die Darmstädter B-Auswahl mit 10:1 (4:0) besiegte.

Die Nachmittagsspiele im Frankfurter Stadion brachten vor 800 Zuschauern knappere Ergebnisse. Einmal zeigten sich bei den Nationalspielern allmählich Ermüdungserscheinungen und dann kannten sich nun die Gegner auch schon besser aus. Die National-A-Mannschaft besiegte eine Turnermannschaft des Bezirks III im Gau Südwest mit 4:2 (4:1), während die B-Nationalmannschaft über eine DSV-Mannschaft des Bezirks III im Gau Südwest mit 6:2 (3:0) siegte.

Zum Schluß trat in einer verkürzten Spielzeit die A-Nationalmannschaft gegen die B-Auswahl an und siegte mit 6:3 (2:0). — Ein 100-Meter-Kraul-Einlageschwimmen, an dem auch alle Wasserballspieler teilnahmen, wurde im Endlauf von Schwarz-Köln in 1:03,2 Min. vor Mauß-Offenbach 1:03,3 Min. und Lorey-Wiesbaden 1:04 Min. gewonnen.

Die dritte Etappe der italienischen Radrundfahrt führte über 220 Km. von Genua nach Livorno. Etappensieger wurde der Italiener Guerra. Die deutschen Teilnehmer Altenburger und Sieronski wurden zusammen mit 23 weiteren Fahrern auf den neunten Platz gesetzt.

Was hören wir?

Donnerstag, 24. Mai

Reichssender Stuttgart

6.35: Frühkonzert (Schallpl.) — 9.00: Frauenfunk. — 10.10: Schulfunk. — 10.40: Violinsolo. — 11.10: Auf Hofert und Walz. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.20: John Glaser singt. (Schallpl.) — 14.00: Konzertwalzer. (Schallpl.) — 14.45: Bunte Liederfolge. — 15.15: Kinderstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.30: Das Schicksal unserer Seen. — 17.45: Volkslieder. — 18.00: Hochschulreife und Berufswahl. — 18.15: Familie und Rasse. — 18.45: Allerlei Tanzmusik. — 19.40: Oesterreich (Vortrag). — 20.15: Reichssendung Stunde der Nation a. Hamburg. Wilhelm Raabe, Deutschlands Gewissen. — 21.00: Bunte musikalische Stunde. — 22.00: Vierteilstunde des Frontsoldaten. — 23.00: Ball. — 23.30: Teufelsmischlager der Woche. — 24.00: Nachtmusik.

Reichssender Frankfurt

10.45: Prakt. Ratschläge für Küche u. Haus. — 14.40: Märchen und Kinderlieder. — 15.50: Wirtschaftsbericht. — 17.30: Von deutschen Naturforschern und Aerzten. — 17.45: Aus Zeit und Leben. — 18.50: Das Leben spricht. — 19.00: Die vaterländische Dichtung von Ulrich von Hutten bis heute. — 19.00: Blasmusik. — 22.00: Lieder, die die Mutter sang.

Reichssender Köln

6.35: Schallplatten. — 7.00: Schallplatten. — 10.10: Schulfunk. — 10.40: Wir und die Welt. — 12.00: Ein Mittag bei Paul Lincke (Schallpl.) — 13.00: Mittagskonzert. — 15.00: Industriearbeiter und Volksgemeinschaft. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.15: Vesperkonzert. — 18.00: Jugendstunde. — 18.20: Hörbare Atome. — 18.00: Abendmusik. — 21.00: Konzert. — 22.30: Nachtmusik. — 22.30: Deutscher Geist.

Reichssender München

6.45: Schallplatten. — 7.25: Schallplatten. — 9.30: Stunde der Hausfrau. — 10.10: Schulfunk. — 12.00: Schallplatten. — 13.35: Mittagskonzert. — 14.20: Kreuzerstunde. — 15.00: Lesestunde. — 15.20: Für die Frau. — 16.00: Vesperkonzert. — 17.30: Wettstreit der Reisen, Schienen und Fahrdrähte. — 17.50: Sonaten von Schumann. — 18.10: Bücherstunde. — 18.30: Zum Feierabend. (Schallpl.) — 19.00: Bezupftes und Besungenes. — 19.40: Künstler und Volksgemeinschaft. — 21.00: 4. Sinfonie v. Bruckner. — 22.20: Oesterreich. — 23.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.20: Frühkonzert. — 10.10: Gudrun, Hörspiel. — 11.30: Volkstüml. Lieder. (Schallpl.) — 12.10: Schallplatten. — 13.15: Walter v. Molo erzählt aus seiner Kinder- und Jugendzeit. — 15.45: Bücherstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.15: Musik zum Tee. — 18.30: Kommendes Theater und Schauspielernachwuchs. — 19.00: Bezupftes und Gesungenes. — 21.00: Von den Berliner Kunstwochen. — 23.00: Nachtmusik.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 23. Mai 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 229

Krauß & Co. — J. A. Maffei AG.

Kleiner Gewinn

⊙ **München**, 23. Mai. (Eig. Dr.) In der AR.-Sitzung der Lokomotivfabrik Krauß u. Co. — J. A. Maffei AG., München, wurde der Abschluß für 1933 vorgelegt. Nach Vornahme erhöhter Abschreibungen brachte das Jahr einen Gewinn von 2 869 RM. Aus dem einschl. Vortrag zur Verfügung stehenden Gesamtbetrag von 141 938 Mark (i. V. 160 578 RM) wird beantragt, 3 000 RM (i. V. 8 000 RM) dem gesetzlichen Reservefonds zu überweisen und 138 938 RM vorzutragen. Gegenüber dem niedrigen Arbeiterstand im Jahre 1933 hat sich die Zahl der Gefolgschaft bis zum Jahresschluß nahezu verdoppelt. Die Durchführung des Bauprogramms, das die Vereinigung sämtlicher Arbeitsstätten der Gesellschaft in Allach zum Ziele hat, ist im Gange. Von der Reichsbahn sind größere Bestellungen erteilt worden als in den vergangenen Jahren. Auch auf den übrigen Arbeitsgebieten zeigte sich eine Geschäftsbelebung. So sind im Zug der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen neue bedeutende Aufträge erteilt worden, wodurch die Firma mit einem beträchtlichen Auftragsbestand in das neue Geschäftsjahr treten konnte.

⊙ **GV. Deutsche Ueberseeische Bank in Berlin**, 23. Mai. (Eig. Meld.) Die GV. genehmigte den wieder dividendenlosen Abschluß für 1933. Vom Vorstand wurden über die Lage in den südamerikanischen Staaten längere Ausführungen gemacht. Danach zeigt die Entwicklung der Wirtschaftslage in den Ländern des Arbeitsbereiches der Bank in den ersten Monaten des laufenden Jahres ein etwas freundlicheres Bild. Diese etwas bessere Lage habe auch für die Bank in den ersten Monaten 1934 eine Steigerung der Erträge gebracht. Daraus aber schon heute eine Voraussage über das Endergebnis des laufenden Jahres abzuleiten, sei um so weniger am Platze, als sich die Währungen des Arbeitsbereiches zum Teil weiter verschlechtert haben.

⊙ **Wieder 6 v. H. Dividende der Deutscher Lloyd, Versicherungs-AG., Berlin**, 23. Mai. (Eig. Tel.) Der HV. vom 8. Juni der Deutschen Lloyd Versicherungs-AG, Berlin, wird die Verteilung von wieder 6 v. H. Dividende aus einem Reingewinn von 307 760 RM (i. V. 378 187) vorgeschlagen. Das abgelaufene Jahr hat einen zufriedenstellenden Verlauf genommen. Der Prämienschwund ist noch nicht ganz zum Stillstand gekommen. Im neuen Jahr ist er allerdings nur noch sehr gering.

⊙ **Gebr. Goedhart AG., Düsseldorf. — Kleiner Verlust.** 23. Mai. (Eig. Dr.) Im Bericht der Gesellschaft für 1933 wird ausgeführt, daß das erste Halbjahr noch eine unbefriedigende Beschäftigung gebracht habe. In der zweiten Jahreshälfte sei dann aber eine fühlbare Besserung eingetreten, die es ermöglichte, einen Teil des im ersten Halbjahr entstandenen Verlustes wieder wettzumachen. Man habe die Zuversicht, daß durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm eine weitere Besserung zu erwarten sei. Die Ertragsrechnung verzeichnet einen erhöhten Bruttoüberschuß von 0,39 (0,20) Mill. RM. Nach Verrechnung sämtlicher Unkosten und bei 0,15 (0,22) Mill. RM Abschreibungen verbleibt ein Verlust von 29 255 RM, um den sich der Gewinnvortrag aus 1932 auf 83 403 RM ermäßigt. Es wird vorgeschlagen, hieraus die satzungsgemäße Dividende von 5 v. H. auf die VA. auszuschütten und den Rest vorzutragen. (I. V. einschl. 103 884 RM Gewinnvortrag 100 653 RM Reingewinn, daraus 6 v. H. Dividende auf die VA.).

⊙ **10 (9) v. H. Dividende bei der Deutschen Zündholzfabrik AG.** Berlin, 23. Mai. (Eig. Tel.) Die Gesellschaft, deren AK. von 11,8 Mill. RM sich überwiegend im Besitz der Svenska Tändsticks AB. befindet, schließt das Geschäftsjahr 1933 einschließlich 14 800 (8816) RM Gewinnvortrag mit einem Reingewinn von 1 409 961 (1 186 890) RM ab. Der GV. am 4. 6. wird vorgeschlagen, eine von 9 auf 10 v. H. erhöhte Dividende zu verteilen und 100 000 (80 000) RM der gesetzlichen Reserve zuzuführen. Abschreibungen auf Anlagen werden in Höhe von 0,794 (0,828), sonstige Abschreibungen mit 1,353 (0,327) (es handelt sich hierbei vor allem um stilliegende Werke und Mindererlöse für verkaufte Objekte sowie Abschreibungen auf Beteiligungen und Neuanschaffungen von 0,225) Mill. RM vorgenommen. Während i. V. außerdem auf uneinbringliche Forderungen 0,470 Mill. RM abgeschrieben werden mußten, ist das für 1933 nur in Höhe von 0,024 Mill. RM geschehen. Dabei erscheint allerdings eine Rückstellung auf zweifelhafte Forderungen von 0,10 Mill. RM. Im Laufe des Berichtsjahres mußte das Fabrikationskontingent wegen Ueberfüllung der Lager um 13 v. H. herabgesetzt werden.

⊙ **Heuer als Führer der deutschen Zementindustrie bestätigt.** Berlin, 23. Mai. (Eig. Tel.) Auf Vorschlag des Vorsitzenden der Fachgruppe Steine und Erde im Reichsstand der deutschen Industrie hat der Führer der Hauptgruppe 4 der Gesamtorganisation der gewerblichen Wirtschaft, Dr.-Ing. Vögler, den bereits im März dieses Jahres durch Gesellschafterbeschluß bestellten Vorsitzenden des Deutschen Zementbundes, Direktor Otto Heuer-Heidelberg, in seinem Amt und damit als Führer der deutschen Zementwirtschaft bestätigt.

Im Verlaufe anziehende Effektenmärkte

Börsenbeginn still, aber widerstandsfähig / Verlauf leicht befestigt / Schiffahrtswerte fest / Schluß freundlich / Nachbörse behauptet

Frankfurt geschäftslos

An der heutigen Börse hielt die schon seit Tagen bestehende Geschäftsstille unvermindert an, da sowohl Bankenkundschaft als auch Kulisse mangels besonderer Anregungen weitestgehende Zurückhaltung bekundeten. Die Grundstimmung kann man indessen trotzdem als zuversichtlich und freundlich bezeichnen, wenn auch das Kursbild selbst wieder sehr uneinheitlich war, wobei sich aber Abschwächungen und Besserungen etwa die Waage hielten.

Am Rentenmarkt war die Umsatztätigkeit ebenfalls sehr gering. Neubesitz etwa behauptet, Altbesitz zog um ¼ v. H. an, dagegen büßten Stahlverein-Bonds ca. 1½ v. H. ein. In der zweiten Börsenstunde traten Schiffahrtsaktien etwas in den Vordergrund, besonders Nordd. Lloyd, die bei Materialmangel um 1½ v. H. anzogen, auch Hapag waren um ca. 1 v. H. befestigt. Auf den übrigen Marktgebieten blieben die Anfangskurse ziemlich unverändert, nur Farben und Rheinstahl lagen mäßig höher. Deutsche Anleihen im Verlaufe unverändert; Goldpfandbriefe und Kommunal-Obligationen zumeist gut behauptet, Liquidationspfandbriefe zogen teilweise um ⅛—½ v. H. an. Stadtanleihen kaum verändert. Tagesgeld war zu 3¾ v. H. leichter.

Berlin unregelmäßig

Da die Transferbesprechungen doch längere Zeit in Anspruch nahmen als man an der Börse vielfach annahm, hielt die Zurückhaltung weiter an, zumal sich auch das Publikum kaum am Geschäft beteiligte. Trotzdem ist eine gewisse Widerstandsfähigkeit nicht zu verkennen, die im Verlaufe durch eine leichte Befestigung abgelöst wurde. Man gab der Vermutung Ausdruck, daß die Transferbesprechungen nunmehr vor dem Abschluß stehen. Einheitlich schwächer waren Montanwerte, die etwa ½ v. H. einbüßten; Maxhütte verloren 2½ v. H. Auch Braunkohlenwerte waren angeboten, wobei Ilse Genußscheine und Niederlausitzer etwa 2 v. H. verloren, Rhein. Braunkohlen dagegen weiter um 1½ fester. Kaliwerte umsatzlos. In Farben, die nach unverändertem Beginn ⅜ gewannen, wollte man wieder Sperrmarkkäufe beobachten. Stillhaltekäufe erfolgten in einigen Tarifwerten. Elektrowerte lagen nicht einheitlich, das gleiche gilt für Auto- und Maschinenaktien. Bau- und Textilwerte abgeschwächt, Holzmann und Aku verloren etwa 2 v. H. Schiffahrtswerte ¼ v. H. höher, Reichsbankanteile 1½ v. H. Am Rentenmarkt waren Stahlobligationen 1½ niedriger, später aber ½ v. H. erholt. Alt- und Neubesitz kaum verändert.

Im Verlaufe wurden die Anfangsnotierungen meist um ¼ v. H. überschritten, auch Montanwerte waren leicht erholt. Dagegen waren Kaliaktien 2 bis 3 v. H. schwächer. Metallgesellschaft stiegen um 1½, Hapag gewannen 1¾ und Lloyd 1¾ v. H. Neubesitz konnten 5 Pfg. gegen gestern anziehen. Pfandbriefe lagen schwach und vielfach ½ v. H. niedriger, Kommunalobligationen behauptet. Stadtanleihen und Länderanleihen lagen uneinheitlich.

Am Kassamarkt überwogen schwächere Notierungen. Steuergutscheine blieben unverändert. Von Reichsschuldbüchern notierten u. a.: Emission I: 35er: 100,25 G., 40er: 95,87—96,87, 42er: 94,50—95,25, 44er bis 48er: 94,25—95; Emission II: 35er: 100 G., 44er: 94,25 bis 95, 47er: 94,25—95, Wiederaufbau: 44/45er und 46/48er: 54,12—54,87. Die Börse schloß still, aber freundlich. Die im Verlaufe erzielten Besserungen konnten sich im allgemeinen behaupten. Farben befestigten sich auf 135,87, Gefkufa auf 134,12 und Verein. Stahl auf 40,75. Stahlobligationen waren insgesamt 0,75 v. H. erholt. Schiffahrtsaktien lagen weiter fest, Lloyd gewannen mehr als 2 v. H. Nachbörslich waren Farben zum Schlußkurs gesucht. Neubesitz waren mit 17,70 und Altbesitz mit 91,92 zu hören.

Am Geldmarkt blieb die Lage heute unverändert. Blankotagesgeld erforderte 4 bzw. 4,25 v. H. In Privatdiskonten kam erneut einiges Angebot heraus, das jedoch Aufnahme fand.

* **Steuergutscheinnotierungen vom 23. Mai.** (Eig. Dr.) Fälligkeit 1934 100,8; 1935 101,6; 1936 98,5; 1937 94,8; 1938 9[illegible]; Durchschnitt 98,2.

Pfund und Dollar schwankend

Im internationalen Devisenverkehr lagen die angelsächsischen Valuten, die bereits gestern zur Schwäche neigten, erneut niedriger. London wurde aus Zürich mit 15,64 nach 15,68, aus Paris mit 77,08 nach 77,18 gemeldet, während der Dollar mit 3,06⅝ in Zürich und 15,10 in Paris etwas widerstandsfähiger war. Von den Golddevisen vermochte sich der Schweizer Franken zu behaupten, dagegen gab der Gulden erneut leicht nach. Die Reichsmark lag etwas gedrückt. Später vermochte sich das englische Pfund unbedeutend zu befestigen, auch der Dollar zeigte eine geringfügige Erholung. Der holländische Gulden zog in Zürich bis auf 208,02½ an.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Amtlich in RM. für	Diskont	Parität RM	22. Mai Geld	22. Mai Brief	23. Mai Geld	23. Mai Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	—	20,963	13,11	13,14	13,095	13,125
Argentinien 1 P.-Peso	7	1,672	0,580	0,584	0,583	0,587
Belgien 100 Belga	3	58,37	58,41	58,53	58,43	58,55
Brasilien 1 Milreis	—	0,502	0,211	0,213	0,209	0,211
Bulgarien 100 Lewa	6	3,032	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Dollar	—	4,198	2,496	2,500	2,497	2,503
Dänemark 100 Kronen	3	112,50	56,84	56,96	56,79	56,91
Danzig 100 Gulden	3	81,72	81,64	81,80	81,60	81,76
England 1 Pfund	2	20,429	12,73	12,76	12,745	12,775
Estland 100 estn. Kr.	5½	112,50	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland 100 finnl. M.	5½	10,537	5,634	5,646	5,624	5,636
Frankreich 100 Frcs	3	16,44	16,50	16,54	16,50	16,54
Griechenland 100 Dr.	7½	5,45	2,473	2,477	2,473	2,477
Holland 100 Gulden	2½	168,739	169,53	169,87	169,53	169,87
Island 100 isl. Kr.	—	—,—	57,59	57,71	57,54	57,66
Italien 100 Lire	4	22,094	21,39	21,43	21,29	21,33
Japan 1 Yen	3,65	2,092	0,754	0,756	0,754	0,756
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,661	5,673	5,661	5,673
Lettland 100 Latts	—	—,—	77,92	78,08	77,92	78,08
Litauen 100 Litas	7	41,98	42,12	42,20	42,12	42,20
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	64,04	64,16	63,99	64,11
Oesterreich 100 Schilling	5	59,07	47,20	47,30	47,20	47,30
Portugal 100 Escudo	6	453,57	11,58	11,60	11,57	11,59
Rumänien 100 Lei	6	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kr.	3	112,74	65,59	65,72	65,53	65,67
Schweiz 100 Franken	2	81,00	81,27	81,43	81,22	81,38
Spanien 100 Peseten	6	81,00	34,27	34,33	34,27	34,33
Tschechoslowakei 100 Kr.	3½	12,438	10,44	10,46	10,43	10,45
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,011	2,015	2,018	2,022
Ungarn 100 Pengö	4½	73,421	—,—	—,—	—,—	—,—
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,34	1,099	1,101	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,198	2,494	2,498	2,494	2,498

Mannheimer Großviehmarkt / 23. Mai

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht — Zufuhr 3434 Stück

154 Ochsen		180 Bullen		724 Kälber		1856 Schweine	
jungevollfl.	33/35	jungevollfl.	31/33	beste Mast	49/54	üb. 300 Pfd.	—/—
ältere	26/28	sonstige	28/30	mittlere	42/48	240—300	41/44
sonstige	29/32	fleischige	26/28	geringe	36/41	200—240	40/44
324 Kühe		**261 Färsen**		geringste	30/34	160—200	40/43
jungevollfl.	26/29	ausgemästet	34/36			120—160	—/—
sonstige	23/26	vollfleischig	29/32	**16 Schafe**		unter 120	—/—
fleischig	18/21	fleischig	27/29	mittlere	—/—	Sauen	—/—

Dem heutigen Mannheimer Großviehmarkt waren 180 Farren, 154 Ochsen, 261 Rinder, 324 Kühe, zusammen 869 Stück Großvieh zugeführt. Das Geschäft war mittelmäßig bei unveränderten Preisen. Qualitätstiere waren gefragt. Höchstnotiz für Ochsen 33—35 Pfg., für Rinder 34—35 Pfg. Geräumt. Am Kälbermarkt kam bei einem Angebot von 724 Tieren ein mittelmäßiges Geschäft zu unveränderten Preisen zustande. Höchstnotiz 50—54 Pfg. Geräumt. Am Schweinemarkt betrug das Angebot 1856 Tiere. Das Geschäft war mittelmäßig. Auf Grund der Schlußscheine blieb die A-Klasse unnotiert, die B-Klasse erhielt als Höchstnotiz 41—44 Pfg., die C-Klasse erzielte 40—43 Pfg.

* **Karlsruher Großviehmarkt vom 23. Mai.** (Eig. Dr.) Zufuhr: 41 Ochsen, 56 Bullen, 54 Kühe, 115 Färsen, 323 Kälber, 840 Schweine. Preise pro 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen: 29—33, 28—29, 26—28, 25—26, 22—24; Bullen: 28—31, 24—27, 23—24, 21—23; Kühe: 23—24, 18—22, 13—17; Färsen: 33—36, 30—33, 28—30, 24—28; Kälber: 48—50, 44—46, 40—44; Schweine: 42—43, 41—42, 40—41, 38—40, 38—40, 30—32. Marktverlauf: Großvieh langsam, geringer Ueberstand an Kälber und Schweine mittelmäßig geräumt. — Fleischgroßmarkt: Angebot 134 Rinderviertel, 3 Schweine, 11 Kälber, 5 Hämmel. Preise pro Pfund: Ochsenfleisch —, Kuhfleisch 34—40, Färsenfleisch 50—56, Bullenfleisch 52—58, Schweinefleisch 68—70, Kalbfleisch 56—60, Hammelfleisch 64—68 Pfg. Marktverlauf langsam.

* **Freiburger Schlachtviehmarkt vom 23. Mai.** (Eig. Dr.) Auftrieb: 38 Ochsen, 23 Rinder, 21 Farren, 38 Kühe, 130 Kälber, 374 Schweine, 16 Ferkel. Preise: Ochsen: 32—34, 29—31, 25—28; Rinder: 32—36, 29—31, 26—29; Farren: 30—32, 25—28; Kühe: 20—24, 16—19, 13—15; Kälber: 50—53, 47—49, 45—46; Schafe: 32—36; Schweine: 42—44, 41—44, 38—41. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber mittel, Schweine mittel. Ueberstand bei Großvieh und Schweinen.

* **Schweinemarkt. Durlach:** Zufuhr 58 Läufer und 161 Ferkel. Preise: Läufer 30—48 RM je Paar, Ferkel 26 bis 30 RM je Paar.

* **Hamburger Schweinemarkt vom 23. Mai.** (Eig. Dr.) Beste Fettschweine vollfleischig 39—39,50; Speckschweine 37; mittelschwere Ware 38—39,50; Mittelware 36—38; gute, leichte Ware 34—37; leichte Ware 30—33; sehr leichte und geringe Ware 30—33; Sauen beste ausgef. 33—35; sonstige 28—32; Auftrieb 3160; Handel gut.

* **Hamburger Schmalz-Notierungen vom 23. Mai.** (Eig. Dr.) Schmalz (Tendenz stetig) amerikanisches Steamlard transit, ab Kai 11 Dollar; Pure Lard versch. Standardmarken raffin. i. 4 Kisten je 25 Kg. netto transit, ab Kai 16,50—17 Dollar; Hamburger Schmalz in Tritteltonnen, Marke Kreuz, verzollt ab [illegible] 134 RM.

* **Preisermäßigung für Zinkbleche.** Der Zinkwalzwerksverband G. m. b. H., Berlin, hat den Grundpreis für Zinkbleche mit Wirkung ab 22. Mai 1934 um 0,50 RM je 100 Kg. ermäßigt. Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung, Frankfurt a. M., ermäßigte mit sofortiger Wirkung die Zinkblechpreise um etwa 1½ v. H.

Roggen behauptet, Weizen schwerer absetzbar

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 23. Mai.** (Eig. Dr.) Die Absatzverhältnisse waren weiter unterschiedlich. Das Angebot hielt sich im Rahmen der letzten Zeit, jedoch fand Weizen nur vereinzelt in schweren Qualitäten Aufnahme, während Roggen in Waggonware am Platze und in der Provinz laufend abzusetzen war, die Preise waren gut behauptet. Exportscheine lagen bei mäßigen Umsätzen stetig. Weizenexportscheine pr. u. Juni 139, 2. Hälfte Juni 139¼, Juli 139¾, erzielbar, Roggenexportscheine pr. u. Juni 115¾, 2. Hälfte Juni 116, Juli 116¼, erzielbar. Am Mehlmarkte blieb der Konsum abwartend, da man erst die Ausführungsbestimmungen und die Veröffentlichung des Bäckerschlußscheins übersehen will. In Hafer trat das Angebot in Berlin mehr in Erscheinung, die Forderungen lauteten allerdings nur vereinzelt nachgiebiger. Gerste ruhig, Forderungen und Gebote waren schwerer als bisher in Einklang zu bringen.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen ab Stat. ges. Erzeugerpreis W 2 188 (Mühlenpr. 194); W 3 191 (197); W 4 193 (199); dto. Roggen R 2 157 (163); R 3 160 (166); R 4 162 (168) stetig; Gerste: Brau, gute frei Berlin 172 bis 178 (ab märk. Station 160—167); Sommer mittl. Art und Güte 167—171 (157—162) ruhig; Märk. Hafer 171 bis 176 (163—167) fester; Weizenmehl mit 15 v. H. Ausl.-W. 0,75 RM Aufg.; mit 30 v. H. Ausl.-W. 1,50 RM Aufg.; Type 0,790 II 26,25; III 26,70; IV 27; ausgl. 0,50 RM Frachtausgl., feinere Typen über Notiz, stetig; Roggenmehl Basis Type 815 II 22,50; III 22,90; IV 23,25; ausgl. 0,50 RM Frachtausgl., feinere Typen über Notiz, stetig; Weizenkleie 11,75; Weizengrießkleie-Vollmehl plus 0,75 RM ruhig; Roggenkleie 10,20; Roggen-Grießkleie plus 0,75 RM fest; per 50 Kg. notierten Erbsen: Vikt. 30—32; kleine 14—17; Futter 9,5—11; Peluschken 8—8,25; Ackerbohnen 8,10—8,60; Wicken 7—7,50; Lupinen blaue 5,85—6,25; dto. gelbe 7,20 bis 8,00; Seradella, neue —; Trockenschnitzel 5,20; Kartoffelflocken 6,90—7; dto. Bln. 7,20; Mischfutter einschl. MZ 7,75; ausschließlich MZ notierten Erdnußkuchen 4,75 bis 4,80; Extr. Sojabohnenschrot ab Hamburg 4,53; dto. ab Stettin 4,68.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 23. Mai.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) Mai 2,92½; Juli 3,02½; Sept. 3,17½; Nov. 3,17½; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) Mai 59,50; Juli 54,25; Sept. 54,75; Nov. 56,75.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 23. Mai.** (Eig. Dr.) Anfang (Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig Mai —; Juli 4,5⅝ Okt. 4,7⅝; Dez. 4,9⅛. — Mitte (träge) Mai 4,9⅜; Juli 4,5⅛; Okt. 4,7⅝; Dez. 4,9⅛.

* **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 23. Mai.** (Eig. Dr.) Mai und Juni 3,60 B 3,50 G; Juli 3,60 B 3,60 G; August 3,80 B 3,70 G; Sept. 3,90 B 3,80 G; Okt. 4,00 B 3,00 G; Dez. 4,10 B 4,00 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,25; Mai 32,25; Tendenz ruhig. Wetter heiter.

* **Bremer Baumwolle vom 23. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. M. loko (Schluß) 13,28.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 23. Mai.** (Eig. Dr.) Anfang: Juli 594; Okt. 589; Jan. (35) 585—586; Okt. 588; Tagesimport 17 000, Tendenz stetig. — Mitte: Mai 597; Juli 597; Okt. 590; Dez. 590; Jan. (35) 589; März 589; Mai 590; Juli 586; Okt. 585; Jan. (36) 589; März 589; Loco 672; Tendenz stetig.

* **Spargelmärkte.** Schwetzingen: Zufuhr 25 Ztr. Preise: 1. Sorte 25—35; 2. Sorte 15—20; 3. Sorte 12; Marktverlauf langsam. — Graben: Zufuhr: 30 Ztr. Preise: 1. Sorte 30; 2. Sorte 20; 3. Sorte 10. Marktverlauf: flott. — Eggenstein: Zufuhr: 10—12 Ztr. Preise: 1. Sorte 35; 2. Sorte 20; 3. Sorte 10. Marktverlauf etwas ruhiger. — Knielingen: Preise: 1. Sorte 40; 2. Sorte 30; 3. Sorte 25 Pfg.

* **Weisenheimer Spargel- und Obstgroßmarkt.** Spargel, 1. Sorte 20—23, 2. Sorte 10—15, Erdbeeren 45—55, Erbsen 25—30 Pfg.

Berliner Metallbörse vom 23. Mai

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	44.50	43.50	—,—	17.50	16.50	—,—	21.50	20.25
Februar	—,—	44.75	44.—	—,—	17.50	16.75	—,—	21.75	20.25
März	—,—	47.25	44.25	—,—	18.—	16.75	—,—	21.75	21.25
April	—,—	45.75	44.75	—,—	18.—	17.—	—,—	22.—	21.5
Mai	—,—	—,—	—,—	—,—	18.25	16.50	—,—	19.75	19.5
Juni	—,—	41.50	41.75	—,—	18.25	15.50	—,—	20.—	19.50
Juli	—,—	42.—	41.50	—,—	16.50	15.75	—,—	20.25	19.75
August	—,—	42.50	41.75	—,—	16.50	16.—	—,—	20.50	20.—
Septbr.	—,—	43.—	42.25	—,—	16.75	16.—	—,—	20.75	20.25
Oktober	—,—	43.25	42.50	—,—	17.—	16.25	—,—	21.—	20.50
Novbr.	—,—	43.50	42.75	—,—	17.—	16.25	—,—	21.25	20.75
Dez.	—,—	44.—	43.—	—,—	17.25	16.50	—,—	21.50	21.—

* **Berliner Metall-Notierungen vom 23. Mai.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 46,75 RM für 100 Kilo; Originalhüttenweichblei 16—16,50; Standard-Blei 15,75—16,50; Originalhüttenrohzink ab Nordd. Stationen 19,75—20,25; Remelted-Plattenzink-Et.-Zink 19,50—20; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel 98—99 v. H. 269; Antimon-Regulus 41—44; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kilo 37—40 RM.

Londoner Metallbörse vom 23. Mai

Metalle £ per To.		Zinn (£ per 20 Cwts)		Silber (Pence per Ounce)	
Kupfer, Standard	32.25	Zinn, Standard	232.5	Aluminium	—,—
3 Monate	32.65	3 Monate	229.1	Antimon	—,—
Settl. Preis	32.25	Settl. Preis	232.7	Quecksilber	11.25
Elektrolyt	35.25	Banka	—,—	Platin	—,—
best selected	34.75	Straits	—,—	Wolframerz	—,—
strong sheets	61.—	Blei, ausländ.	10.75	Nickel	—,—
Elwirebars	34.75	Zink gewöhnlich	14.50	Goldsilber	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	22.	23.
6% Bad. St.-A. 27	95,—	95,—
8% Bad. Kom. Gb.	90,75	90,75
8½% [illegible]	90,75	90,75
8% Pfälz. Gb.	92,50	92,50
8% Mhm. Gold	95,50	97,50
8% Pf. Hyp. Pfdb.	94,25	94,25
8% Rh. Hyp. Pfdb.	94,75	91,25
6% Farbenind. 28	119,0	119,5
Brem.-Besigh. Oel	78,—	78,—
Brown, Boveri	13,50	13,50
Cementw. Heidelb.	100,0	100,0
Daimler-Benz	46,75	45,50
Deutsche Linol.	49,75	49,50
Durlacher Hof	80,—	80,—
Eichbaum-Werger	71,—	70,—
Enzinger Union	90,—	90,—
Gebr. Fahr	109,0	109,0
Farbenindustrie	135,0	135,5
10% Großkr. Mhm.	120,0	120,0
Kleinlein Heidelbg.	66,—	66,—
C. H. Knorr	186,0	186,0

	22.	23.
Konserven Braun	43,—	42,—
Ludwigsh. Aktienbr.	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	84,—	84,—
Pfälz. Mühlenw.	85,—	85,—
Pfälz. Preßhefe	111,0	111,0
Rh. Elektr. A.-G.	98,—	98,—
[illegible]	71,—	71,—
Salzw. Heilbronn	190,0	190,0
Schwartz Storchen	63,—	63,—
Seilind. Wolff	31,50	31,50
Sinner	85,—	85,—
Südd. Zucker	173,5	173,0
Ver. Dtsch. Oelf.	83,—	83,—
Westeregeln Alkali	108,0	107,0
Zellstoff Waldhof	48,—	48,50
Badische Bank	108,5	108,5
[illegible]	53,50	53,50
Pfälz. Hyp. Bank	75,—	80,—
Rhein. Hypoth. Bk.	106,0	106,0
Bad. Versicherung	28,—	28,—
Mannh. Versich.	20,—	20,—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	22.	23.
7% Dt. Reichsb. (Gold)	73,50	73,—
6% Reichsanl.	95,50	95,50
6% " 29	93,70	93,70
4½% D. Schutzgeb.	92,—	92,—
5½% Younganl.	91,50	91,25
Ablösungsanl. I	93,20	93,62
ohne	17,80	17,75
6% Schatzg. 14	8,90	—,—
Schutzgeb.	8,75	8,75
6% Heidelbg. 26	79,50	80,—
6% Ludwigsh. 26	82,50	83,—
6% Mhm. Gb. 26	86,—	86,—
6% " 27	83,—	83,—
Baden 26	—,—	—,—
8% Mhm. Stadt 23	13,60	13,60
6% Pfälz. Hyp. 24	—,—	—,—
6% Rhein. Hyp. 24	—,—	—,—
6% Südd. Bodencr.	2,80	2,85
6% [illegible]	90,75	90,75
6% [illegible]	86,—	86,50
[illegible]	74,—	74,10
6% [illegible]	91,50	91,50
6% [illegible]	94,50	95,50
5½% [illegible]	92,50	92,50
6% [illegible]	90,—	90,—
6% [illegible]	91,75	91,25
6% " 10.11	90,50	91,25
6% " 12-13	91,50	91,25
[illegible]	91,12	91,25
[illegible]	91,—	90,62
[illegible]	90,—	90,—

Bank-Aktien

	22.	23.
Allg. D. Credit	44,00	44,75
Badische Bank	108,5	108,1
Bank f. Brau.	94,50	93,50
Bayr. Hyp. u. Wb.	83,50	83,50
Berl. Handelsges.	84,25	84,75
Com. u. Privatb.	47,—	46,75
Deutsche Discont	58,45	58,75
[illegible]	134,0	134,0
D. Golddiskont	74,50	74,50
D. Hyp. u. Wechs.	—,—	67,—
D. Ueberseebank	37,—	38,50
Dresdner Bank	60,50	60,50
Frankf. Bank	—,—	60,25
Frankf. Hyp.-Bk.	85,50	86,—
Meininger Hyp.	69,50	67,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	140,7	140,8
Reichsbank	106,0	106,—
Rhein. Hyp.-Bk.	61,50	67,—
Südd. Bodencr.-B.	98,50	98,50
Württ. Notenb.	100,0	100,0
[illegible]	225,0	20,—
Mannh. Vers.-G.	50,—	—,—

Transport-Aktien

	22.	23.
AG. f. Verkehrsw.	—,—	—,—
Allg. Lokal u. Kraft	98,50	98,—
Dt. Reichsb. Vorz.	108,7	109,0
Hapag	21,25	22,—
Nordd. Lloyd	—,—	28,—
[illegible]	28,50	28,75
Südd. Eisenbahn	54,—	54,—

Industrie-Aktien

	22.	23.
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	69,50	69,—
[illegible]	104,0	104,0
[illegible]	209,0	209,0
[illegible]	—,—	80,—
[illegible]	109,5	10,50
[illegible]	61,50	—,—
[illegible]	65,—	65,—
[illegible]	—,—	10,50
[illegible]	—,—	55,—
[illegible]	25,—	24,50
[illegible]	33,50	33,50
[illegible]	123,0	123,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	134,7	134,7
[illegible]	62,75	62,50
[illegible]	74,—	75,—
[illegible]	13,00	13,50
Brown Boveri	102,0	100,0
Cement Heidelbg.	—,—	126,0
[illegible]	34,50	—,—
[illegible]	163,2	164,0
[illegible]	151,0	152,0
Conti Gummi	45,87	45,50
[illegible]	107,0	107,0
[illegible]	115,2	114,5
[illegible]	164,5	165,0
[illegible]	58,—	58,12
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	46,—	46,—
[illegible]	25,—	25,—
[illegible]	94,75	95,—
[illegible]	102,7	101,1
[illegible]	48,25	48,—
[illegible]	50,—	51,—
[illegible]	38,—	38,—
[illegible]	52,50	51,50
[illegible]	171,2	170,0
[illegible]	—,—	144,0
[illegible]	131,6	130,9
[illegible]	119,8	119,0
[illegible]	36,50	—,—
[illegible]	55,50	54,75
[illegible]	95,50	95,62
[illegible]	62,55	61,50
[illegible]	22,—	22,50
Grün & Bilfinger	190,0	194,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	33,—	33,50
[illegible]	36,—	—,—
[illegible]	75,—	75,—
[illegible]	38,12	38,1
[illegible]	60,—	60,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	109,5	111,7
[illegible]	95,61	95,—

	22.	23.
Junghans Erlangen	—,—	97,—
Junghans Gebr.	—,—	—,—
Klein, Sch. & Bec.	16,—	—,—
Knorr Heilbronn	195,0	195,0
Konserven Braun	44,75	42,50
Lahmeyer	—,—	119,0
Lechwerke	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	—,—	84,00
Mainkraftwerke	72,—	72,—
Metallg. Frankf.	74,50	—,—
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	—,—	85,—
Moenus	67,50	67,25
[illegible]	—,—	—,—
Rheinelektra	101,0	101,0
" St. u. V.	94,50	98,75
Rheinmetall	123,5	122,7
Rütgerswerke	41,—	42,37
Sachtleben	—,—	154,5
[illegible]	—,—	—,—
Schramm Lack	33,50	33,50
Schuckert	89,25	87,—
Schultheiß	—,—	—,—
Siemens u. Halske	133,1	131,6
Südd. Zucker	—,—	173,2
Thür. Lief. Gotha	80,75	80,50
Tietz, Leonhard	—,—	17,25
Ver. Chem. Ind.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	—,—	—,—
Ver. Glanzstoff	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Voigt & Häffner	—,—	—,—
[illegible]	—,—	32,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	31,50	31,50
[illegible]	48,—	48,50
[illegible]	28,—	28,—
[illegible]	6,—	6,—

Montan-Aktien

	22.	23.
Buderus Eisen	72,50	72,25
Eschweil. Bergw.	138,0	138,0
Gelsenk. Bergw.	60,25	60,25
Harpener Bergb.	90,50	89,50
Ilse Bergb.	—,—	—,—
Ilse Genuß St.	135,0	—,—
Kali Chemie	—,—	105,5
Kali Aschersleben	—,—	—,—
Kali Salzdetfurth	—,—	145,5
Kali Westeregeln	—,—	117,0
Klöckner	68,12	67,25
Mannesmann Röhr.	67,50	66,87
Mansfelder	68,37	68,75
Oberbedarf	—,—	—,—

	22.	23.
Otavi-Minen	14,—	14,25
Phönix Bergbau	—,—	47,—
Rhein. Braunkohl.	—,—	222,0
Rheinstahl	89,50	90,50

	22.	23.
Gelsenk. Bergw.	—,—	—,—
[illegible] Bergbau	—,—	—,—
Dt. u. Laurahütte	—,—	19,12
Ver. Stahlwerke	40,62	40,27

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	22.	23.
6% Reichsanl. 27	95,80	95,87
Dtsch. Ablösgsl. 1	93,20	93,50
ohne	17,60	17,70
D. Schutzgebiete	8,—	8,5
5% Roggenrentb.	5,70	5,65
6% [illegible]	89,—	89,—
6% [illegible]	85,70	85,70
6% [illegible] 19	94,70	94,—
6% [illegible] 21	94,—	94,—
6% [illegible] 30	91,—	91,—
5% Mexikaner	8,65	8,60
4½% Oest. Schatz.	33,60	33,90
4% " Goldrente	28,50	—,—
4% " Kronen	0,87	—,—
4% " conv. Rente	0,80	—,—
4½% [illegible]	—,—	1,—
4½% [illegible]	—,—	—,—
4% Türk. [illegible]	—,—	—,—
4% [illegible]	6,70	—,—
4% [illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	6,70
[illegible]	6,60	6,60
4% Ung. Gold 13	6,50	6,60
" 14	6,60	6,70
4% Ung. Golde	7,—	6,80
4% " Kronen	0,90	0,90
4½% " I—II	20,10	20,20
4% " III	—,—	—,—
4% Lissab. Stadt	—,—	—,—

Transport-Aktien

	22.	23.
AG. f. Verkehrsw.	64,50	64,—
Allg. Lok. u. Kraft	98,—	99,75
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore Ohio	—,—	19,25
Hapag	20,87	22,—
Hamb. Südam.	22,50	22,—
Hansa Dampf.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	—,—	28,—

Bank-Aktien

	22.	23.
Bank f. el. Werte	67,—	—,—
Bank f. Brauind.	93,50	93,—
Berl. Handelsges.	85,—	86,—
Com. u. Privatb.	47,—	46,25
Dt. Asiatische Bk.	—,—	—,—
Deutsche Discont	58,15	59,25
Dresdner Bank	60,50	59,50
Meininger Hypoth.	67,—	67,50
[illegible]	—,—	—,—
Reichsbank	148,5	148,5
[illegible]	130,0	221,5
Allianz Leben	222,0	—,—

Industrie-Aktien

	22.	23.
Accumulatoren	169,2	—,—
AEG	27,50	26,50
Allg. Kunstzijde	25,—	24,50
Aschaffenb. Zellst.	72,50	74,—
[illegible]	—,—	61,25
[illegible]	60,—	60,—
[illegible]	—,—	58,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	126,0	127,0
Bayer. Motoren	80,—	—,—
[illegible] Spiegelglas	—,—	—,—
Bekula	—,—	—,—
J. P. Bemberg	62,75	63,50
Bergmann Elektr.	18,50	—,—
[illegible]	121,0	—,—
Berl. Karlsr. Ind.	—,—	90,50
Berliner Maschb.	77,—	74,75
Braunk. u. Brikett	177,5	—,—
Braunschw. [illegible]	—,—	109,5
[illegible]	79,—	79,—
Bremer Vulkan	—,—	—,—
Bremer Wolle	—,—	—,—
Brown, Boveri	—,—	—,—
Buderus Eisen	72,25	73,—
Charlottb. Wasser	85,62	86,—
I. G. Chemie Basel	172,0	170,0
Chem. Heyden	76,—	75,75
Chem. Albert	50,25	—,—
[illegible]	51,50	—,—
Co. Hisp. (Chade)	150,5	150,0
Conti-Gummi	151,7	151,2
Conti Linoleum	56,75	56,50
Daimler Motoren	46,87	45,75
[illegible]	—,—	109,0
Dessauer Gas	128,6	122,0
Deutsche Erdöl	115,0	114,1
Deutsche Kabelw.	69,75	69,—
Deutsche Linol.	48,—	38,50
Dtsche. Steinzeug	—,—	—,—
[illegible]	8,—	34,5
Dresd. Schnellpr.	—,—	—,—
Dürener Metall	—,—	—,—

	22.	23.
Dürkoppwerke	—,—	—,—
Dynamit Nobel	—,—	—,—
Dyckerhoff & Wid.	70,—	71,—
Dortm. Ritterbr.	—,—	—,—
Dortm. Union	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	95,—	95,—
Elektr. Licht u. Kr.	103,7	103,0
Engelhardt	77,—	78,25
Enzinger Union	—,—	—,—
Eschw. Bergwerk	—,—	—,—
Fahlb. List & Co.	—,—	—,—
Farbenind. I. G.	135,0	135,7
Feldmühle Papier	92,12	92,12
Felten & Guill.	59,87	58,25
Ford Motoren	57,—	—,—
Gebhard Textil	87,—	—,—
[illegible] & Co.	48,75	—,—
Gelsenk. Bergw.	60,25	60,—
[illegible] & Co.	56,—	59,—
[illegible]	—,—	70,—
Ges. f. el. Untern.	43,25	43,25
[illegible]	95,37	95,12
Goedhardt Gebr.	86,—	86,50
Goldschmidt, Th.	62,—	62,25
Gritzner Masch.	—,—	—,—
Gebr. Großmann	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	190,0	195,0
Gruschwitz Textil	82,—	82,—
Guano-Werke	81,—	80,—
Hackethal	61,—	67,—
Hallesche Masch.	—,—	—,—
Hammersen	—,—	—,—
Harb. Gummi	—,—	—,—
Harburg Eisen	22,50	26,—
Harpener Bergb.	90,75	89,62
[illegible]	—,—	—,—
Hilpert Masch.	—,—	—,—
Hindrichs & Auff.	—,—	—,—
Hirsch Kupfer	—,—	—,—
Hoesch Eisen	70,87	70,25
Hohenlohe-Werke	31,25	—,—
Holzmann, Phil.	61,—	60,—
Ilse Bergbau	136,0	—,—
Ilse Genußsch.	28,50	27,—
Kahla Porzellan	13,75	15,25
Kali Aschersl.	109,0	109,5
Karstadt	—,—	—,—
Klöckner-Werke	63,25	62,50
C. H. Knorr	186,0	186,0
Kollmar & Jourd.	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	—,—	—,—
Kronprinz Met.	68,75	68,75
Kyffhäuser Hütte	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	118,0	118,2
Laurahütte	19,12	19,87
Lindes Eismasch.	89,75	89,50

	22.	23.
Karl Lindström	—,—	—,—
Lingel Schuhfabr.	—,—	—,—
Magirus C. D.	—,—	—,—
Mannesmann	67,—	67,25
Mansfelder Bgb.	69,75	69,25
Maschinen-Untern.	44,—	43,25
Markt- u. Kühlh.	—,—	75,75
Masch. Buckau-W.	77,—	77,—
Maximil.-Hütte	130,0	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	86,—
[illegible]	—,—	—,—
Miag-Mühlen	82,50	82,—
[illegible]	136,0	136,0
Mix & Genest	140,7	—,—
Mühlheim Bergw.	—,—	—,—
Niederlaus. Kohle	66,—	66,—
Nordd. Eiswerke	—,—	—,—
Oberschl. E.-Bed.	—,—	—,—
Oberschl. Koksw.	—,—	—,—
Orenst. & Koppel	47,12	46,87
Phönix Bergbau	—,—	—,—
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	—,—	—,—
Rheinfelden Kraft	89,75	95,—
Rhein. Braunk.	240,0	232,7
Rhein. Elektrizität	96,—	96,—
Rheinstahl	90,—	90,75
[illegible]	77,—	—,—
Riebeck Montan	85,75	—,—
Rütgerswerke	40,62	40,75
[illegible]	41,—	41,—
Sachsenwerk	81,50	81,—
[illegible]	144,0	144,2
Schles. Bergb. Zink	28,—	25,25
Schl. El. u. Gas	—,—	—,—
Schubert & Salzer	63,25	61,—
Schuckert & Co.	133,0	130,0
Schultheiß-Patz.	113,8	113,0
[illegible]	60,75	66,75
[illegible]	109,0	130,0
Siemens Glas	133,0	133,0
Stöhr Kammg.	—,—	—,—
Stollberger Zink	106,0	101,0
[illegible]	—,—	—,—
Stettiner Chem.	36,30	36,25
Südd. Zucker	174,0	175,5
Thür. Gas	—,—	—,—
Leonh. Tietz	17,50	17,12
[illegible]	—,—	45,50
[illegible]	10,75	10,25

	22.	23.
Vogel Telegraph	73,75	—,—
Vogtländ. Masch.	—,—	—,—
Voigt & Haeffner	—,—	—,—
Wanderer Werke	101,2	101,7
Westeregeln Alkali	108,0	107,2
[illegible]	—,—	—,—
Wissner Metall	94,—	98,—
[illegible]	—,—	—,—
Zellstoff Waldhof	48,—	—,—
Deutsch-Ostafrika	44,—	39,75
Neu-Guinea	120,5	120,0
Otavi Minen	—,—	14,—

Freiverkehrs-Kurse

	22.	23.
[illegible]	—,—	—,—
Russenbank	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	76,—	—,—
Burbach Kali	21,—	21,50
Diamanti	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	13,75	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Ufa-Film	—,—	—,—

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	22.	23.
Aku	58,5	—,—
AEG	27,—	26,75
Allg. Kunstz.	25,—	24,87
Aschaffenb. Zell.	42,—	39,62
Bayer. Mot.-W.	125,7	128,5
J. P. Bemberg	63,25	62,50
Jul. Berger Tiefb.	114,0	114,2
Berlin-Karlsr. I.	90,12	90,50
Berliner Masch.	78,75	78,75
Braunk. u. Brik.	177,5	—,—
Bremer Woll.-Km.	—,—	—,—
Buderus Eisen	72,87	72,—
Charlottb. Wasser	85,75	—,—
Comp. Hispano	—,—	144,5
Cont. Gummi-W.	—,—	150,0
Continentallinoleum	—,—	—,—
Daimler Benz	46,87	—,—
Deutsch. Atlant.	—,—	—,—
Dessauer Gas	123,8	123,0
Deutsche Erdöl	—,—	114,6
Deutsche Kabelw.	71,25	71,50
Deutsche Linol.	48,50	—,—
Deutscher Eisenh.	67,—	—,—
Dortm. Union	170,0	170,5
Eintracht Braunk.	—,—	—,—
Elektrizitäts-L.	94,25	95,25
El. Licht u. Kraft	95,25	—,—
Engelh. Brauerei	—,—	—,—
I. G. Farben	133,5	133,8
Feldmühle Pap.	92,50	92,37
Felten & Guill.	58,75	58,—
Gelsenk. Bergw.	60,—	59,87
Gesfürel	94,75	93,12
Goldschmidt Th.	—,—	63,25
Hamb. Elekt.	113,5	—,—
Harpen. Bergbau	90,50	89,50
Hoesch Eisen	70,25	—,—
Holzmann Ph.	—,—	—,—
Ilse Bergbau	—,—	41,75
Ilse Genußsch.	136,0	—,—
Kali Aschersl.	112,0	112,2
Klöckner-Werke	63,—	—,—
Köln-Neuess.	—,—	—,—
Kali Chemie	—,—	—,—
Klöckner Werke	63,—	64,25

	22.	23.
Lahmeyer & Co.	118,2	—,—
Laurahütte	19,87	—,—
Leopoldgrube	27,50	—,—
Mannesmannr.	67,—	65,62
Mansfeld. Bergb.	69,50	—,—
Maschinenbau-U.	43,25	—,—
Maximilianshütte	—,—	—,—
Metallgesellschaft	79,50	—,—
"Montecatini"	—,—	—,—
Oberschl. Kokswerke	93,—	94,25
Orenstein & Kopp	62,25	62,75
Phönix Bergbau	47,—	46,37
Polyphonwerke	16,60	—,—
Rh. Braunk. u. Br.	120,0	—,—
Rhein. Elektr.	98,87	—,—
Rh. Stahlwerke	90,12	89,25
Rh.-Westf. Elektr.	94,25	95,87
Rütgerswerke	40,25	40,00
Salzdetfurth Kali	145,0	—,—
Schles. Bergb. u. Z.	29,50	—,—
Schles. El. u. Gas	125,5	125,0
Schubert & Salzer	—,—	—,—
Schuckert & Co.	—,—	118,0
Schultheiß-Patzenh.	112,8	113,2
Siemens & Halske	131,7	133,0
Südd. Zucker	106,1	105,5
Stollberger Zink	—,—	—,—
Südd. Zucker	—,—	—,—
Thür. Gas	—,—	—,—
Leonhard Tietz	17,50	17,25
Ver. Stahlwerke	—,—	40,25
Vogel Telegr.	—,—	73,—
Westeregeln Alkali	—,—	—,—
Zellstoff Waldhof	—,—	—,—
Bank elektr. Werte	—,—	—,—
Bank für Brau.	—,—	68,25
Reichsbank	148,5	150,2
A. G. für Verkehr	65,—	64,75
Allgem. Lokalb.	—,—	—,—
D. Reichsbahn B.	109,0	108,7
Hapag	21,50	21,75
Hamburg Süd	34,—	—,—
Hansa Dampfsch.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	26,62	25,75
Otavi Minen	14,12	—,—

MARCHIVUM

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Gut eingeführte Firma
sucht zum Verkauf eines Haushaltartikels, den jede Hausfrau benötigt u. der gegen äußerst bequeme Zahlung abgegeben wird, einen an systematisches Arbeiten gewöhnten 4892

Vertreter
für den Platz Mannheim und Umgebung. Einem zielbewußten und fleißigen Herrn wird dadurch eine gute Verdienstmöglichkeit u. weit. Fortkommen geboten. Angeb. unt. O O 188 an die Geschäftsst. d. Bl.

2 tüchtige Verkäuferinnen
f. Halbtagsarb. bei gut. Verdienstmöglichkeit sof. gesucht. Ang. unt. S Y 12 an die Geschäftsst. *816

Leistungsfähige süddeutsche **Bettfedern-Fabrik** sucht eingeführt. Vertreter f. Nordbaden Pfalz, Hessen, Saar, womöglich mit Auslieferungslager. - Frische Bewerber wollen ihre Angebote mit Referenzen postwendend einr. unt. A B 150 **Bremen, Hauptpostlag.** 4498

Lehr-Fräulein (nicht unt. 16 J.) welches Lust am Verkaufen hat, f. eintreten. *796 Adresse zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Ordentl., ehrlich. **Aushilfe** per sof. gesucht. Vorzustellen bei **Hochstetter,** Gr. Merzelstr. 7, bis nachm. 4 Uhr. 4418

1 ehrl., bewährter **Hausdiener** aus mittl. Hause, f. Bahnhofstell. m. etwas Hausarb., i. best. Pensionsbetrieb sofort gesucht. 4986 **Haus „Elite“, Bunsenstraße 15, Heidelberg.**

2 tüchtige, ehrl., nette 4985 **Mädchen** f. Zimmer- und Hausarb. in best. Pensionsbetrieb sofort gesucht. **Haus „Elite“, Bunsenstraße 15, Heidelberg.**

Flotte 4429 **Bedienung** per sof. gesucht. Rheinstraße 5.

Ehrlich, fleißig. **Tagesmädchen** gesucht. *800 U 1, 11, 2 Trepp.

Jung. Mädchen das kochen k., für Wirtschaft sofort gesucht. 4427 Rheinstraße 9.

Junges, nettes **Servierfräulein** gesucht. Kronk. Goldener Anker, Rhdbr. 11. *814

Stellengesuche

Tüchtiges Mädchen
mit langjähr. Zeugnissen, in allen Hausarbeiten sowie i. Kochen selbständig, sucht zum 1. oder 15. 6. 34 Stellung in best. Hause, hier oder auswärts. Angeb. unt. S R 5 an die Geschäftsstelle d. Bl. *802

Tüchtiges sauberes Mädchen
das gut bürgerl. kochen kann, auch in vegetar. Küche bei Dr. Bircher ausgebildet ist, sucht paß. Stellung. Angebote unter S T 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *804

Stundenarbeit von unabh. Frau f. vormittags gesucht. Angebote unt. T B 18 an d. Geschft. *825

Solide Bedienung sucht Stelle in gut. Lokal, hier oder auswärts. Angebote unter S N 1 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes. *798

Unterricht

Bilanzsicher wird jeder Journalbuchhalter in wenigen Stunden durch **GRÖNE** Mannheim Tullastr. 14 Telephon 42412 Prospekte kostenl.

Hypotheken

I. Hypotheken zu 4½% Zins + ½% Verw.-Kost., i. jed. Höhe vergibt gr. Pensionskasse. Interessenten belieben schriftliche Anfr. u. A N 34 an d. Geschäftsstelle 4926

Verkäufe

Lebensmittel-geschäft m. schöner Einrichtung, Schnellwaage, Waren, krankheitshalber für 800—1000 ℳ zu verkf. Miete ℳ 50.— *810 **H. Weber,** Immob., U 3, 1.

Ein gutgehendes **Eier-, Butter-, Käse-Geschäft** weg. Wegzug zu verkauf. Erford. 450 Mk. - Angeb. u. R Z 78 an die Geschäftsst. *746

Fahrräder in jeder Ausführung besonders billig nur bei **Martin, Waldhofstr. 7.**

Ariel 500 ccm. o.h.v., aus Privath. zu verkauf. Fischer, Schwetz. Str. 164. 4437

Perser-Teppiche größte Auswahl stets Gelegenheitskäufe **W. Ohnesorg N 2, 1**

Tadell. erhalten. **Herrenzimmer** m. Klubsofa u. 2 Klubsessel sowie komplettes **Schlafzimmer** wegen Wegz. bill. abzugeb. Richard-Wagner-Str. 72, 2. St. r. *772

Gut erhaltener **Eisschrank** zu verkf. *798 U 1, 11, 2 Trepp.

Balkon- u. Gartenmöbel, Schreibmaschine zu verkaufen aber nicht an Wiederverkäufer. *805 Fernspr. 237 94.

Billig **zu verkaufen: 1 Schreibtisch** 1 Sofa 4485 1 wh. Waschtisch 2 kompl. Betten u. diverses, Alademiestr. 7, III.

Versch. Möbel Gläser, Bilder, Betten u. Roßh.-Matr., Obst- und Weinschr., Kisten, Kriminalromane usw. zu verkauf. Zu erfragen bei Blüm, Hebelstr. 1, 2. Stock. *817

1 pol. Waschkommode m. weißem Marm. u. Spieg., 2 pol. Nachttische m. wh. Marmor, 1 pol. Bettstelle m. Rost u. Steppdecke, 1 breit. Jug.-Kapokmatr. m. Keil, gebr. u. sehr gut erhalt., billig zu verkaufen. *795 O 4, 7, 3 Trepp.

Boxer Rüde, hieb- und schußfest, zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftst. d. Blattes. *809

Herrenzimmer neu, mod. Stil, weg. Platzmangel sofort preiswert zu verkaufen. — Näheres *813 **M 1, 2a, i. Hof**

Radio, 5 Röhr. (Stahlwert) Netzempf., m. Lautspr., f. 35 ℳ zu verk. D 2, 11 (Hof). *794

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. 1 od. 2 Betten u. Bad, preisw. zu verm. Näh. b. Schanzer, S 6, 1, 1. Stock. *808

Gut möbliertes **Zimmer** zu vermiet. *801 U 1, 11, 2 Treppe.

Oststadt! Großes möbl. Balkonzi., m. Zentralhz. u. fl. Wass. zu verm. Näher.: Richard-Wagner-Str. 18, 1 Treppe. *722

Richard-Wagner-Straße 21, 1 Tr.: Schön möbl. Zi. m. Balk., per sof. zu verm. *762

Möbl. Zimmer mit u. Pension, el. L., Chaiselg., Schreibt., sof. zu vermiet. S 1, 12, links 1 Treppe. *811

Zimmer mit all. Komfort, Oststadt, zum 1. Juni od. später a. berufst. Dame preisw. abzugeb. **Teleph. 41167** *715

Kaufgesuche

Gartenhaus zu kauf. gesucht. Größenang. und Preisangeb. unt. S U 8 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *807

Suche f. sofort 1 gebr., gut erh. **Hurth-Dreigang-Getriebe** f. 200 ccm. Ilo-Motor zu kaufen. Angeb. u. Preis unt. O U 169 an die Gesch. 4451

Café-Tische und Stühle zu kauf. od. leih. gesucht. Angeb. u. T C 16 an die Geschäftsst. *827

Mietgesuche

Gesucht **2 leere Räume** für Bürozwecke, Nähe Tennispl., per sofort. 4415 Angebote unter O V 170 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Sie suchen Wohnung Nachweis Schmitt Qu 7, 3a.

1 Zim. u. Küche v. ja. Ehep. z. 1. od. 15. 6. gesucht. Angeb. u. S Q 4 a. d. Gesch. *798

Jg. Ehepaar mit neuen Möb. sucht **1 Zim. u. Küche** Neckarstadt - Ostbezirk. Angeb. unter S X 11 an d. Gescht. *815

Leeres Zimmer m. Heiz. Innenhof. mögl. sep. Eing., sofort zu miet. gesucht. — Angeb. u. S Z 13 a. d. Gesch. *819

Akademiker sucht separ., gut möbl. **ZIMMER** für 3—8 Tage ½ d. Woche, Bahnhofsnähe o. Zentrum. — Preisangeb. u. O W Nr. 171 an Gesch. 4457

2 jüdische Herren suchen zum 1. 6. 2 gemütl. möbl. **Zimmer** Elternhaus, m. Pr. u. T A 14 an die Geschäftsst. *822

1 gut möbl., separ. Zimmer (oder 2 kleine) von Reisend. bei Vorauszahlg. gesucht. Angebote unter S V 9 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *806

Vermietungen

Moderner Laden allererste Lage, Breitestr., zum 1. Juli eventl. später zu verm. Gefl. Ang. unt. O R 49 an die Geschäftsst. 4009

Große sonnige **4 - Zimmer - Wohnung** M 7, 22, 2. Etg., zum 1. Juli zu verm. Ausk. d. Hausmeister Brox, zwischen 10 bis 12 Uhr. 8720

Schöne, sonnige **2-Zim.-Wohng.** Preis 38.50 Mk. per sof. od. 1. 8. zu vermieten. — Anzusehen Donnerstag vormitt. 10—12 Uhr bei J. Scheiber, Holzstraße 7. *780

Leeres 4490 **sep. Zimmer** in gutem Hause, 2. St., a. alleinst. Pers. sof. zu vm. Näheres b. Göß, Speyererstr. 18.

1 evtl. 2 leere Zimmer sofort zu vermieten. *799 **Otto, K 1, 11.**

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 13, Tel. 266 95/96. — gegr. 1880 — 3913

Leeres Zimmer an berufst. Person zu vermiet. Schuhmacher, S 2, 3. *803

Leeres Zimmer m. Licht u. Wass. f. 15 ℳ zu verm. E 2, 11, 4. Stock. *791

Eleg. möbl. Zi. an ruhig. Dame zu verm. Preis 25 Mk. *778 P 4, 2, 1 Tr. lks.

Automarkt

HANSA „1100“ 4 Zyl. 28 PS RM. 2650.— ab Werk **Lindenhofgarage** Tel. 32166

Auto-Gelegenheitskäufe Werkstätte Auto- **Blumenbach** Schwetzinger Str. 162 Tel. 42853

Herrenfahrer erhalt. leihweise neuwertige elegante Wagen zu günstigsten Bedingungen. **Stadt-Garage,** H 7, 30, Georg O. Stehl, Dipl.-Ing., Mannheim Tel. 21401. 8350

Geldverkehr

Darlehen bill., langfristig Hake-Kreditkasse, unter Reichsaufsicht. Vertr. **Ph. Fries,** Mannheim, Schwetzinger Str. 68, part. Kostenl. Ausk. 4423

Immobilien

Haus mit Wirtschaft, Zentrum, auch a. Kapitalanlage, f. 30 000.— Anz. zu verkauf., Preis 35 000.—. *821 **Petry, Immobil.,** H 1, 14 (Mitgl. des R.D.H.B.)

Suche 3107 **Häuser** mit 3-, 4- und 5-Zimm.-Wohnungen, in Mannheim gelegen, b. größ. Anzahlung zu kaufen. Ausführl. Angebote an **Hch. Freiberg, Immobil.- und Hypoth.-Büro, Tullastraße 18, Teleph. 414 88.**

Immobilien

Haus im Zentr., bill. zu verk. Ang. u. O R 206 a. Gesch. 4896

Kleines **Haus** i. Vorort Mannheim, zu kaufen gesucht. Angeb. u. S S 6 an d. Geschäftsstelle. *800

Verschiedene Villen in der Oststadt u. Neuostheim sehr preiswert z. verkaufen od. zu vermieten. Näheres durch: **Hch. Freiberg, Hypotheken- u. Immob.-Büro Tullastr. 18 Teleph. 414 88.** 3107

Leistungen aus neuem Schaffen

Kleider aus Selenik in hellen Pastellfarben m. Knopfgarnitur und Hohlsaumstickerei **9.75**

Kleider aus Marok bedruckt in schönen dunklen Mustern für starke Frauen bis Größe 52 **14.75**

Taghemd mit Träger, bunt Batist mit farbigem Besatz . . . . **-.78**

Schlüpfer Charmeuse, in vielen Farben . . . . Größe 42/48 **-.98**

Prinzeßrock Kunstseide mit schönem Motiv, pastellfarbig, besonders preiswert . . . **1.45**

Prinzeßrock Charmeuse mit großem Marokmotiv, schönes Farbensortiment . **1.95**

Anhäkeltücher f. Damen, neue Zacken und Bogen, teilweise II. Wahl . . Stück -.15 **-.10**

Jedes Angebot ist günstig

Marok-Schals Tupfenmuster, bleu, rot, grün, marine u. schwarz . . . . Stück **1.25**

Damenstrümpfe Waschkunstseide, Knie od. lange Form, neue Farben, Ib-Sortierung . . . . Paar **-.78**

Damen-Handschuhe farbig in Fantasie-Ausführung . . . . Paar **-.48**

Damenstrümpfe Waschkunstseide, Knie oder lange Form, porös oder glatt . . . . . Paar **1.10**

Damen-Handschuhe porös in viel. Farben, teils Stulpe, teils Knopf . . . . Paar **-.65**

Herren-Gummigürtel in modernen Farben, geflochten oder glatt, ... Stück **-.75**

Damen-Handschuhe weiß m. groß. Spitzenmanschette, beste Atlas-Ware . . Paar **-.95**

Sporthemd mit festem Kragen und Binder, moderne Muster Bielefelder Fabrikat . . . . Stück **2.95**

Jeder Kauf ein guter Kauf

WRONKER
DAS DEUTSCHE EINKAUFSHAUS
FÜR ALLE BEDARFSARTIKEL - MANNHEIM

Zum Sticken **Trachten-Kleidchen** für Kinder, aus soliden karierten Waschstoffen in blau, grün und rot, mit Puffarm u. Mieder in allen Größen . . . ab **1.55**

Eis-Schränke

Gute Marken-Fabrikate m. Ia Korkisolierung
Eismaschinen Original Alexanderw.
Adolf **Pfeiffer** K 1, 4

Wer übernimmt **kleinen Umzug** von Mannheim nach Augsburg? Gr. Rückladung. Angebote unter S H 90 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *766

Wellensittig grün, entflogen. Drehler, F 3, 18 (geg. Belohng.) *824

Paß - Offertbilder Postkarten in best. Ausführung sofort billiger **Amerikan-Photo** I 1, 7, geg. Beckmann

Weißzeug-näherin Flickerin, zuverl., sucht Kunden. Gontardstr. 4 Flocke. *797

Optiker **Soyez** jetzt Qu 1, 9 und Mittelstraße 34 Liefer. all. Kassen

Friedel Hörner Stepp- u. Daunendecken Spezialwerkstätte. Größte Auswahl, billigste Preise. Reparaturen, Bettfedern, Barchent. Lieferung gegen Ehestandsdarl. Postkarte genügt. **Uhlandstraße 4**

Feinste Kartoffeln
10 Pfund **0.38**
Zentner **3.40**
Gehrmann, Qu 2, 23. Telephon 21 261.

Amtl. Bekanntmachungen

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Rudolf Gugler Ehefrau, Emma geborene Möhner, in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußverteilung aufgehoben.
Mannheim, den 14. Mai 1934.
Amtsgericht B. G. 14. 68

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Wollseiden GmbH., Mannheim, D 7, 7, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Beschlußfassung über die Festsetzung der Vergütungen und Auslagen der Gläubigerausschußmitglieder sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlußtermin bestimmt auf **Donnerstag, den 14. Juni 1934, mittags 12 Uhr,** vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer 213. 68
Mannheim, den 16. Mai 1934.
Amtsgericht B. G. 5.

Handelsregistereinträge vom 19. Mai 1934:

„Kolas“ Süddeutsche Kaltasphalt-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Ladenburg, Zweigniederlassung. Hauptsitz: Aschaffenburg. Durch Gesellschafterbeschluß vom 9. November 1932 wurde das Stammkapital in erleichterter Form auf 100 000 RM herabgesetzt und sofort wieder erhöht um 300 000 RM. Das Stammkapital beträgt jetzt: 400 000 RM. Durch den gleichen Beschluß ist § 5 des Gesellschaftsvertrags (Stammkapital) geändert worden.

Immobilien-Verwertungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Karl Pittroff ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum alleinigen Geschäftsführer ist bestellt: Jakob Greiner, Vermessungsamtmann, Mannheim.

H. F. Müller & Rode, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Wilhelm Zinigraff ist nicht mehr Geschäftsführer.

Conrad Tack & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Walter Seiz ist nicht mehr Geschäftsführer.

Karl Wörns, Mannh.-Neckarau. Inhaber ist Karl Wörns, Kaufmann, Mannheim-Neckarau. Geschäftszweig: Großhandel in Seifen, Putzartikel, Oelen und Fetten. Geschäftslokal: Mannh.-Neckarau, Rheingoldstraße Nr. 41.

Süddeutsche Heizungsgesellschaft Dr. Ing. Kurt Biele & Co., Kommanditgesellschaft, Mannheim. Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.

Carl Einhorn, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

L. Pudel, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

August Thönn, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Albert Wibler, Mannheim. Die Firma ist erloschen. 65
Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Junker & Ruh

Prometheus Moderne Schalterhahnen-Sicherheit gegen jedes Gas-verlust! schon von **RM. 5.70** monatlich an Ehestands-Darlehen **Bazlen** am Paradeplatz

Fort mit grauen Haaren
Bloß Einreiben mit „Laurata“ schafft Ihnen Jugendfarbe und -Frische wieder. Das Beste auch gegen Schuppen u. Haarausfall, garant. unschädlich. Keine Flecken und Mißfarben. „Laurata“ erh. die gold. Medaille. Orig.-Fl. jetzt nur Mk. 4.90, halbe Fl. 2.70 u. Porto in Mannheim zu beziehen durch:
Drog. u. Parf. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19; Drog. Fried. Becker, G 2, 2; Viktoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26, Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2; Lange-Rötter-Drogerie, Lange-Rötterstraße 16.

Vulneral-Salbe
seit Jahrzehnten erprobt und bewährt bei veralteten Beinleiden, Krampfaderbruch, Beingeschwüren, Flechten, Hämorrhoiden
Dosen zu RM. 1.30, 2.60, 4.50
Bestandteile auf der Packung
Herst. Apoth. F. Grundmann, Berlin W 30, Goltzstr. 39
In allen Apotheken zu haben

„Der Hausgang stand voll Menschen . . .“

Schöne, sonnige 2-Zim.-Wohng. Preis 38.50 Mk. per sof. od. 1. 8. zu vermieten. — Anzusehen Donnerstag vormitt. 10—12 Uhr bei J. Scheiber, Holzstraße 7.

schrieb uns der Aufgeber dieses Inserates, nachdem diese Vermietungsanzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung erschienen war. Es war daher nicht mehr nötig, die Anzeige zweimal, wie sie bestellt war, zu veröffentlichen

Dieses Inserat beansprucht einen Raum von 20 mm u. kostet M. 1.20

Ein überzeugender Beweis für die Wirksamkeit der Anzeigen in der

Neuen Mannheimer Zeitung

Wenn Sie etwas zu vermieten, oder zu verkaufen haben geben Sie doch eine „Kleine Anzeige“ in der N. M. Z. auf, die Ihnen einen guten Erfolg gewährleistet.

MARCHIVUM